Bachelor-Arbeit

Die BRICS und die externe
holistische Konstituierung deren kollektiver
Identität in der Weltpolitik seitens signifikanter Dritter:
Ernsthaftes Bündnis mit
langfristiger und substantieller Intention
oder
kalkulierte Fassade als kurzfristiges Mittel zum
egoistischen Zweck?

Dozent:
Dr. Ulrich Roos

Verfasser:
Niccolo David Nerdinger
Matrikelnummer – 1114122
nn5067a@student.american.edu

Gliederung

1 Einleitung 5

2 Pre-Forschungs-Phase 10

2.1 Stand der Forschung 10

2.2 Begriffsklärung 14

2.2.1 Überzeugung 15

2.2.2 Handlungsregel 15

2.2.3 Strukturposition 15

2.2.4 Struktur kollektiven Handelns 15

2.2.5 Eindimensionaler Diskurs 16

2.3 Sezierung und Präzisierung der Forschungsthematik 16

2.3.1 Fragestellung 16

2.3.1.1 BRICS 16

2.3.1.2 Holistisch-externe Konstituierung 17

2.3.1.3 Kollektive Identität 17

2.3.1.4 Weltpolitik 17

2.3.1.5 Seitens signifikanter Dritter 18

2.3.1.6 Ernsthaftes Bündnis 18

2.3.1.7 Langfristig und substantielle Intention 18

2.3.1.8 Kalkulierte Fassade 18

2.3.1.9 Kurzfristiges Mittel zum egoistischen Zweck 18

2.3.2 Forschungsaufschlüsselung 19

2.3.2.1 Zehngliedrigkeit der Forschung 19

2.3.2.2 Kontextwissen 19

2.3.2.3 Intendiert verfasste Quelltexte 20

2.4 Theoretische Fundierung 20

2.4.1 Allgemeine Ontologie 20

2.4.2 Der Identitätsbegriff nach Berger / Luckmann 24

2.4.3 Amerikanischer Pragmatismus 25

2.4.3.1 Das pragmatistische Modell der Außenpolitik 26

2.5 Methodologische Applikation 28

2.6 Untersuchungsfelder 32

2.6.1 Zehn Staaten – Fünf Paarungen 33

2.6.1.1 Brasiliens Nachbarpaar 33

2.6.1.1.1 Argentinien 34

2.6.1.1.2 Vereinigte Staaten von Amerika 34

2.6.1.2. Russlands Nachbarpaar 35

2.6.1.2.1 Deutschland 35

2.6.1.2.2 England 35

2.6.1.3 Indiens Nachbarpaar 36

2.6.1.3.1 Indonesien 36

6.2.1.3.2 Pakistan 36

2.6.1.4 Chinas Nachbarpaar 37

2.6.1.4.1 Australien 37

2.6.1.4.2 Japan 38

2.6.1.5 Südafrikas Nachbarpaar ... 38
2.6.1.5.1 Nigeria ... 38
2.6.1.5.2 Äthiopien ... 38
2.6.2 Quelltexte ... 39
2.6.2.1 Selektionskriterien ... 39
2.6.2.2 Extraktionskriterien ... 41
2.6.2.3 Intendiertheit ... 42
2.6.2.4 Verteilung und Summe ... 42
2.6.2.5 Sättigungsgrad ... 42
2.6.3 Inzeption der Kodierschemata ... 43
2.6.4 Intention des Forschers ... 43

3 Forschungsphase ... 45
3.1 Prädispositionen ... 45
3.2 Befunde ... 46
3.2.1 Etablierungsgrad der BRIC/S ... 46
3.2.1.1 Individuell ... 48
3.2.1.1.1 Nominell ... 48
3.2.1.1.2 Effektiv ... 48
3.2.1.2 Kollektiv ... 50
3.2.1.3 (Axiomatische und interpretative) Grenzen des Etablierungsgrades ... 50
3.2.2 Identitätsbildung durch Kategorien-Aggregierung ... 50
3.2.2.1 Kategorien-Aggregierung der Überzeugungen ... 50
3.2.2.1.1 Handelsattraktivität ... 50
3.2.2.1.2 Machtanspruch und -besitz ... 51
3.2.2.1.3 Aufstieg und Abstieg ... 52
3.2.2.1.4 Actio – Reactio ... 52
3.2.2.1.5 Ernsthaftigkeit, Langlebigkeit und Wichtigkeit ... 53
3.2.2.1.6 Gruppencharakter ... 53
3.2.2.1.7 Pars Pro Toto ... 54
3.2.2.1.8 Äquivalierung mit anderen internationalen Institutionen ... 55
3.2.2.1.9 Eines von Vielen versus Wichtigstes von Vielen ... 56
3.2.2.1.10 Interdependenz-Unausweichlichkeit ... 56
3.2.2.1.11 Evasion des Kürzels BRIC/S ... 57
3.2.2.1.12 Falschverwendung des Akronyms ... 58
3.2.2.1.13 Inzeption-Intention ... 59
3.2.2.1.14 Quelltext-Absenz ... 60
3.2.2.1.14.1 Allgemein ... 60
3.2.2.1.14.2 Äthiopien ... 60
3.2.2.1.14.3 Nigeria ... 61
3.2.2.1.14.4 Pakistan ... 61
3.2.2.1.15 Anomalien ... 61
3.2.2.1.15.1 Inhärente Differenzen ... 62
3.2.2.1.15.2 Forderungen ... 62
3.2.2.1.15.3 Marke ... 62
3.2.2.1.16 Nichtgesagtes ... 62
3.2.2.2 Kategoriale Divergenzen und Konvergenzen ... 63
3.2.2.2.1 Divergenzen ... 63
3.2.2.2.1.1 Divergenz I ... 63
3.2.2.2.1.2 Divergenz II ... 63
3.2.2.2.1.3 Divergenz III ... 63
3.2.2.2.2 Konvergenzen ... 64
3.2.2.2.2.1 Neutrale Eigenschaften ... 64
3.2.2.2.2.2 Negative Eigenschaften ... 64

3.2.2.2.2.3 Positive Eigenschaften ... 64
3.2.2.2.2.4 Alternativlosigkeit? ... 64
3.2.2.2.2.5 Unwichtigkeit ... 65
3.2.2.2.2.6 Hervorstechend ... 65
3.2.2.2.2.7 Ernsthaftigkeit, Langlebigkeit, Wichtigkeit ... 65
3.2.2.2.2.8 Aufstieg ... 66
3.2.2.2.2.9 Macht ... 66
3.2.2.2.2.10 Gruppen-Eigenschaft ... 66
3.2.2.2.2.11 Inzeption-Intention ... 66
3.2.2.2.2.12 Mittelbare Provokation ... 67
3.2.2.2.2.13 Reaktionen ... 67
3.2.2.2.2.13.1 Aktiv ... 67
3.2.2.2.2.13.2 Passiv ... 67
3.2.2.3 Abduktive Erkenntnisse ... 67
3.2.2.3.1 Wirkungen ... 67
3.2.2.3.2 Inzeption-Intention-Verwendung ... 68
3.2.2.3.3 Verhaltensmuster ... 68
3.2.2.3.4 Indonesiens Intention ... 69
3.2.2.3.5 Tiefgründige Evasion und Falschverwendung des Akronyms ... 69
3.2.2.3.6 Effektives Abbild oder konstruierte Fehlleitung? ... 70
3.2.2.3.7 Obamas Perfektion ... 70
3.2.2.3.8 Länderspezifische Inkohärenz und -konsistenz ... 70

4 Post-Forschungsphase ... 72
4.1 Ergebnissicherung – kollektive Identität ... 72
4.1 Forschungsstand-kontextuale Einordnung ... 76
4.2 Reflexion ... 77
4.2.1 Methodik ... 78
4.2.2 Erkenntnistheorie ... 79

5 Konklusion ... 81

Quellenverzeichnis ... 85
Kontextwissen ... 85
Literatur ... 85
Sekundärquellen ... 86
Literatur ... 86
Internet ... 90
Primärquellen ... 91

Anhangsverzeichnis ... 97

1 Einleitung

Beginnend seien dieser Forschungsarbeit einige einführende Worte vorangestellt.

Die Grundlage jeder komplexen sozialen Interaktion ist die Identität. An den weltpolitischen Ereignissen der jüngsten Vergangenheit ist demgemäß unverkennbar abzulesen: Identität, besser gesagt individuelle, kollektive und institutionelle Identität – und vor allem deren externe Rezeption – ist gesellschaftlich und somit auch politisch und in der Interaktion der Staaten, also der Außenpolitik, essentiell.

Die einigen wenigen, gigantomanischen multinationalen Konzerne und deren exponentiell voranschreitende Evolution transzendieren sich durch geschickte Vermittlung von Ideal-Identitäten und der Verquickung dieser mit ihren Produkten selbst. Sie interagieren so mit dem Verbraucher suggestiv, ja fast schon (indirekt) manipulativ. Paradebeispiele hierfür sind zum einen der österreichische Brause-Produzent *„Red Bull"* („Gives You Wings" / „Verleiht Flügel"), welcher durch geschickte(s) Sponsoring und Werbung im Extremsport-Bereich (Base-Jumps, Formel 1, etc.) für den Betrachter das eigene Produkt mit aufregendem, adrenalingeladenem Lifestyle verschmelzen und somit interessant – für manch einen heutzutage gar unabdingbar – werden lässt. Zum anderen selbstredend der Technologie-Riese *„Apple"*, welcher es vollbracht hat, weite Teile der Weltbevölkerung davon zu überzeugen, dass seinen Produkten eine gewisse „Magie" innewohnt, welche diese in der Folge schneller, schöner, funktionaler, praktischer und somit „überlegen" werden lässt (und damit verknüpft den Benutzer vorgeblich all das soeben genannte sein lassen) – aber eben auch in der Regel teurer, wie das obig erwähnte *Red Bull*.

Die bereits genannten multinationalen Mega-Konzerne, wie *Apple*, haben auch das Verhältnis der (kollektiven) Identität(en) von Staaten und Unternehmen mindestens teilweise verschoben: Die finanziellen Reserven von besagtem Hard-/Software-Hersteller aus Kalifornien belaufen sich auf über 76 Milliarden US-Dollar – mehr als die der US-amerikanischen Regierung[1] und darüber hinaus mehr als so manch anderer Staat dieser Welt.

Die USA waren auch Schauplatz eines Skandals, der sich im Jahre 2012 zutrug und der sehr anschaulich die (moderne) Interdependenz von Privatsphäre, Öffentlichkeit und Beruf illustriert. Gegenstand dessen war die außereheliche Affäre des damaligen CIA-Chefs *David Petraeus* mit einer verheirateten Frau, welcher dadurch angreifbar für Erpressung – von der moralischen Tragweite ganz zu schweigen – und folglich ein Rücktritt für ihn unausweichlich wurde.

[1] Auch wenn dieser Vergleich nicht so einfach, wie hier zu Verdeutlichungszwecken und der Einfachheit der Einleitung halber, heruntergebrochen werden kann.

Die aber wohl eindrucksvollste Demonstration und Illustration der Importanz von sowohl Identität als auch deren Vermittlung und Rezeption von geradezu historischem Ausmaß, vollzog sich am elften Februar 2013 durch den Rücktritt *Benedikt XVI.* Dieser Entschluss entzauberte – ja, vermenschlichte sogar – das Amt des Papstes. Der Effekt war beispiellos und reichte von Wut über Unverständnis bis hin zu sogar Respektsbekundungen und zeigt damit den entsprechenden gesellschaftlichen Stellenwert.

Die Abwendung des Beinahe-Bankrotts von bspw. Griechenland und Zypern verhinderte den Eintrag einer anderen Facette von Identität in die Annalen: die existentielle Bedrohung institutioneller Identitäten verkörpert durch den (finanziellen) Fast-Kollaps ganzer Staaten und hervorgerufen durch die vor allem europäische Fiskal-Krise(n) der jüngsten Vergangenheit.

Die jüngste Vergangenheit zeigt zudem, dass auch demokratische Staatsregierungen rechtsfreie und illegitime Gefängnisse unterhalten können, solange sie diese Teil-Identität des Staatsgebildes geschickt extern formen. Beispielhaft hierfür sind die Vereinigten Staaten von Amerika und Guantánamo[2], in dem, wie man weiß, massiv gefoltert wird. Und doch schafft die (jeweils schon gewechselte und wechselnde) Regierung es immer wieder aufs Neue, die Existenz dieser Haftanstalt, die nachweislich schlimmere Zustände vorzuweisen hat als das damalige „Horror-Gefängnis" Alcatraz (bspw. kategorisch keine Fenster in Isolationshaft, welche zudem auch noch von längerer Dauer ist), welches aufgrund seiner unmenschlichen und unzumutbaren Umstände im Jahr 1963 geschlossen wurde, vor der Bevölkerung zu legitimieren. Die Identität wird also einfach nur besser verkauft als früher.

Die eminente Wichtigkeit der Vermittlung von Identität im Kommunikationszeitalter repräsentiert ebenfalls der (wieder) hochgekochte und gewaltsam ausgetragene Konflikt von Israel und Palästina. Hier versuchte die israelische Regierung – in dieser Form historisch ein- und erstmalig – *soft power* durch Public Relations-Arbeit in Form einer „eigenen" Berichterstattung in sozialen Medien wie „*Facebook*" und „*Twitter*" für sich zu nutzen und schlussendlich also die Identität des kriegerischen Konfliktes nach seinen Wünschen zu formen.

Die Tragweite von Identitäten verdeutlicht auch ein noch unkriegerischer Konflikt im Pazifik: das sino-japanische Säbelrasseln, das fast schon wie der Kalte Krieg anmutet, um die Inselgruppe der *Diaoyu*- respektive[3] *Senkaku*-Inselgruppe bricht Identität zunächst einmal auf die sprichwörtlich grundlegendste Ebene: Geographie. Denn wie kann im Jahre 2014 weder Name noch Nationalstaatlichkeit definiert – und somit die Identität einer ganzen Inselgruppe opak sein?

---

[2] Retired US Army Major General Michael Lehnert, first chief of detention of the Guantanamo detention center: *„[...] It is time to close the prison to abide by domestic and international laws the US constitution and ensure that human rights are respected [...]".*
nsnbc.me/2014/01/14/ex-guantanamo-chief-general-lehnert-demands-immediate-closure/.

[3] Diaoyu: Chinesische Bezeichnung der Inseln.
Senkaku: Japanische Bezeichnung der Inseln.

Eine Erklärung dafür ist das potentiell hochexplosive Gemisch aus sowohl beiderseitigem Machtanspruch, Nationalstolz und Ressourcengier als auch Chinas aktueller Bedeutsamkeit, strotzendem Selbstbewusstsein, tiefer territorialer Narben und historischer Demütigungen als auch Japans verblichener Bedeutsamkeit, angekratztem Selbstbewusstsein, vergleichsweise territorialer Kleinheit und historischer Arroganz. Hinzu kommt, dass diese Vorzeichen vergleichbar mit dem damaligen Ausbruch des Ersten Weltkriegs[4] sind, dessen es schlussendlich auch „nur" eines vergleichsweise geringen Auslösers (in Form des Attentats von Sarajewo) bedurfte. Insofern ist es von essentieller Wichtigkeit, solche(n) Konflikte(n) durch die Analyse der involvierten Identitäten verstehen und ihnen begegnen zu können.

Die Analyse von Identitäten anderer Regierungen betrieben auch die USA schon seit geraumer Zeit, wie im Jahre 2013 vom *Whistleblower Edward Snowden* aufgedeckt wurde. Allerdings geschah dies nicht extern, sondern intern indem die National Security Agency (NSA) die Kommunikationskanäle von Regierungsmitgliedern unzähliger (europäischer) Staaten ohne deren Wissen überwachte. Der Geheimdienst hörte sogar Staatsoberhäupter wie Bundeskanzlerin Angela Merkel ab und verstieß dafür sogar gegen die stillschweigende Annahme (Deutschlands) der Unterlassung dessen innerhalb westlicher Alliierter. Dies zeigt, wie wichtig der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika die internen Identitäts-Konstruktionen anderer Regierungen sind, um bestmöglich mit eigenen, extern erstellten und darauf zugeschnittenen Identitäten reagieren zu können – und dementsprechend vorbereitet und bevorteilt zu sein im Geschäft der internationalen Diplomatie respektive Weltpolitik.

Dies wird allerdings erst durch Hinzunahme von externer Identität möglich und vervollständigt – die Abbildung einer solchen ist Thema dieser Forschungsarbeit. Konkret wird nachfolgend die kollektive Identität der BRIC bzw. BRICS analysiert. Diese schlossen sich aufgrund der Gesamtheit all jener gerade genannten krisenhaften Geschehnisse in der Weltpolitik der vergangenen Jahre zunächst unter kürzerem Akronym, als Brasilien, Russland, Indien und China nun schon vor einigen Jahren (2009) zusammen. Dieser hauchte der Investment-relevanten Kreation des *Goldman Sachs*-Ökonomen *Jim O'Neill* aus dem Jahre 2001 „reales" Leben ein. Die Entstehung der Entente sorgte damals für einige Eruption im weltpolitischen Erdreich – und die Nachwirkungen sind noch heute spürbar und aktiv reflektiert.

Die Erweiterung um Südafrika im Jahre 2010 veranlasste nicht nur den „geistigen Vater" *O'Neill* dazu, die Inkompatibilität des Kapstaates mit BRIC zu verkünden (zu geringe Wirtschaftskraft, relative Machtschwächung der Gruppe), sondern steht auch sinnbildlich für die seit der Genese der neuen Gruppe im (globalen) Raum stehende Frage nach ausreichenden Gemeinsamkeiten der Mitgliedsländer – abgesehen von der übereinstimmenden Opposition gegenüber

[4] 28. Juli 1914 bis 11. November 1918.

dem Westen durch BRIC. Dementsprechend sind interne Differenzen, die extern kommuniziert oder unfreiwillig publiziert werden (bspw. regionale Dispute zwischen China und Indien oder auch die öffentliche Anschuldigung *„nicht nachhaltiger Aktivitäten in Afrika"* von *Jacob Zuma* an China), Wasser auf den Mühlen der Skeptiker.

Die jährlich abgehaltenen, seit Gründung der BRIC/S[5] insgesamt fünf – welche somit die Vollendung des ersten *„summit"*-Zyklus nach dem Gipfel 2013 in Durban bedeuten – ins Land bzw. die Länder gezogenen *„Gipfeln"* und deren dazugehörige Kommuniqués wurden nun zwar per annum immer weiter ausgebaut, sind aber hinter den Erwartungen zurückgeblieben; vor allem hinsichtlich konkreter kollektiver Handlungen.

Diese Blockbildungsintentionen der BRICS sind demgegenüber jedoch noch immer durch das *„global realignment"* katalysiert – allerdings stets eingeengt und limitiert durch nationale Interessen. Diese Krux wird nun jedoch (mindestens teilweise) durch die (Ankündigung der) Etablierung der *„BRICS Development Bank"* zu überwinden versucht. Doch kann die Bank überhaupt ein Mehr an Effektivität bewirken? China bspw. ist bereits Afrikas größter Handelspartner. Zudem verbleiben, obschon jedes Mitgliedsland bereits zehn Milliarden Dollar zugesichert hat, Fragen hinsichtlich der strukturellen und koordinativen Beschaffenheit auch im Hinblick auf die jeweils nationalen Landesbanken.

Die eigentliche Intention hinter dem Vorhaben ist jedoch klar: die von den BRICS geforderte Erhöhung derer Mitspracherechte in der *global governance* respektive deren zentralen Institutionen wie dem Internationalen Währungsfond (IMF) und der Weltbank (WB) und die konsequente Ignorierung dessen kulminiert nun in der (angekündigten) Kreation eines Pendants zu gerade genannten Organisationen. Die relative Macht von IMF und WB soll somit durch die externe „Eroberung" deren Operationsgebiets verringert werden, so zumindest die Theorie – mit dem offensichtlichen positiven Nebeneffekt der institutionellen Intensivierung der BRICS-Bande. Zusätzlich ist denkbar, dass erwähnte Einrichtung als Bollwerk gegen eventuelle, zukünftige Währungskriege errichtet werden soll.

Die Kehrseite dessen ist wiederum, dass abgesehen von der Bekanntgabe der BRICS-Bank bis dato nichts Greifbares auf das Konto selbiger Gruppierung geht.

Die Erwartungen an das Konglomerat sind gleichwohl seit jeher groß: Sowohl der Politikwissenschafts-Professor in Harvard und Ex-Regierungsberater *Joseph S. Nye Jr.*, welcher sich in den vergangenen Jahren immer wieder mit dem Phänomen BRICS befasste, als auch *Xi Jinping*, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas (CCP) und somit de facto Regierungschef Chinas, bemessen dem Gebilde eminentes immanentes Potential bei.

[5] Im Folgenden wird, wenn BRIC und BRICS gleichzeitig gemeint sind, „BRIC/S" verwendet.

Doch ist bzw. wird alles, was bleibt, etwa der Zweck der kooperationsinternen Koordinierung diplomatischer Taktiken sein – wie bereits bei einigen internationalen Interventionen respektive deren Erwägung erlebt; bspw. Libyen und Syrien?
Und wird *Nye* mit seiner drei Jahre alten – und vor kurzem wieder erneuerten – Einschätzung, dass die BRICS niemals zu einer ernsthaften politischen Organisation werden würden, recht behalten? Oder wird die Staatenkooperation über den Status einer *„[...] grouping of their own with regular meetings and policy initiatives [...]"* (ebenfalls *Nye*) hinauskommen?

Die Möglichkeit zur abschließenden Beantwortung dieser Identitätsfragen muss jedoch zunächst einmal durch die Voraussetzung gegeben sein, dass die Eigendarstellung der Kooperation und die Wahrnehmung (der Äußerungen) von verschiedenen Einzelstaaten nachweislich – auch vom Verfasser vorliegender Forschungsarbeit – bereits wissenschaftlich beleuchtet worden ist.[6] Das diesen einleitenden Worten nachfolgende Projekt soll dabei ein weiterer Schritt sein.
Dieser „nächste Schritt" ist nun die Analyse der (kollektiven) Identität der BRIC/S, wie sie extern des Bündnisses von „der Welt", also repräsentativ nach diversen Kriterien selektierten zehn (bedeutsamen) Nationalstaaten wahrgenommen wird. Die Identität eines Individuums und von nationalstaatlichen Gebilden, in diesem Falle sogar deren Kollektivität, ist für die Interaktion auf sozialen Ebenen, hier sogar deren „höchste", der Außenpolitik von existentieller Bedeutung. Identitäten und die intersubjektive Rezeption generieren Überzeugungen, Überzeugungen wiederum führen zu Handlungen. Insofern wird es eminent aufschlussreich, zu erfahren, welche Di- und Konvergenzen in der Welt über die BRICS-Kooperation vorherrschen – und was das wiederum für die außenpolitische Situation, auch in Zukunft, zu bedeuten und wie man diese dahingehend einzustufen hat. Anders formuliert:

„Die BRICS und die externe holistische Konstituierung deren kollektiver Identität in der Weltpolitik seitens signifikanter Dritter: Ernsthaftes Bündnis mit langfristiger und substantieller Intention – oder kalkulierte Fassade als kurzfristiges Mittel zum egoistischen Zweck?"

[6] Nerdinger, Niccolo: „Lehrforschungsprojekt: BRICs – Die bewegte weltpolitische Karriere eines Akronyms. Closing Report" – im Folgenden zitiert als *„Nerdinger: BRICS Closing Report"*.

2 Pre-Forschungs-Phase

2.1 Stand der Forschung

Bereits vor der eigentlichen Gründung der „BRIC"-Kooperation im Jahre 2009 durch die Staaten Brasilien, China, Indien und Russland wurde über die kapitalen Lettern geforscht.

Anno 2004, drei Jahre nachdem *Jim O'Neill*[7] das Akronym „BRIC"[8] kreierte, ist selbiges erstmals Gegenstand wissenschaftlicher Forschung: Indien wird in einem Analysepapier von Goldman Sachs eine durchaus positive Entwicklung bescheinigt, welche – allerdings unter gleichzeitiger Erwähnung der Notwendigkeit der sektoralen Defizit-Bekämpfung – als Bedingung für den erfolgreichen Verbleib im *emerging-countries-club* (Purushothaman 2007) genannt wird. In dem Artikel *„Der Westen als Nadelöhr"* wird ebenjene Einschätzung bzw. Kreation der vier Versalien durch Goldman Sachs (*„BRIC-Studie"*) dazu gebraucht, die (möglichen) Verschiebungen der kontemporären Realitäten zu belegen (Mhabubani 2007).

In ähnlicher Art und Weise wie das vorvorhergehende Indien wurde knapp zwei Jahre später auch Russland beleuchtet; jedoch mit der Differenz, dass Russland als einziges Land unter dem veränderten Vorzeichen der *„Ex-Großmacht"* nicht am *„Aufsteigen"* (*„emerging"*) interessiert ist, sondern vielmehr auf *„Wiederaufsteigen"* (*„re-emerging"*) in erlauchtem Kreise abzielt (Macfarlane 2007). Kurze Zeit später wird dem neu etablierten Kürzel in seiner Gänze keine Gemeinsamkeiten auf nationalen Ebenen attestiert, gleichzeitig jedoch eine essentielle Schnittmenge auf systemischer Superiorität der internationalen politischen Ökonomie: weswegen die BRICs zu diesem Zeitpunkt sowohl Illusion, als auch beträchtlicher Erkenntnisträger seien (Armijo 2007). Etwa zur selben Zeit wurden ebenfalls jeweils die vier Volkswirtschaften beleuchtet, um das Für und Wider für die aufgestellte *„[...] wahrscheinliche Prognose [...]"* der *„[...] größten globalen ökonomischen Gruppe [...]"* abzubilden (Fang Cheng 2007). Zu erwähnen sei an dieser Stelle jedoch auch, dass bspw. Forschungen, welche vom russischen Standpunkt aus andere *emerging economies* – wie bspw. China und Indien – vergleichend nach dem Potential für funktionale *„wissensbasierte"* Ökonomien zu erforschen versuchen, unter dem Schlagwort BRICs geführt werden. Und das, obschon insgesamt neun weitere, Nicht-BRIC-Länder, involviert sind und somit die verwendete Überschrift *„Of BRICs and Brains: Comparing Russia with China, India and Other Populous Emerging Economies"* nicht wirklich zutreffend ist. Insofern wird dadurch die quantitative Ausprägung der Forschung auf dem Gebiet der BRIC/S durch teilrelevante Fragestellung unter Verwendung des populären Akronyms auf den ersten Blick verfälscht (Cooper 2007).

---

[7] Zu jener Zeit *head of global economic research* bei *Goldman Sachs*.

[8] Erstmals erwähnt im Analysepapier *„Building Better Global Economic BRICs"*: hier als Zusammenfassung von investmentgünstigen Verbundländern zu verstehen.

Demgegenüber steht bspw. eine Analyse aus dem Jahre 2008, welche die BRICs als *„dynamische Giganten"* einstuft, die *„Globalisierung formen wollen"* – und sogar eine *„neue Logik der internationalen Politik"* vorschlägt, die mindestens auch, wenn nicht sogar majoritär, durch BRICs definiert wird: (Vorläufer von) Multipolarität inklusive internationaler Spannungen durch einen *„herausgeforderten Hegemon"* in Form der Vereinigten Staaten von Amerika (James 2008). Spezifischer als jener ganzheitliche Blickwinkel ist die Aufarbeitung der Problematik einer möglichen und eventuell erfolgreichen Integration in das globale Energie-Regelungssystem durch das unweigerlich (verstärkte) Eintreten und Drängen der BRICs auf diesem Sektor durch deren *„Aufsteigen"* und damit verbunden Fragen nach einer möglichen Veränderung der Architektur und des Regelwerks dieses bestehenden Systems (Van de Graaf 2008). Ein gewisser Trend in der Erforschung von BRICs lässt sich auch am Beispiel der Erörterung der Frage, wie sich die Innovationsstrategien von Brasilien, China und Indien jeweils unterscheiden, ausmachen: die nur teilweise Erforschung von BRIC, hier in Form eines ausgesparten „R" (Dahlman 2008).

Knapp ein halbes Jahr bevor das Inaugurations-Treffen der BRIC in Jekaterinburg am 26.06.2009 stattfand, sah sich der „Erfinder" *O'Neill* dazu genötigt, die Wichtigkeit und Kontra-Obsoleszenz des Akronyms – fast schon prophetisch – zu verteidigen (O'Neill 2009). Als dann schlussendlich die Gründung der BRIC im Jahre 2009 erfolgte, so ist bereits kurze Zeit später der erste Forschungsbericht zur Ambivalenz der wirtschaftlichen Chancen einerseits und des wirtschaftlichen Wettstreits inhärenten Verlustpotentials der (Staaten der) EU in Interaktion mit den (Staaten der) BRIC andererseits veröffentlicht worden – wenn wohl mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit einige Zeit vor Bekanntgabe der Kooperation (Havlik/Stöllinger 2009). Doch auch die Einzelländer der Entente werden herausgegriffen und jeweils relational zu ihrer Angehörigkeit der Gruppierung analysiert: Sowohl China als auch Russland sind Gegenstand genauerer Betrachtung. Ersteres wurde zu diesem Zeitpunkt gleichzeitig als kurzfristig profitierend von und langfristig konfligierend mit der Architektur der (überraschend realen) Kooperation BRIC und alleinig nicht-konfrontativ der US-Unipolarität entgegenwirkend eingestuft (Glosny 2009). Letzteres hat als *„treibende Kraft"* bei der Entstehung des Bündnisses BRIC gewirkt, versuche sich jedoch nunmehr aus internationaler politischer Exklusion durch Inklusion in die Quadriga zu manövrieren (Roberts 2009).

Die Herkunft von BRIC und die auch im Jahre 2010 noch hauptsächlich wirtschaftlich konnotierte Bedeutung für die Forschung wird dadurch verdeutlicht, dass die Annahme von *O'Neill* immer wieder auf den Prüfstand kommt, wie bspw. in einem Aufsatz über die Herausforderung im technologischen Wirtschaftssektor, welche den Aufstieg der BRIC bremsen oder gar nachhaltig aufhalten könnte (Kobayashi-Hillary 2010). Das Emporkommen der BRIC ist auch Gegenstand in dem wissenschaftlichen Artikel *„How do rising powers rise"*, in welchem die komplexen

Problematiken, welche sich daraus ergeben (multilaterale Interdependenz auf nahezu allen Ebenen der Weltpolitik und damit einhergehende Fragilität selbiger Architektur), eruiert werden (Hart, Jones 2010). Weniger der Aufstieg, als vielmehr ihre unausgeglichenen politischen Systeme samt zentralistischer Inklusion sind für *Jorge G. Castaneda* Grund genug, die *„emerging powers"* als (noch) nicht geeignet für eine Integration in das System der *Global Governance* einzustufen (2010). *Hanns W. Maull* wiederum führt die BRIC als Beispiel für den ersten seiner insgesamt drei *„Mega-Trends"* hinsichtlich Globalisierung und internationaler Ordnung an: *„die Ablösung der Geostrategie durch die Geo-Ökonomik"* (Maull 2010).

Sechs Jahre nachdem er als geistiger Vater die Idee „BRIC" begründete, argumentiert *Jim O'Neill* wirtschaftswissenschaftlich in dem Kommentar *„Does the rise of the BRICs and the credit crisis make it easier to rebalance the world economy?"* für ebene ex-ante-Aussage (O'Neill 2011). Ähnlich wirtschaftlich-fokussiert betrachtet *Eiichi Sekine* die Ankündigungen des dritten BRICS-Gipfel und prognostiziert zusätzlich zum einen anhand konkreter wirtschaftlicher Zahlen wie bspw. dem Anstieg von *global foreign exchange reserves* und zum anderen durch die politisch gestiegene Macht, dass der Gruppierung *„steigendes Stimmgewicht in den internationalen Beziehungen und die Kontinuität des Fixpunktes internationaler Aufmerksamkeit, der sie sind"* (Eiichi 2011) zukommen wird. Veränderungen durch die (anhaltende) Existenz der vier Staaten für die Diplomatie der EU und die Notwendigkeit der Anpassung daran sind der Grund für die Ausarbeitung von *„policy recommendations"* von *Bas Hooijmaaijers*; wie bspw. die Beibehaltung von bilateralen Beziehungen mit den BRIC-Ländern und nicht des Kollektivs, da die *„Block-Charakteristik"* noch als zu wenig kohärent erachtet wird. (Hooijmaaijers 2011). Analysen hinsichtlich internationaler (Sicherheits-)Politik mit Fokus auf Russland in der Arbeit *„Moskaus nützliches Instrument – Russland und die Shanghai-Gruppe"* identifizieren die BRIC neben der SCO[9] als ebensolche Werkzeuge (De Haas 2011). Wiederum mehr die Kooperation an sich untersuchend ist eine Forschungsarbeit, welche feststellt, dass die BRIC – mit Ausnahme Russlands – ihre *„Wissensmacht"*, also Wissen als ökonomische Kapazität in Form von Bildung usw., bereits (sehr heterogen) gesteigert haben und höchstwahrscheinlich noch steigern werden (Gu et al 2011). Diese These belegt auch der Artikel *„Unseen science? Representation of BRICs in global science"* im Journal *„Scientometrics"* von *Caroline S. Wagner* und *Shing K. Wong:* Demnach seien die BRICs entgegen anfänglicher Annahmen der Autoren selbst keinesfalls unterrepräsentiert in den internationalen wissenschaftlichen Publikationen und im *Science Citation Index Expanded* (kumuliert) nur unwesentlich hinter den *„advanced countries"* zu verorten (Wagner/Wong 2011). Diese per se positiven Thesen werden wiederum durch die mittelbar positive Frage von *Karen Brooks* erweitert, indem sie danach fragt, ob Indonesien aufgrund seiner ähnlich beschaffenen Eigenschaften auf dem Weg in das BRICs-Bündnis sei (Brooks 2011). Wesentlich direkter,

[9] Shanghai Coopeation Organization.

aber immer noch eher mittelbar, versucht *Michael Kahn* auch anhand des Aufstieges der BRICs die Zukunft Südafrikas in Afrika vorauszusagen (Kahn 2011). Sehr direkt wiederum wird im bereits an sich aussagekräftigen Artikel *„Don't bet on the BRICs"* selbigen deren positive und anhaltende Entwicklung auch und gerade vor dem Kontext strauchelnder westlicher Wirtschaftssysteme angezweifelt (Kurlantzick 2011). Eine andere Analyse setzt sich mit BRIC und dem afrikanischen Kontinent auseinander und stellt darin fest, dass gewaltfreie Einmischung durch bspw. FDIs[10] sowohl von einerseits unilateraler Exploitation, als auch andererseits langfristigem Nutzen (durch positive Wechselwirkung; im Windschatten des BRIC'schen Aufstiegs, aber auch Abhängigkeit) für die afrikanischen Staaten zur Folge hat; passenderweise nur unwesentlich nach der S-Erweiterung veröffentlicht (Kimenyi/Lewis 2011). Ähnliches bei der Arbeit *„Of BRICs and Mortar: The Growing Relations between Africa and the Global South"* von *Maxi Schoemann*, der zu dem Schluss kommt, dass die afrikanischen Staaten, auf die Symmetrie der Beziehungen zu BRICs bedacht sein sollten – da sie sonst Gefahr liefen, Opfer einer Form von Neo-Kolonialismus zu werden (Schoemann 2011). Die erweiterte Kooperation wird nun in einem anderen Werk hinsichtlich ihrer, der Krise trotzenden, ungebremsten Investitionen untersucht: So sähen sich die BRICS trotz ihrer individuellen Volkswirtschaften mit der übereinstimmenden institutionellen und ökonomischen Herausforderung konfrontiert – der Schaffung von regulierenden Rahmenbedingungen für Patente und intellektuelles Eigentum, um die Behinderung des technologischen Fortschritts zu vermeiden (Bird/Cahoy 2007, Gerasimova 2011. *Cynthia Roberts* sieht die BRICs in der internationalen Wahrnehmung als „diplomatischen Klub" und weiterhin als reformwillig hinsichtlich internationaler Institutionen an (2011).

Im Angesicht des vierten BRICS-*summit* in Neu-Delhi kommentiert *C. Raja Mohan* die Vereinbarkeit und Beschaffenheit einer Intensivierung der Kooperation auf Ebene der Finanzen und der Abwesenheit der Absicht der Fünf einer anti-westlichen Blockbildung (Mohan 2012). Die (gewachsene) Wichtigkeit der BRICS-Staaten und dem von ihnen geschaffenen gleichnamigen Bündnis wird an dem ausführlichen Werk *„BRICS and Beyond"* von *Dr. Stephanie Jones* ablesbar: Sie streicht heraus, dass es heutzutage nahezu unmöglich sei, ohne die fünf Staaten international wirtschaftlich aktiv zu sein und erläutert, dass die Kooperation prototypisch für andere *„emerging economies"* ist (Jones 2012). Dass die Addierung des „S" und somit Südafrika in den erlauchten Kreis der Vier nicht unumstritten war bzw. ist, belegt der Beitrag von *William P. Frank*, welcher sich der Frage annimmt, ob die Hinzunahme des afrikanischen Staates im Kontext der internationalen Wirtschaft die BRIC nun schlussendlich relevant respektive relevanter werden lässt (Frank 2012). Interessant ist fernerhin, dass „BRIC" – und nicht „BRICS" – auch im Jahre 2012 noch Gegenstand von strukturellen Wirtschaftswachstums-Analysen im Zeitraum von 1980-2008 sind:

[10] Foreign Direct Investments.

Mit bspw. der Erkenntnis, dass in China, Indien und Russland sektorale Arbeits-Umverteilung zum Zweck der Unterstützung von Produktivitäts-Wachstum erfolgt ist, wohingegen dies in Brasilien nicht der Fall war (De Vries usw. 2012). Doch auch das kollektive Handeln der Kooperation auf dem Parkett der internationalen Politik, genauer gesagt in deren Königshaus, der UN-Generalversammlung (UNGA), steht im Fokus des wissenschaftlichen Interesses: Inwieweit schlägt sich die angekündigte Intensifikation des kohärent-kollektive Handeln von BRICS, publiziert und institutionalisiert in der *Sanya Declaration* von 2011, im Votieren der Mitgliedsländer in der UNGA nieder bzw. wird darin widergespiegelt – und welche Implikationen ergeben sich daraus wiederum für die außenpolitische Agenda der EU (Hooijmaaijers/Keukeleire 2012)?

Leslie Armijo und *Cynthia Roberts* kamen 2013 in ihrer Arbeit *The Emerging Countries and Global Governance: Why the BRICS Matter* zu den Schlüssen, dass China innerhalb der BRICS prävalieren, die Intensivierung gemeinsamer Interessen wie bspw. globalen Einfluss zu forcieren, dass China die BRICS als Sprachrohr und Zusatzgewicht in internationalen Institutionen benutze, gemeinsames und individuelles Ziel Evolution, nicht Revolution sei und dass die BRICS bedeutsamer in der Global Governance werden, selbige sich dadurch aber nicht notwendigerweise verbessern.

Das vorletztgenannte Beispiel als, die Regel bestätigende Ausnahme wertend, ist (fast) allen diesen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten gemein, dass sie das Phänomen BRIC respektive BRICS mindestens majoritär thematisch behandeln und somit zusätzlich die facettenreiche Vertretung von BRICS im wissenschaftlichen Raum illustrieren.

Zu erwähnen sei hier noch der fast ausschließlich anzutreffende wirtschaftswissenschaftliche Wertinhalt der Werke. Dies ist allerdings bei Berücksichtigung der Herkunft des Initialwortes „BRIC“ und der auch immer noch vorherrschenden wirtschaftlichen Relevanz von und für die vier respektive fünf Länder begründet.

Zur Wirkung bzw. dem bewirkten Bild der Kooperation selbst in der internationalen Politik hingegen sind keinerlei wissenschaftliche Forschungen publiziert, womit die Daseinsberechtigung der vorliegenden Forschungsarbeit zumindest nicht durch den Vorwurf der Duplikation respektive Irrelevanz negiert werden kann.

2.2 Begriffsklärung

Da nun die Terminologie der Fragestellung geklärt wurde, sollen nun grundsätzliche „handwerklich-theoretische Werkzeuge“ dargelegt werden: Begriffe, die zwar gewissen Theorien entspringen, aber nachfolgend bereits vor ihrer eigentlichen (zu erläuternden) theoretischen Genese von größter Wichtigkeit für die sinnlogischen Zusammenhänge sind. Dies liegt darin begründet, da diese sowohl nachfolgend im expliziten Theorie-Teil der vorliegenden Forschungsarbeit benötigt

und angewandt werden, als auch im späteren Hauptteil hinsichtlich der Identität von essentieller (semantischer) Wichtigkeit sein werden.[11]

2.2.1 Überzeugung

Der erste zu eruierende Terminus ist jener der „Überzeugung". Aufgrund der relativ großen Häufigkeit im Alltag bedarf dieser keiner großartigen weiteren Ausführungen und kann auf das Wesentliche reduziert definiert werden: ein verfestigter Glaube an eine bestimmte Sache – meist durch Überprüfung gewonnen und/oder in Empirie begründet.

2.2.2 Handlungsregel

Als zweiter Begriff ist die „Handlungsregel" zunächst ähnlich beschaffen wie die Überzeugung. Die Symbiose aus „Handlung" und „Regel" erlaubt es auch dem mit der Materie weniger Vertrauten, einen ersten Eindruck der Sinnlogik herzustellen, der in der Mehrheit der Fälle weitestgehend zutreffend sein dürfte. Weiterhin ist die Handlungsregel nun genauer gesagt die Merkmalsausprägung von reziproker Relation unterschiedlicher Strukturpositionen und Strukturen kollektiven Handelns durch deren habitualisiertes Handeln.

2.2.3 Strukturposition

Eine *Strukturposition* ist bspw. die des Managers innerhalb eines Unternehmens. Wenn dieser nun Vorstandsvorsitzender (oder *Chief Executive Officer* [CEO]) ist, so bekleidet er die höchste, in dieser Struktur möglichen, Strukturposition. Es sind in dieser „Hierarchie" natürlich noch weitere Strukturpositionen vorhanden, wie bspw. die der Sekretärin. Allerdings hat diese im Vergleich zum Manager eine niedrigere Strukturposition.[12]

2.2.4 Struktur kollektiven Handelns

Eine *Struktur kollektiven Handelns* (SkH) ist nun bspw. das oben bereits erwähnte Unternehmen, das kollektiv und unter Zugrundelegung einer durch die Strukturpositionen besetzten Struktur, nach einer „Maxime" handelt – sprich, stark vereinfacht gesagt, um bspw. den Gewinn des Unternehmens zu maximieren.[13]

---

[11] Dem Terminus der Identität respektive kollektiven Identität und deren Entstehung ist, ob dessen essentieller Bedeutung für diese Forschungsarbeit in einem eigenen Kapitel im Theorieteil unter Punkt 2.4.2 ausführlich dargelegt werden.
[12] Nerdinger: BRICS Closing Report.
[13] Nerdinger: BRICS Closing Report

2.2.5 Eindimensionaler Diskurs

Die folgende Forschung soll nun hinsichtlich der Nationalstaaten als Untersuchungsgegenstände[14] spezifisch und beabsichtigt eingleisig fahren, sprich ausschließlich Quellen regierungsamtlichen Ursprunges untersuchen. Dieser Sachverhalt ist darin begründet, dass sich die externe Konstituierung der kollektiven Identität der BRIC/S seitens signifikanter Dritter – vor allem hinsichtlich des Anspruches der möglichst repräsentativen Reflektion „der" Weltpolitik bzw. weltpolitischen Bühne – mithilfe der Analyse der auf staatlicher und somit „offiziellster" Ebene legitimierten Aussagen – rechtfertigen lässt. Eine weitere Detaillierung dessen wird an späterer Stelle unter dem Punkt *2.6.2* behandelt.

2.3 Sezierung und Präzisierung der Forschungsthematik

Nachdem nun der Stand der Forschung dargelegt wurde und die essentielle theoretische Handwerkszeug bestimmt wurde, kann nachfolgend damit begonnen werden, der eigentlichen Forschung das Feld zu bereiten – sprich, das Verständnis der eigentlichen Forschung überhaupt erst vollständig zu ermöglichen., Dies geschieht, indem die dafür benötigten Begriffe, Fragen, und Intentionen beleuchtet werden. Dabei wird sich erstens der Fragestellung genähert, diese dann seziert und definiert und zweitens im späteren Verlauf die Forschung hinsichtlich deren struktureller und intentionaler Beschaffenheit aufgedröselt.

2.3.1 Fragestellung

Zunächst also zur Fragestellung: *„Die BRICS und die holistisch-externe Herstellung deren kollektiver Identität in der Weltpolitik: Dauerhaftes Bündnis mit langfristiger und substantieller Intention – oder kalkulierte Fassade als kurzfristiges Mittel zum Zweck?"*. Diese Thematik soll im Nachfolgenden sowohl in all ihrer Holistik erfasst als auch zu Erreichung dieses Zieles zergliedert betrachtet werden.

2.3.1.1 BRICS

Wenn man im Zuge dieses Unterfangens nun den Forschungsgegenstand seziert – um ihn in all seiner Komplexität und Diversität erfassen zu können – ist das Akronym BRICS allein schon aufgrund seiner Konstruktion aus kapitalen Lettern und der prominenten Position am Anfang des Satzes prioritärer Gegenstand der Untersuchung. Hierbei muss erwähnt sein, dass selbstredend auch die bereits erweiterte Form „BRIC" Gegenstand der Analyse sein wird, da die „BRICS" erst durch die Hinzunahme des „S" das entstanden, BRIC aber für die (historische) essentiell ist. Aufgrund der Aktualität wurde allerdings „BRICS" für den Titel gewählt. Obligatorisch ist die Feststellung, dass die jeweils darin enthaltenen Staaten als individuelle Strukturen kollektiven Handelns durch das (zur Abbreviatur zusammengekürzte) Aufaddieren der Anfangs-

[14] Wird unter Punkt 2.6 *„Untersuchungsfelder"* noch genauer geschildert.

buchstaben zu einer neuen Struktur kollektiven Handelns quasi verschmelzen – und im Folgenden als solche betrachtet, gehandhabt und analysiert werden soll. Zusätzlich gebührt der Analyse einer wie gearteten (kollektiven) Identität dieser noch vergleichsweise jungen – und doch schon gewachsenen – SkH zuvorderstes Interesse. In diesem Kontext ist es ohne Zweifel auch lohnend und relevant, ob, wie und wodurch etwaige Ansichten der verschiedenen analysierten Strukturen kollektiven Handelns, also den externen Nationalstaaten, welche die Identität der BRICS durch ihre Überzeugungen bilden, auseinanderklaffen oder aber auch nur nuanciert differieren.[15]

2.3.1.2 Holistisch-externe Konstituierung

Die zunächst etwas kryptisch anmutende Formulierung *„[...] holistisch-externe Konstituierung [...]"* konkretisiert nun die hier beabsichtigt zu untersuchende, im nachfolgenden (Unter-)Punkt genauer spezifizierte, Begrifflichkeit der kollektiven Identität der BRIC/S. So wird selbige nach Auffassung des Verfassers dieser Arbeit von den Akteuren der internationalen Beziehungen (un)intendiert durch Teilaspekte ganzheitlich und außerhalb, also ohne aktive Tangierung oder gar Zutun der fünf zusammengeschlossenen Staaten gebildet. Dies geht durch die jeweils einzeln nationalstaatlich generierten Identitätsbilder und deren Zusammensetzung von statten.

2.3.1.3 Kollektive Identität

Wie obig bereits kurz angeschnitten, ist *„[...] kollektive Identität [...]"* vor allem in diesem Kontext so zu verstehen, dass aus den Einzelüberzeugungen einer noch begründet werdenden Auswahl von sowohl bündnis-exkludierten als auch außenpolitisch bedeutsamen Nationalstaaten ein komplexes, diversifiziertes und repräsentativ zusammengefügtes Ganzes entsteht, das im Idealfall folglich größer als die Summe seiner (Einzel-)Teile respektive Identitäts-Cluster ist – da es individuelle Identitäts-Überzeugungen zu einer selektiv-repräsentierenden kollektiven Identitäts-Überzeugung der Weltpolitik verschmelzen lässt.

2.3.1.4 Weltpolitik

Als drittes substanzielles Fragment kann *„[…] Weltpolitik […]"* ausgemacht werden. Hierbei kommen Gedanken über das Wechselspiel einer Auswahl von Staaten als Akteure der weltpolitischen Bühne und dem neuen Bündnis bzw. den innewohnenden Staaten zum Tragen – auch wie sich diese(s) (inkludierten) Bündnis(-staaten) und die exkludierten „anderen Spieler" am Tisch der Internationalen Beziehungen wechselseitig bedingen und welche Intentionen sich daraus ergeben. Gab es in der Entwicklung der BRIC/S-Kooperation (ein) Schlüsselereignis(se), welches(s) die hier betrachteten Nationalstaaten – als Surrogat für „die übrige" Weltpolitik – zu bestimmten Identitäts-Überzeugungen respektive <u>der</u> kollektiven Identitäts-Überzeugung veranlasste? Kann, wenn dem so sein sollte, sodann durch Extraktion die identitätskonstituierende Konvergenz in

[15] Nerdinger: BRICS Closing Report.

den Identitäts-Clustern der zu untersuchenden SkH zum Ausdruck gebracht werden – und final in ihrem kollektiven Charakter kulminiert und somit größer als die Summe ihrer Teile wird?

2.3.1.5 Seitens signifikanter Dritter

Mit dem Suffix *„[...] seitens signifikanter Dritter [...]"* soll nun, den ersten Teil des dreigliedrigen Titels beschließend, die holistisch-externe Herstellung der kollektiven Identität der BRIC/S unzweideutig präzisiert werden. Konkret sind damit die vom Forscher stellvertretend für „die Weltpolitik (exklusive der BRIC/S-Staaten) erwählten (zehn an der Zahl) Untersuchungsgegenstände respektive Nationalstaaten gemeint. Diese sind aus den in Kapitel *2.6 Untersuchungsfelder* noch erschöpfend zu eruierenden Auswahlkriterien vom Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit als *„signifikant"* einzustufen.

2.3.1.6 Ernsthaftes Bündnis

Die Charakterisierung *„[...] ernsthaftes Bündnis [...]"* ist nun wiederum nicht als eine von zwei möglichen Merkmalsausprägungen der (extern erstellten) kollektiven Identität zu betrachten, sondern als das eine (extreme) Ende des Merkmalsausprägungsspektrums eben genauer spezifizierter BRICS-Identität. Diese potentielle partielle Ergebnismöglichkeit ist nun weiterhin weniger als suggestiv(-extremer) Vorschlag zu verstehen, sondern vielmehr als vollständiges Offenhalten des Ergebnisspielraums. Konkret wird inhaltlich darunter ein Zusammenschluss verstanden, der wohl überlegt und...

2.3.1.7 Langfristig und substantielle Intention

...im vorliegenden Fall mit *„[...] langfristiger und substantieller Intention [...]"* angelegt ist. Diese hintanstehende weitere Spezifikation attribuiert obig genanntes Extremum unzweideutig und vervollständigt die Definition. *Langfristig* meint konkret die intendierte Anlage einer Kooperation auf lange Sicht unter *substantieller Intention* soll eine eindeutige Absicht, wie bspw. die Erhöhung diplomatischen Austauschs verstanden werden.

2.3.1.8 Kalkulierte Fassade

Das Gegenstück zu und Vervollständigung des unter Punkt *2.3.1.6* erklärten Spektrums stellt nun *„[...] kalkulierte Fassade [...]"* dar. Hiermit soll dementsprechend analog antagonistisch ausgedrückt werden, dass ebenfalls ein gleichsam wohlüberlegter, eher loser Verbund...

2.3.1.9 Kurzfristiges Mittel zum egoistischen Zweck

...als *„[...] kurzfristiges Mittel zum egoistischen Zweck [...]"* ersonnen worden ist – und somit als genau entgegengesetzt zu erstgenanntem Extrem erachtet werden kann. *Kurzfristiges Mittel* heißt hier,

dass in einem vergleichsweise geringen Zeitraum ein bestimmter beabsichtigter rationaler – in diesem Falle konkret *egoistischer* – Zweck erfüllt werden soll.

2.3.2 Forschungsaufschlüsselung

2.3.2.1 Zehngliedrigkeit der Forschung

Im Zuge der vorletzten Frage muss auch der dekadische Charakter des Forschungsauftrags in Betracht gezogen und eingeordnet werden. Hinsichtlich jedweden der insgesamt zehn Forschungsstränge ist eine akribische Abtastung ausgewählter[16] bisheriger Äußerungen und Formulierungen, welche von den zu untersuchenden Staaten über das Kollektiv kreiert wurden, von oberster Priorität und grundlegender Wichtigkeit. Dabei wird hier explizit nur das externe Bewusstsein der BRIC/S beleuchtet – aus schon dargelegten Gründen der forschungsdesignten Relevanz. Im Zuge dessen wird nun pars pro toto jeder Forschungsfaden analysiert – sprich die jeweilige Darstellung seitens des zu untersuchenden Landes im Hinblick auf die Identität der BRICS. Zusätzlich wird es in diesem Zusammenhang stets von Vorteil sein, sich die Position des jeweiligen Staates auf dem Spielbrett der Weltpolitik vor Augen zu führen und nach den Motiven und Überzeugungen dieser SkH kontextual zu den getätigten Äußerungen zu fragen.

2.3.2.2 Kontextwissen

Anknüpfend an die vorangegangenen Überlegungen ist es für die bevorstehende Forschung unerlässlich und essentiell, dass Kontextwissen als Grundlage gesetzt und angereichert wird. Bezüglich der Länder, welche die BRIC/S-Kooperation konstituieren, ergibt sich aufgrund vorheriger Forschung im Rahmen des bereits erwähnten Lehrforschungsprojekt: *„BRICS – Die bewegte weltpolitische Karriere eines Akronyms"* naheliegender Weise eine schon – zumindest grundlegend – vorhandene Fundierung deren Beschaffenheit. Dies beinhaltet Charakter und Struktur des systemischen Staatsapparates, politische Präferenzen der Bevölkerung, Wirtschaftskraft, geographische Besonderheiten, Perspektiven, Tendenzen (vor allem jüngste), bisherige (Ver-)Bindungen und Beziehungen zu Akteuren der internationalen Politik bzw. Wirtschaft. Von besonderem Interesse sind hier, aus nahe liegenden Gründen, bisher mehr oder minder deutlich – wie auch immer – geäußerte oder formulierte Überzeugungen der jeweiligen SkH.

Auch hinsichtlich der primären Forschungsgegenstände des vorliegenden Vorhabens wurde im Vorfeld des Verfassens vergleichbar mit soeben erklärter Kontextwissens-Generierung vorgegangen. Aufgrund der doppelt so hohen Anzahl an Untersuchungsgegenständen – und der nicht gleichbedeutend relevanten respektive benötigten Intensität aufgrund des Forschungsdesigns und -vorhabens wurde die Kontextanreicherung hier allerdings etwas abgeschwächt betrieben.

[16] Die Auswahlkriterien der Quelltexte werden in Punkt 2.6.2 detailliert dargelegt.

2.3.2.3 Intendiert verfasste Quelltexte

Bevor nun mit der eigentlichen Forschungsarbeit und der Darlegung und Darstellung des kodierten Materials und den Ergebnissen daraus begonnen werden soll, muss noch kurz eine Klarstellung erfolgen. Begründet im regierungsamtlichen Ursprung der interpretierten Quelltexte wird hier davon ausgegangen, dass in derartigen Textdokumenten, die auf höchster offizieller Ebene legitimiert wurden, nichts dem Zufall überlassen ist.

Ohne diese zugrunde gelegte(n) Annahme(n) wären viele der nachfolgenden Interpretationen substanzlos und absurd. So soll nun also basal jedwede, hierin verwendete Quelle, als durchweg mit einer bestimmten Intention verfasst erachtet werden.

2.4 Theoretische Fundierung

2.4.1 Allgemeine Ontologie

Als Basis für die nachfolgende Forschung muss nun zunächst das theoretische Gerüst (des Forschers) errichtet und erläutert werden. Zu aller Erst ist als Grundlage jedweder politischen Theorie der *Macht*begriff und dessen Definition unabdingbar. Hinzu kommt, dass die in diesem Schriftstück zu beleuchten beabsichtigte extern generierte kollektive Identität mehrerer Nationalstaaten wiederum nicht ohne das Verständnis des Machtbegriffs auskommt – und außerdem die Beschaffenheit der BRIC/S-Identität schlussendlich deren Machtgehalt, -ausprägung und -kapazität widerspiegelt.

Ganz grundsätzlich begonnen, ist „*Macht*" das vielleicht diffuseste, unkonkreteste und ungreifbarste und gleichzeitig wohl auch faszinierendste, facettenreichste, sowie ubiquitär und gesellschafts-strukturell relevanteste soziale Phänomen überhaupt. Selbiges ist im machiavellistischen Sinne im politischen Geschäft fast allem übergeordnet und überwältigt oft auch moralische oder ethische Erwägungen (Machiavelli). Per definitionem ist Macht[17] die Möglichkeit, innerhalb eines sozialen Beziehungskonstruktes den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, ungeachtet des Ursprungs jener Möglichkeit (Weber). Weiterhin ist Macht die zentrale Kraft menschlichen Handelns, ein Gewebe aus sozialen, politischen und ökonomischen Faktoren, das allerdings auch differenziert betrachtet werden muss: bspw. ist Macht(-politik) nicht mit Gewalt(-politik) gleichzusetzen (Morgenthau u. Waltz). Macht kann fernerhin in *„hard power"* und *„soft power"* unterschieden werden: ersteres enthält Militär und Wirtschaft, zweiteres Institutionen, Kultur, Politik und Werte. Während die Semantik von *hard power* relativ direkt als Einflussnahme auf die Ziele politischer Akteure mit militärischen Drohungen respektive Aktionen und/oder wirtschaftlichen Anreizen zu definieren ist, so ist der Antagonist *soft power* weniger eindeutig. Naheliegend geschlussfolgert ist diese die Einflussnahme auf Ziele politischer Akteure *ohne* militärische

[17] Selbstredend ist und kann nicht „die" Definition von „Macht" existent sein – siehe obige Attribuierung.

Drohungen respektive Aktionen und/oder wirtschaftliche Anreize. Da diese negative Definition nun weder zufriedenstellend noch hinreichend sein kann, wird *soft power* weiterhin als indirektes Machtinstrument begriffen, welches durch die Vermittlung von Werten funktioniert, denen eine unwiderstehliche Anziehungskraft bzw. Attraktivität intrinsisch innewohnt (Nye).

Die Anwendungsspektren der Macht sind so vielfältig, wie ihre Ausprägung selbst. Bedingt durch die in diesem Projekt thematisch spezifizierte Beschränkung auf die Außenpolitik und das weltpolitische Pflaster soll mit selbigem fortgeführt werden.[18] Bevor dies geschieht, ist es dem Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit wichtig anzumerken, dass Institutionen als sozialkonstruierte Gebilde, die sie sind, gleichwohl qualitativ und strukturell substantiell-dezisiv sind: Die Beschaffenheit von Institutionen bedingt, nach *Acemoglu/Robinson*, den Erfolg (oder auch Misserfolg) von Staaten – womit Institutionen sozusagen als mehr oder weniger (gut) regulierte Spielplätze der Macht bezeichnet werden können (Acemoglu/Robinson).

Der Verfasser der hier vorliegenden Forschungsarbeit verortet seine ontologische Meinung – im debattentheoretischen Vokabular formuliert – in einer (durchaus schwierigen und komplizierten) Mixtur aus majoritärem (Neo-)Realismus und minoritärem (Neo-)Liberalismus.

Demgemäß findet der sechsgliedrige, klassische Realismus nach *Morgenthau*[19] Anwendung. Fernerhin sind nun im Universum der Politik, nach *Kenneth N. Waltz*, drei Analyse-Ebenen vorhanden: Das Individuum, das politische System und das internationale System. Sowohl erstere als auch letztere sind nun nach Meinung des Autors der vorliegenden Arbeit für die Entstehung und Existenz von Kriegen – in einer Kombination aus *Morgenthau* und *Waltz* – verantwortlich: sowohl der destruktive menschliche Charakter als solcher und die per se *„imperialistische"* Denkweise von (Außen-)Politikern als auch die anarchische Struktur des internationalen Systems (Waltz).

Zusätzlich führen die Rahmenbedingungen des (internationalen) Politikbetriebs für deren inkludierte Akteure zu einer menschlichen Verhaltensform basierend auf Kontrolle anstatt Vertrauen, welches normalerweise soziale Beziehungen definiert (Morgenthau). Hierbei kommen auch ökonomische Ansätze zum Tragen: Staaten sind rationale Akteure und Marktteilnehmer auf einem Markt – dem internationalen System. Das Eigeninteresse hat somit zuvorderste Priorität; da kein

---

[18] An späterer Stelle – unter Punkt 3.3.1 – wird noch detailliert und spezifisch die sozio-relationale Theorie der Außenpolitik expliziert.

[19] 1. Erstens existieren objektive soziale Gesetze in der Politik, welchen durch Interpretation, also der Betrachtung von Tatsachen, mit Vernunft Sinn einverleibt wird.

2. Interesse und Macht sind die Prinzipien des Politischen...

3. ...spezifiziert im nationalen Interesse, welches sich relational an den jeweiligen politischen Umständen und Zielen definiert.

4. Der universale Moralbegriff ist in der Welt der internationalen Politik limitiert: es prävaliert eine Art „Meta-Moral"; ein spezieller, irrational-dynamischer Moral-Terminus.

5. Die Differenz zwischen nationaler und universaler Moral ist, dass erstgenannte nicht universal sein *kann*, da „national" genauso wenig mit „international" gleichgesetzt werden kann, wie „universal" mit „spezifisch".

6. Politik ist eine autonome Sphäre, die jener Sphäre der Wirtschaft ähnelt von der jedoch (weitgehend) unabhängig und zugleich und somit übergeordnet.

Gewaltmonopol auf internationaler Ebene existiert, ist Macht das einzige Mittel zum Zweck und resultiert folglich in egoistischem, machtbasiertem Handeln (Waltz). Internationale Politik ist demgemäß ein immerwährender Kampf um Macht, allerdings mit unterschiedlicher Ausprägung und Zielen wie Machtkonservierung, -erhöhung, und -demonstration für die beteiligten Akteure (Morgenthau). Um nun die (mehrheitlich) friedliche Koexistenz der Staaten im System der internationalen Politik zu erklären, etabliert Morgenthau die „Mächtegleichgewichtstheorie": eine effektive Mechanik, welche den Machtkampf auf internationaler Ebene reguliert und somit eine Prävention des offenen Imperialismus darstellt. Jedoch ist die Effektivität eingeschränkt, da Konflikte zwar begrenzt, aber nicht gänzlich verhindert werden können. Eine Politik des Gleichgewichts in der *Morgenthau*'schen Lesart inhäriert für deren Funktionalität eine flexible Allianzpolitik und eine grundsätzliche Prävalenz des Primats der Außenpolitik[20]. Der Einsatz von Gewalt darf dabei nicht kategorisch ausgeschlossen werden, um despotische Gewalt zu verhindern (Morgenthau). Hier kommt nun das Konzept von *Joseph S. Nye Jr.* ins Spiel: demzufolge liegt der Schlüssel zum Erfolg im internationalen Politikgeschäft – somit auch gültig und relevant für die Mächtegleichgewichtstheorie – nicht in der einzelnen Anwendung von *hard* und *soft power*, sondern in deren Kombination: der *smart power*. Diese ist ein Ansatz, der sowohl die Notwendigkeit eines starken Militärs hervorhebt als auch in Allianzen, Partnerschaften und Institutionen investiert, um Einfluss zu vergrößern und Legitimität zu erreichen (Nye). Vor allem in letztgenanntem Punkt der Legitimität liegt der Kern und die Wichtigkeit auch für die hier vorliegende Forschungsarbeit. Beispielhaft gesprochen: nur *hard power* in Form von militärischer Gewalt generiert Antipathien und Argwohn in der unmittelbar und mittelbar betroffenen Klientel – *soft power* kann hier erklärend, de-eskalierend-besänftigend und somit legitimierend wirken. Mit *Machiavellis* Worten ist nämlich erfolgreiche Politik genau das: *„[...]die Kunst, den richtigen Schein zu erzeugen [...]"* (Nye u. CSIS). Erfolgreiche Politik generiert also (kollektive) Identitäten – womit wir bei der Essenz vorliegender Forschungsarbeit angekommen wären.

Bevor nun ebenjene (kollektive) Identität eruiert werden soll, muss noch eine wichtige grundsatztheoretische Klarstellung erfolgen, welche die interpretierende Forschungsarbeit des Verfassers der vorliegenden Arbeit besser nachvollziehbar machen lässt. Das erhabene Ziel des Mächtegleichgewichts, die Stabilisation, resultiert nun aus Interaktionen verschiedener Akteure, basierend auf konstruktiven Normen – wie bspw. den Vereinten Nationen (UN), deren Ziel die Wahrung des Weltfriedens ist. Um zu verifizieren oder falsifizieren, ob ein Staat als Struktur kollektiven Handelns[21] diese Politik des Mächtegleichgewichts anwendet, kann folgender Lackmus-Test zu Rate gezogen werden: ein Staat als Struktur kollektiven Handelns praktiziert diese An-

[20] Die Leitung außenpolitischer Akteure (mehr) von systemisch-internationalen Handlungen als von systemisch-nationalen, ergo innenpolitischen.
[21] Wird unter Punkt 3.3.1 noch genauer spezifiziert.

wendung, wenn er außenpolitisch widersprüchlich zu den innenpolitischen – kulturell und ideologisch gesehen – Handlungsregeln[22] agiert (Morgenthau). Mag dies auch auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen, so erachtet der Verfasser der hier vorliegenden Forschungsarbeit es keineswegs als ein Widerspruch, die obigen (neo-)realistischen Ausführungen um (neo-)liberalistische zu erweitern[23] – in Form der Interdependenz-Theorie von *Robert O. Keohane* und *Joseph S. Nye Jr.* Die Verschränkung von politischen, wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Prozessen erzeugt demgemäß eine Situation zwischen sozialen Akteuren, die möglich macht, dass sich an den Handlungen eigentlich Unbeteiligte mit für sie unerwünschten Folgen konfrontiert sehen. Als wesentlich schwieriger hinsichtlich realistischer Annahmen gestaltet sich die Implementierung der Hypothese von Relativierung respektive Egalisierung der Demarkationslinien zwischen Außen- und Innenpolitik. Wie vorangegangen ist die Abschwächung der effektiven Ausprägung zunächst einmal substantiell. Hinzu kommt nun, dass dies lediglich eine Abschwächung des Primats der Außenpolitik bedeutet bzw. bedeuten kann und der unilateralen Beeinflussung von Außenpolitik auf Innenpolitik im Realismus primär nur auf „bilateral-reziprok" höchstens erweitert wird – und somit keine grundsätzliche Umkehrung des Verhältnisses von Außen- und Innenpolitik bedeutet. Die Relativierung respektive Egalisierung der Differenzierung von *„high politics"* – Diplomatie, Sicherheit – und *„low politics"* – Wirtschaft, Währung, Kultur – ist dem hingegen weniger kontradiktorisch, wie bereits bei *smart power* erläutert.

Wenn man nun, wie vom Verfasser vorgeschlagen, die Komplexe Interdependenz auf ein Realismus-verträgliches, relatives Maß reduziert – sprich die Merkmalsausprägung der komplexen Interdependenz, zwar als existent und relevant, jedoch weder ubiquitär noch absolut annimmt –, verblasst auch das zentrale Problem der *Keohane-Nye*'schen Argumentation: die Komplexität und Vernetzung als unüberschaubares und -durchschaubares Geflecht.

Die (allgemein in der Komplexen Interdependenz) empirisch-analytische (gehaltene Vorgehensweise) Essenz ist nun die Feststellung, dass Interdependenz dann gegeben sei, wenn Interaktionen wechselseitige Kostenwirkungen verursachten. Diese wird durch die zwei Indikatoren Interdependenz-Empfindlichkeit[24] und Interdependenz-Verwundbarkeit[25] messbar.

Die Interdependenz als „intervenierende Variable" im *Keohane/Nye*-Sinne wirkt auch relational zum Realismus stellvertretend relativierend zwischen der abhängigen Variable *„Prozess"* und der unabhängigen Variable *„Macht(-ressource)"*. Man muss allgemein die durch die Komplexe-

[22] Wird unter Punkt 3.3.1 noch genauer spezifiziert.

[23] Wie der Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit nach Aufstellung dieser These herausfand wurde dies bereits in den 1990er Jahren unter Anderem von *Gideon Rose* und *Fareed Zakaria* aufgebracht und behandelt bzw. ausführlich als *Neo-Neo-Synthese* im *Neo-Classical-Realism* diskutiert.

[24] Definition: wie schnell führen Veränderungen in Land A zu Veränderungen in Land B? Je höher dieser Wert ist, desto schneller läuft der Prozess ab.

[25] Definition: wie groß sind die Kosten bei modifizierter Politik von und für Land C gegenüber externen Handlungen von Land D? Je höher dieser Wert ist, desto größer sind die Kosten.

Interdependenz-Theorie (KI-Theorie) offengelegt werdenden transgovernmentalen und transnationalen Beziehungen und deren Theoreme[26] nun stellvertretend für den kompletten neoliberalistischen Ansatz der KI-Theorie nun nicht als Provokation oder Angriff werten. Man kann vielmehr, wie vorangegangen versucht aufzuzeigen, abgeschwächte Teile davon in den Realismus integrieren und ihn somit um wertvolle Facetten erweitern (Keohane/Nye).
Der Ausspruch *„Komplexe Interdependenz ist manchmal realistischer, als der Realismus"*[27], vervollständigt die – partiell antagonistische – Kompatibilität und Komplementarität von (Neo-)Realismus und (Neo-)Liberalismus.

2.4.2 Der Identitätsbegriff nach Berger / Luckmann

Charakteristisch, ja gar essentiell, für die Architektur der hier vorliegenden Forschungsarbeit ist der Begriff „*Identität*" respektive „kollektive Identität". Demgemäß soll(en) nun selbige(r) Begriff(e) definiert werden.
Erst einmal ist die Identität als solche das Schlüsselelement von subjektiver Realität und steht zugleich in einer dialektischen Beziehung zur Realität. Die Identität wird geformt von sozialen Prozessen, die sie sowohl erhalten, verändern, als auch komplett neu gestalten (können). Diese sozialen Prozesse wiederum sind von sozialer Struktur festgelegt. Oder andersherum formuliert: gebildete Identitäten, die aus dem Zusammenspiel von Organismus, individuellem Bewusstsein und Sozialstruktur definiert werden, reagieren auf die gegebene Sozialstruktur, indem sie gleichbleiben, verändert oder neugeformt werden. Kollektive Identitäten sind darüber hinaus stets mit Hinblick auf die und basierend auf der Einzigartigkeit von Individuen zu verstehen.
Spezifische historische Sozialstrukturen erzeugen nun verschiedene Identitäts-Typisierungen: demgemäß hat der Amerikaner eine „andere" Identität, als ein Franzose und ein Washingtoner eine andere Identität als ein Texaner. Diese Arten von Typisierungen sind alltäglich und können von ganz gewöhnlichen Individuen mit gesundem Menschenverstand sowohl bestätigt, als auch widerlegt werden.[28] Identitätstypen sind andererseits also vergleichsweise stabile soziale Produkte und Elemente objektiver Sozialrealität. Anders gesagt: Identitätstypen sind weitaus objektiver als Individualidentitäten, welche demgemäß (inter-)subjektiv wahrgenommen werden.
Die Theorie von Identitäten ist nun nicht nur über und durch Realität definiert, sondern eingebettet in ein Symbol-Universum und in theoretische Legitimationen. Deutlich wird dies anhand des Faktums, dass die Identität als solche unverständlich verbleibt, solange sie nicht in einer (sozialen) Welt verortet ist.

---

[26] 1.: Staaten sind nicht kohärent. 2.: Staaten sind nicht die einzigen Akteure.
[27] *Keohane, Robert O.*
[28] Diese Handlung ist dann selbstredend nicht wissenschaftlich; hierbei muss zwischen nichtwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Typisierung differenziert werden.

Andererseits könnte der Identitäts-Begriff auf der Ebene der Theorie problematisch werden: als Resultat von theoretisch-intrinsischen Entwicklungen. Mit anderen Worten wären dann Theorien nicht mehr a *posteriori*, sondern a *priori* im Verhältnis zu den Identitäten. Dies wiederum eröffnet die Möglichkeit, theoretische Manipulation durch politische Interessengruppen als (historische) Möglichkeit – und somit eine manipulatorische Formung von Identitäten und deren Oktroyierung auf Individuen.[29]

Als zusätzlicher Faktor, der für die Identität als solche relevant ist, muss an dieser Stelle der Organismus und dessen Verhältnis zur Identität beleuchtet werden. Organismische Voraussetzungen und Beschränkungen beeinflussen dementsprechend die soziale Konstruktion der Wirklichkeit. Der Organismus und die Identität stehen also in einem reziproken, realitätskonstruierenden Verhältnis. Hinzu kommt eine externe und interne der Sache innewohnende Gegensätzlichkeit: erstere besteht zwischen Individuum und sozialer Welt, zweite zwischen biologischem Substratum und sozial produzierter Identität. Weiterhin beschränken biologische Faktoren die sozialen Möglichkeiten; bspw. werden Männer nur unter Modifikationen schwanger.[30] Es liegt jedoch insofern eine wechselseitige Limitation vor, als dass die Gesellschaft biologische Möglichkeiten limitiert; beispielhaft hierfür ist eine geographisch variierende Lebenserwartung.
Soziale Kanalisierung der Aktivität, also die Identitätsgenerierung mithilfe eines Lenkens in die richtigen Bahnen, aus der Aktivität eines Individuums durch soziale Prozesse ist die Essenz der Institutionalisierung, welche wiederum das Fundament der sozialen Konstruktion der Wirklichkeit ist. Begleitet wird dies von einem ständigen *„Kampf"* von *„higher self"*, der Vernunft, und dem *„lower self"*, der Triebe.
Das Fazit der Identitätstheorie ist nun das folgende:

> *„Die Menschheit produziert Wirklichkeit und produziert dadurch sich selbst."*
>
> (Berger/Luckmann)

2.4.3 Amerikanischer Pragmatismus

Als letzter nun noch verbleibender Teil des theoretischen Fundaments der vorliegenden Forschungsarbeit muss der Amerikanische Pragmatismus dargelegt werden, um dann sogleich mit der darauf (teilweise fußenden) Methodik fortzuführen. Zunächst also zur gerade genannter Theorie, welche vordringlich auf den Vorleistungen Dritter beruht; sprich es handelt sich um ein bereits bestehendes Modell, welches allerdings immer wieder reinterpretiert wurde und wird. Konkret ist vom *„Amerikanischen Pragmatismus"*[31] die Rede. In dieser Arbeit soll die von *Ulrich*

[29] Berger/Luckmann.
[30] Berger/Luckmann.
[31] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 49ff.

Roos[32] entwickelte Interpretation[33] verwendet werden. Diese ist durch vier diametrale Differenzen zur *Wagner*schen[34] Lesart charakterisiert. Erstens ist diese mit einer konkreten methodischen Ausführung verbunden. Zweitens sind Staaten als „Strukturen kollektiven Handelns" anzusehen – und nicht als Akteure. Drittens wird nicht wie bei *Wagner* von *"summit/valley"*[35]-Phasen ausgegangen.[36] Wesentlich eingängiger ist die *Roos*'sche Überlegung, dass eine nonkulminative (weder hoch noch tief) und weitestgehend egalitär-reziproke Dynamik der Ebenen und deren Wandels vorhanden ist – gerade im Hinblick auf eine etwaige imminente Hinderlichkeit der Idee des fortlaufenden Wandels und des pragmatistischen Zugriffs bei *Wagner*schen Interpretation. Viertens und final herrscht kein Verweis auf *Giddens*, da hier Spannungselemente zu pragmatistischen Grundannahmen vorliegen.

Fernerhin geht *Roos* hier – nach eigenem Bekunden – eklektizistisch zu Werke, da im klassischen Pragmatismus kein Akteur-Struktur-Prozess-Analyserahmen (ASP) angeboten wird. So wird auch hier mit hochdiversifizierten Ideen in der Tradition des sogenannten *Amerikanischen Pragmatismus*, unter Einbeziehung obig genannter ASP gearbeitet. Im Herze dieser Überlegungen steht die für die Sozialwissenschaftlichen unabdingbare Akteur-Struktur-Problematik. Davon ausgehend, dass nur Menschen Akteure darstellen, sind dem hingegen bspw. Staaten „Strukturen kollektiven Handelns", die ebenfalls in Prozesse integriert sind. Strukturen kollektiven Handelns sind „Strukturpositionen"[37] innewohnend und bringen die Essenz ihrer Struktur durch deren Akteure in „Handlungsregeln" zum Ausdruck. Diese definieren die reziproke Relation unterschiedlicher Strukturpositionen und Strukturen kollektiven Handelns durch deren habitualisiertes Handeln.

2.4.3.1 Das pragmatistische Modell der Außenpolitik

Die pragmatistische, gerade genannte, Theorie soll nun nachfolgend speziell auf die Außenpolitik angewandt werden. Erst einmal muss der Terminus „Außenpolitik" festgelegt werden. Außenpolitik ist ein spezifischer Handlungstypus staatlicher Akteure. Doch was ist nun wiederum die Definition von „staatlich"? Der Staat ist, laut *Dewey*, ein kontinuierlicher Prozess, dessen Substanz die bewährten Lösungsmöglichkeiten gesellschaftlicher Probleme sind, welche durch Verbindung indirekter Handlungsfolgen hergestellt worden sind: *„Die einzige Konstante ist die Funktion des Schutzes und der Regulierung von Interessen, welche das Ergebnis der komplexen indirekten Ausbreitung vereinten*

---

[32] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010.
[33] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 48ff.
[34] Wagner, Wolfgang.
[35] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 53ff.
[36] Diese besagen, dass in den kurzen *"summit"*-Perioden die EU-Regierungsstrukturen als stark formbar seien und die Identitäten der Staaten sehr verfestigt. Innerhalb der *"valley"*-Phasen indes übernehmen die Staaten die neuen EU-Regularien und sind so erheblichem Wandel ausgesetzt.
[37] Bereits unter „Begriffsklärung" behandelt.

Verhaltens entstehen."[38] Probate, diesem Prozess entspringende, Lösungsmöglichkeiten, die sich mit Fragen und Problemen auseinandersetzen, die jenseits staatlicher Grenzen zusätzlich mit den Regierungen anderer Staaten reflektiert und reguliert werden müssen, nennt man nun „Außenpolitik". Anhand der pragmatistischen Definition von Staat kann man nun allgemeingültig formulieren: *„Unter Außenpolitik werden jene Handlungen staatlicher Akteure gefasst, die auf die Ermöglichung und Herstellung kollektiv bindender Entscheidungen in den internationalen Beziehungen abzielen.*"[39]

Akteure sind nun nicht Staaten, sondern vielmehr lebendige menschliche Individuen, welche als Repräsentanten ihrer jeweiligen Gesellschaft agieren – was nun aber wiederum nicht bedeutet, dass einzelne Individuen und deren private Überzeugungen über staatliche Außenpolitik bestimmen, sondern lediglich, dass „Staaten" stets lebendiger Menschen in ihrer Aufgabe als Staatsrepräsentanten bedürfen, um handlungsfähig zu sein. Die jeweils konkret außenpolitisch handlungsleitenden Überzeugungen sind nicht voluntaristisch-individuell, sondern vielmehr das Resultat der öffentlichen Diskussion und Reflexion bestimmter Problemstellungen. Daraus ergibt sich wiederum, dass der mögliche Handlungs- respektive Möglichkeitenraum von Regierungen immer von unterschiedlichen Institutionen – im Sinne von bewährten Handlungsregeln – eingeschränkt und konstant kontrolliert wird. Sogar dort, wo kleine individuelle Handlungsspielräume entstehen – wie bspw. als jüngst der frisch gebackene Papst *Franziskus* bei der vor-österlichen Fußwaschung in einer römischen Jugendhaftanstalt auch weibliche Insassen inkludierte und somit gegen die erzkatholischen Bräuche verstieß, um Gleichberechtigung der Geschlechter zu symbolisieren – sind die dort handlungsleitenden Überzeugungen immer auch an den intersubjektiven Bedeutungsraum redependent, welcher diese überhaupt erst möglich gemacht hat.[40]

Von zuvorderster Wichtigkeit ist zudem, dass außenpolitische Handlungsregeln durch das intersubjektive Bedeutungsuniversum des Kollektivs, welches ein Staat inkludiert, bedingt sind. Fernerhin können handlungslenkende Regeln von Modifikationen oder gar Abrücken von selbiger durch Erfahrung betroffen sein. Veränderung und Krise sind dabei zu Kontinuität und Automatismus sowohl antagonistisch, als auch komplementär und sind untrennbar gegenseitig verquickte Perioden des gleichen Prozesses. Jedwede, heute noch handlungsleitende, Überzeugung kann morgen bereits krisenhaft in Bedrängnis geraten (sein). Hierbei sind die Übergänge von Krisen- zu Routinestatus fließend. Regierungen handeln also auf Grundlage kollektiver Überzeugungen, welche auf mannigfaltigen Weisen mutabel und zeitgleich Bestandteil einer kontinuitäts-, als auch stabilitätskonservierenden Bedeutungsverflechtungen sind.

---

[38] Roos.
[39] Hellmann 2003.
[40] Roos.

2.5 Methodologische Applikation

Dadurch, dass die für diese Forschungsarbeit zu untersuchenden Äußerungen in Textform gefasst wurden und die darin enthaltenen, wie auch immer gearteten, Handlungsregeln und Überzeugungen auf Modifikationen, Konstanten und (Handlungs-)Muster hin analysiert werden sollen, ist die Verwendung von sogenannten „qualitativen Methoden" mehr als schlüssig – da dies mit quantitativen Methoden schlicht ein Ding der Unmöglichkeit wäre. Die Mannigfaltigkeit der etablierten qualitativ-methodischen Scholastik erlaubt es dem Forscher nun, genau den für ihn maßgeschneiderten Anzug zu erwählen – in vorliegendem Fall die *Grounded Theory*, begründet von *Anselm L. Strauss*. Die hier betriebene Forschung rekurriert nun auf ebenjene methodologische Tradition.[41] Diese kann am günstigsten umrissen werden als die *„[…] Empfehlung einer möglichst konsequent eingehaltenen rekonstruktionslogischen Forschungshaltung […]"*[42]. Des Weiteren stellte *Strauss* die methodischen Verfahren dar, welche seine eigene Forschung bedingten. Diese sind jedoch nur als Angebot von ihm an andere Forscher und keineswegs invariant intendiert. Die folgend erörtert werdende Methodologie der vorliegenden Forschung ist nun sozusagen eine Komposition aus *Strauss*'scher und *Roos*'scher Lesart. Daraus ergibt sich ein Konglomerat, welches hier dargestellt werden soll, um die Vorgehensweise des Forschers der vorliegenden Forschungsarbeit besser nachvollziehen und verstehen zu können.

Durch die gerade genannte Verschmelzung entsteht so auch ein Reibungspunkt in Form des Terminus der Handlungsregel. Diese Handlungsregeln sind demgemäß eben keine persönlich-individuellen kognitiven Dispositionen. Das persönliche Anhaften der Überzeugungen ist hier insofern irrelevant, als dass die Rekonstruktion der außen- und teilweise innenpolitisch handlungsleitenden Überzeugungen der Nationalstaaten als SkHs begriffen werden. Bleibt die Frage, wie der Zugriff auf diese Überzeugungen seitens des Forschers überhaupt realisierbar ist. Die Antwort darauf ist, dass die Weitergabe von politischen Überzeugungen als Handlungsregeln durch und unter Regress auf intersubjektiv geteilte Zeichen von statten geht. Die Intersubjektivität des Bedeutungsuniversums wiederum befähigt zur (stets potentiell falliblen) Interpretation.[43]

Keinerlei Probleme ergeben sich bei der Auswahl der zehn Forschungsstränge, welche sich (fast) völlig offen gestaltet. Hier soll versucht werden, Daten möglichst „komplett" zu erfassen – mit der einzigen Einschränkung, dass die Texte bzw. Textfragmente von einer jeweils nationalstaatlichen Quelle stammen müssen. Zusätzlich soll selbstredend Relevanz der Texte gewährleistet werden.[44] Aufgrund – der bereits unter Punkt *2.2.5* abgehandelten Eindimensionalität des For-

---

[41] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 78. Am ehesten übersetzbar als „in Daten begründete Theorie".
[42] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 78.
[43] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 79ff.
[44] Die Auswahlkriterien werden erschöpfend unter Punkt 2.6.2 behandelt.

schungsstranges in Form der Fokussierung auf den regierungsamtlichen Diskurs, heißt das, dass nur Bekundungen erwählt werden, die in direkter Verbindung zu der Struktur kollektiven Handelns ‚Regierung Land X' stehen. Jedoch ist auch hier eine strang-interne Pars pro toto-Intention gegeben. Zu erwähnen ist an dieser Stelle auch, dass grundsätzlich jegliche Texte, die mit „BRICS", einem der „BRICS"-Staaten oder auch nur der „Bühne" (z.B. Vereinte Nationen) in Verbindung stehen, als Sekundärliteratur ausgewählt und in positiver Konsequenz als Kontextwissen schlussendlich beim Forscher angereichert werden kann. Ver- und Anwendung findet dies also nur in „komplementärer" Form.[45]
In diesem Zusammenhang steht auch die von *Strauss* definierte *„Schlüsselkategorie"*[46]. Diese muss *„zentral sein"*, sich zu anderen Kategorien *„mühelos in Bezug setzen lassen"* und *„häufig im Datenmaterial vorkommen"*[47] (*Strauss* 1994: 67).

Eine gänzlich andere Problematik ergibt sich hinsichtlich des Vorwurfs *„tabula rasa"*. Diese besagt eine Unvereinbarkeit von Rekonstruktionslogik bei gleichzeitigem Vorwissen des Forschers. Diese Annahme kann man allerdings argumentativ entkräften: zunächst einmal ist eine wirklich vollständige Ignorierung des Vorwissens in der Realität nicht praktikabel – und wenn sie es doch mit gegen Vollständigkeit tendierender Qualität sein sollte, so kann diese auch nicht zwingend erwünscht sein; logisch betrachtet würde dies die „Offenheit" des Forschers einschneidend einengen. Der *Roos*'schen Lesart anhängend und folgend, ist eine Vorwissen-Bedingtheit nicht nur nützlich, sondern gar notwendige Bedingung. Denn gerade durch Kontextanreicherung vorgreifend und/oder parallel dem eigentlichen Forschungsprozess bei bspw. hochkomplexen Fachbereichen – exemplarisch dem globalen Finanzsystem im Kontext der Weltpolitik und somit der bzw. einer partiellen „Bühne" –, ist dies hinsichtlich des Verständnisses und der „Interpretations-Kompetenz" tatsächlich essentiell. In diesem Zusammenhang steht auch die Verwendung von aufschließender Rekonstruktionslogik statt exklusiver Subsumtionslogik. Die inbegriffene Differenz ist hier nicht die Applikation ungleicher Schlussverfahren, sondern die Art und Weise des Forschers, wie er die Ergebnissen seiner Forschungsarbeit handhabt: Verhält er sich subsumtionslogisch, so tendiert er dazu, während des Prozesses aufkommende, irritierende und nonkonforme Daten bestmöglich zu ignorieren – Abduktion und Innovation werden so konsequent unterdrück. Ganz anders allerdings bei rekonstruktionslogischem Forschungsverhalten: die zentrale Annahme, dass alle produzierten Hypothesen stets als fallibel angesehen werden müssen, eröffnet die Möglichkeit der Abänderung durch Abduktion. Diese kann als wesentlicher, ja essentieller Bestandteil des hier betriebenen Forschens erachtet werden.[48] Da zur Prüfung der Validität

[45] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 85ff.
[46] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 83.
[47] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 83.
[48] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 84ff.

nun keine ‚objektiven' Kriterien zur Verfügung stehen, soll ein auf Dauer gestelltes Provisorium – konkret die *"community of scientists"*[49] – final über die Validität entscheiden. Die Zumessung der Qualität soll also an der Intersubjektivität der Bewertung der Gemeinschaft der Forscher erfolgen. Die „neue" Hypothese ist dann in der Folge nicht (zwingend) „wahrer" als die ihr Vorangegangenen – aber plausibler. Die sehr nützliche Konsequenz daraus ist, dass der Forscher jederzeit zu ebenjener „Vorgänger-Theorie zurückkehren" kann. Diese wird durch die bereits angesprochene Fähigkeit zur Abduktion und deren immanenter Überarbeitung bestehender, und auch die Entwicklung gänzlich neuer Thesen erweitert bzw. komplettiert.[50]

Nun ist es jedoch in der hier dargestellten Forschungsarbeit so, dass Abduktion nicht etwa dezidiert singulär erfolgt – oder auch nur Deduktion oder nur Induktion alleinstehend. Fernerhin werden Abduktion, Deduktion und Induktion im Sinne von *Roos* als

> *„[…] drei ineinander verzahnte Verfahrensweisen verstanden, die sich in einem ununterbrochenen Wechselspiel miteinander befinden. Forschung, so das Argument, erfolgt nicht entweder deduktiv, induktiv oder abduktiv, sondern der Forschungsprozess umfass alle drei Elemente und ist immer sowohl deduktiv und induktiv als auch abduktiv […]"*[51]

verstanden. Erstens ist die Deduktion quasi Bestandteil jedweden Forschungsprozesses, da Interpretation und Aufschluss des Forschers durch die theoretischen Annahmen und Überzeugungen ebenjenes Forschers agieren. Zweitens wird bei der Induktion eine Quantität von Fällen und Resultaten im Hinblick auf Konformität einer Hypothese analysiert, um Folgerungen in Bezug auf Wahrscheinlichkeit der Regelwirkung zuzulassen. Folglich liegt hier ob der Hypothesenhaftung keine neue Genese vor, womit das kreative Element außen vor bleibt. Drittens und gänzlich anders geartet ist nun die Abduktion: Jene erklärt das Abweichen der Fälle (der Hypothese) von einer Regel, indem es eine neue Regel kreiert, welche im Stande ist, diesen Fall erklären zu können. Die Folge aus diesen drei Elementen im Wechselspiel ist nun kein Rückgriff auf *tabula rasa*-Argumente, sondern gar gegenteilig eine durch Abduktion addierte *tabula propositio*-Idee.[52]

Ein weiterer Aspekt des hier betriebenen wissenschaftlichen Forschens ist die Qualitätssicherung, um darzulegen, nach welchen Kriterien die Qualität der Ergebnisse festzusetzen ist. Hinsichtlich der Reliabilität besteht hier eine erhebliche Divergenz zwischen quantitativer und qualitativer Forschung. Erstere versucht mit Maximierung der Zuverlässigkeit einer Untersuchung eine realisierbare Wiederholbarkeit unter möglichst gleichen Bedingungen zu ermöglichen – bei gleichbleibender, respektive bestenfalls gesteigerter Konsistenz der Ergebnisse. Gänzlich anders bei der qualitativen Forschung: hier eröffnet Intersubjektivität *„[…] die Möglichkeit des Nachvollziehens der Überzeugungen anderer und stellt so die Basis für den Gedankenaustausch verschiedener Erklärungen des unter-*

[49] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 88.
[50] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 88ff.
[51] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 89.
[52] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 90ff.

suchten Phänomens zur Verfügung […]"[53]. Das heißt nun konkret, dass die parallele Arbeit von zwei Forschern zwar nicht die exakt gleichen Ergebnisse zeitigt, jedoch Grund zu der Annahme besteht, dass ein dritter Forscher, welcher nur die Ergebnisse vergleicht, einen Fundus sehr homologer Resultate der beiden Arbeiten zu identifizieren im Stande ist.

Hinsichtlich der Repräsentativität ist eine Gemeinsamkeit mit der quantitativen Forschung vorherrschend: Suche nach der Ausprägung eines spezifischen Charakteristikums in einer bestimmten Anzahl von allerdings nicht vordergründig-intendiert zufällig selektierten – sondern probabilistisch-maximalen Fällen.[54]

Der letzte Aspekt der Qualitätssicherung ist nun jener der Validität. Hier wird die Entwicklung von gültigen Theorien postuliert, die intern und extern widerspruchsfrei sind. Der *Grounded Theory* folgend ist die Verabschiedung und Überarbeitung sich nicht bewährender Hypothesen eben nicht insgesamt eine ärgerliche Ausnahme, sondern ist gänzlich gegenteilig *Sinn und Zweck* des Verfahrens. Dementsprechend müssen sich jegliche im Laufe des Forschungsprozesses gefertigten Interpretationen und alle Erklärungen, die dazu schriftlich festgehalten wurden, bewähren, um sich kohärent und konsistent in das gesamte jeweils existente Interpretationsgefüge einpassen zu können. Der Forscher kann dabei durchaus während des Forschungsprozesses auf Eigenschaften des zu untersuchenden Gegenstandes stoßen, die ihn selbst überraschen.

Zentral ist bei der Qualitätssicherung nach Maßstäben der *Grounded Theory* die Entscheidung der schon erwähnten *community of scientists*.[55]

Der letzte zu erläuternde Teil der Methodik ist nun das Kodierverfahren. Hier wiederum kann zwischen *„Offenem"*, *„Axialem"* und *„Selektivem"* Kodieren differenziert werden.[56] Bei ersterem fragt sich der Forscher, welcher intersubjektive Sinn in der betrachteten Sequenz zum Ausdruck kommt. Um diese Frage beantworten zu können, wird ein Vergleich der jeweils neu analysierten Sequenz mit allen zuvor bereits rekonstruierten gezogen und eine Einbeziehung in die Analyse unter Verwendung von Hilfsfragen vorgenommen. Exemplarisch dafür ist die folgende Sequenz:

> *„[…] Vor dem Hintergrund der europäischen Integration gewinnt die Partnerschaft mit Nordamerika eine neue Qualität. In Zeiten dramatischen Wandels steht unsere in Jahrzehnten bewährte transatlantische Partnerschaft für politische Kontinuität. […]"*[57]

> *„Für Deutschland und Europa ist der strategische Rückhalt durch die USA unverzichtbar. Und auch Amerika braucht die Unterstützung seiner europäischen Freunde für die neuen Herausforderungen. Das muss seinen Niederschlag in den transatlantischen Institutionen finden. Wir müssen die Atlantische Allianz auf die veränderten strategischen Herausforderungen ausrichten, damit sie zukunftsfähig bleibt (Rühe 1993)."*[58]

---

[53] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 93.
[54] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 84ff.
[55] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 86ff.
[56] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 90ff.
[57] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 101ff.
[58] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 103.

Das *Axiale* Kodieren ist nun, zweitens, nicht separiert vom *offenen* Kodieren, sprich eigenständig zu betrachten, sondern ergänzend; bzw. daraus resultierend. Dieses eröffnet zusätzlich Qualität im Vergleich zum *offenen* Kodieren. Die jeweils neu analysierten Sequenzen lassen sich immer mehr in bereits vorliegende Kategorien, Dimensionen und Subdimensionen einbauen – womit sich die angefertigte Interpretation in Form eines Memos immer auf alle anderen zu dieser Kategorie oder Dimension angefertigten Memos beziehen muss. Der entscheidende Faktor hierbei ist die Offenheit des Forschers für Neues, obwohl er das neue Material eben *axial* in Bezug zu den schon existenten Interpretationen und Erklärungen setzt. Das Bemerkenswerte ist an dieser Stelle die Gleichzeitigkeit von *Abduktion*, *Deduktion* und *Induktion*.

Drittens und letztens wird beim *Selektiven* Kodieren *„[…] systematisch und konzentriert nach der Schlüsselkategorie (hält alle übrigen Kategorien am ehesten zusammen) […]"*[59] gefahndet. *Anselm Strauss* empfiehlt dabei, im weit vorangeschrittenen Forschungsprozess nur noch solche Daten zielgerichtet zu interpretieren, welche unmittelbaren Bezug zur Schlüsselkategorie haben. Dies kann besonders dann hilfreich sein, wenn der Forscher gezielt seine Erklärungen zu sättigen sucht.[60]

Zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass der Verfasser der hier vorliegenden Forschungsarbeit sowohl das *Normaldynamische* Kodieren als auch das *Sedimentäre* Kodieren[61] – kombiniert – praktiziert. Beides sind „Kodiertechniken" und können in jeder der eben erläuterten Kodier-Arten zur Anwendung kommen. Erstes besagt das konsequente Kodieren über einen bestimmten Zeitraum hinweg, womit Memos dynamisch uminterpretiert werden (können). Zweites ist eher eine Art „Reifung" des bzw. der Memos, indem diese durch Interpretationen regelmäßig über einen gewissen Zeitraum hin angereichert werden – ohne die vorherigen zu verändern. Die somit aufgeschichteten Sedimente werden dann, wenn nach eigener Einschätzung der Sättigungsgrad des/der Memos erreicht ist, miteinander in Bezug gesetzt und amalgamiert.

2.6 Untersuchungsfelder

Nachdem nun die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der eigentlichen Forschung geschaffen wurden, kann nun nachfolgend skizziert werden, warum genau sich der Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit für genau zehn Untersuchungsfelder bzw. fünf Länderpaare entschieden hat. Demgemäß sollen im Folgenden nun diese zehn Nationalstaaten BRICS-chronologisch, sprich beginnend mit B(rasilien), fortführend mit R(ussland) und so weiter und so fort, der Reihe nach beleuchtet werden.

[59] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 106.
[60] *Roos*, Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S. 106ff.
[61] Nerdinger.

2.6.1 Zehn Staaten – Fünf Paarungen

Warum nun also exakt zehn nationalstaatliche Strukturen kollektiven Handelns? Hätte nicht auch nur die Hälfte oder sogar noch weniger genügt?

Die Antwort liegt darin begründet, dass die BRICS-Kooperation aus fünf Ländern besteht – und für jedes dieser Mitgliedsländer nun genau zwei, geographisch mehr oder weniger benachbarte, Staaten selektiert wurden. Der Grund dafür, warum sich der Verfasser für zwei Länder – und nicht etwa nur ein Land – entschieden hat, ist weiterhin, dass, so die Theorie, jeweils ein Land dem jeweiligen BRICS-Mitgliedsstaate (nennen wir es hier *„Agonist"*) eher freundlich gesinnt[62] ist *(„Synergist"*), wohingegen die andere SkH dieses Paares gegenteilig, sprich oppositionell, orientiert[63] *(„Antagonist"*) ist. Dies hat zum Zwecke, dass eine möglichst mannigfaltig-repräsentative, ja holistische, „Gesamt-Identität" der BRICS gewonnen werden kann, was im Umkehrschluss vermeiden soll, dass bspw. nur ein, positiv konnotiertes, Land (relational zu einem BRICS-Mitglied) dies „parteiisch" verfälscht. Davon abgesehen ist vom Forscher versucht worden, möglichst diversifiziert, macht-reflexiv und sowohl quantitativ, als auch qualitativ, die Kriterien der Quellen der Identitäts-Genese zu erfüllen. Zusätzlich kann und darf nachfolgend natürlich weniger von absolut geeigneten Zuweisungen ausgegangen werden als vielmehr von verhältnismäßiger Adäquatheit; anders gesagt von „eher geeignet als andere".

2.6.1.1 Brasiliens Nachbarpaar

Das erste Länderpaar besteht nun aus Argentinien und den USA. Erstes grenzt geographisch im Nordosten an den Südwesten Brasiliens an. Aufgrund dessen, und dem Faktum, dass Brasilien und Argentinien die beiden größten und bedeutsamsten südamerikanischen Staaten sind, kann man von einer interessanten und interdependenten Ausgangslage sprechen. Zweite Nation sind nun die Vereinigten Staaten von Amerika, welche zwar nicht unmittelbar an Brasilien angrenzt, aber allein schon durch seine hegemoniale Stellung in der Weltpolitik und seine weltweite indirekte und direkte Präsenz quasi allgegenwärtig ist.

---

[62] Selbstredend ist *„freundlich gesinnt"* wenig greifbar (v.a. nicht in Zahlen o.Ä.) und in den jeweiligen fünf Synergisten auch nicht gleichsam homogen ausgeprägt, sondern höchst heterogen. Per definitionem, dem Verfasser der hier vorliegenden Forschungsarbeit zufolge, soll hier von einer *„positiver als neutralen Grundhaltung"* der Struktur kollektiven Handelns B (Synergist) gegenüber der Struktur kollektiven Handelns A (Agonist) ausgegangen werden.

[63] Analog zu obiger „Synergist-Definition" sind nun auch die fünf „Antagonisten" per se höchst heterogen hinsichtlich seiner „unfreundlichen Gesinnung" beschaffen. Zusätzlich soll per definitionem von einer *„negativer als neutralen Grundhaltung"* der Struktur kollektiven Handelns C (Antagonist) gegenüber der Struktur kollektiven Handelns A (Agonist) ausgegangen werden.

2.6.1.1.1 Argentinien

Der Anrainerstaat Brasiliens ist zunächst einmal Mitglied der „*Group of 20*“[64] (G20) und somit allgemein nicht unwichtig hinsichtlich weltpolitischer Geschehnisse und internationaler Beziehungen. Hinzu kommt, dass der lateinamerikanische Staat ein sehr hohes „Ranking“[65] der nichtständigen Sitze des Weltsicherheitsrates[66] (UNSC) zu verzeichnen hat und somit eine sehr hohe allgemeine potentielle internationale Macht. Des Weiteren ist Argentinien Vollmitglied von MERCOSUR[67] – genau wie Brasilien. Womit man zu einem, wenn nicht dem, wichtig(s)ten Grund kommt: Argentinien ist als *Antagonist* Brasiliens einzustufen. Dies ist zum einen historischen Belastungen, unter anderem dem argentinisch-brasilianischen Krieg[68] geschuldet – obschon in jüngerer Vergangenheit bi- und multilaterale Abkommen unterzeichnet wurden. Zum anderen sind beide Nationen die Schwergewichte Südamerikas und kämpfen (mehr indirekt, als direkt; sprich wirtschaftlich) um die Vormachtstellung und sind demgemäß gewissermaßen Rivalen.

2.6.1.1.2 Vereinigte Staaten von Amerika

Der Clou ist – respektive soll – nun (sein), dass die USA die positiver gesinnte Partei verkörpern soll: nämlich einen gemäßigten Verbündeten. Zusätzlich, obschon die Vereinigten Staaten von Amerika eigentlich per se (noch immer) für Prävalenz stehen, sollen noch die machtpolitischen Referenzen des nordamerikanischen Landes aufgelistet werden. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind sowohl Mitglied in G20, als auch G8. Zusätzlich ist das Land Gründungsmitglied des UNSC und Inhaber eines permanenten Sitzes. Hinzu kommt, dass die USA die bestimmende Atommacht[69] – sowohl quantitativ als auch qualitativ – sind. Die USA sind nun als Synergist zu erachten, weil sie dem brasilianischen Staate mindestens neutral, wenn nicht sogar wohlwollend gesonnen sind. Grund zu letzterer Annahme legt der Besuch von US-Präsident *Barack Obama* in dem lateinamerikanischen Lande im Jahre 2011 nahe.

---

[64] Von jeher ein ziemlich sicherer Indikator für relative (wirtschaftliche) Macht in der Weltpolitik, da nur die einflussreichsten – in diesem Fall 20 – Staaten in diesen erlauchten Kreis aufgenommen werden.

[65] Der Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit verglich alle aktuellen und ehemaligen Inhaber der zehn nichtständigen Sitze im Weltsicherheitsrat und sortierte sie aufsteigend nach der Häufigkeit ihrer Sitzbelegungen. Der Gedanke dahinter ist, dass ein Staat an weltpolitischer Bedeutung gewinnt und/oder diese bereits inne hat, wenn er einen Sitz im nichtständigen Weltsicherheitsrat erhält. Die relative internationale Macht steigt nun – so die Theorie – mit der Häufigkeit der Mitgliedschaften im (nichtständigen) UNSC.

[66] Der UNSC ist – noch mehr als bspw. die G20, weil nicht zuvorderst wirtschaftlich konnotiert, sondern sicherheitspolitisch – DER Indikator für Deutungskraft in den internationalen Beziehungen; weswegen bspw. Deutschland schon seit etlichen Jahren (in der Group of Four [G4]) versucht, einen ständigen Sitz im UNSC zu erhalten.

[67] Abbreviatur in spanischer Sprache für „Gemeinsamer Markt Südamerikas“: die Vollmitglieder und assoziierten Mitglieder decken fast den kompletten südamerikanischen Raum ab und konstituieren eine regionale Kooperation, ja einen Binnenmarkt.

[68] 10. Dezember 1825 bis 27. August 1827.

[69] Der Besitz und auch das Eigentum von atomaren Waffen ist seit der Existenz respektive des erstmaligen Einsatzes selbiger und dem Bekanntwerden der Zerstörungskraft ein relativer Machtindikator.

2.6.1.2. Russlands Nachbarpaar

An dieser Stelle muss kurz begründet werden, wie Deutschland und Frankreich als Nachbarn Russlands eingestuft werden können und somit legitimiert sind. Auf den ersten, oberflächlichen Blick liegen sowohl Deutschland als auch England geographisch gesehen enorm weit weg – genauer gesagt: ca. 1600[70] und ca. 2500[71] Kilometer. Nun ist der Sachverhalt aber jener, dass in unmittelbarer Nachbarschaft Russlands keine außenpolitisch bedeutsamen Länder lokalisiert sind (die nicht im BRICS-Verbund inkludiert sind wie bspw. China). Auch befinden sich die drei Nationen auf dem selben Kontinent. Aus den zwei genannten Gründen sollen nun also Deutschland und England als „Quasi-Nachbarn" legitimiert sein.

2.6.1.2.1 Deutschland

Der zentraleuropäische Staat ist Mitglied der G4, G20 und G8 und zeichnet sich durch ein exorbitant hohes relatives und absolutes Ranking der nichtständigen Sitze im Weltsicherheitsrat; welches sogar noch höher einzustufen ist aufgrund der Machtkonzentration des europäischen Blocks der nichtständigen Sitze des UNSC[72]. Auch ist der deutsche Nationalstaat das Führungsland der EU, hinsichtlich Entscheidungshoheit, Zahlkraft und Wirtschaftskraft. Deutschland ist ferner sozusagen eine Anomalie in den internationalen Beziehungen: es ist weltpolitisch bedeutsam und zugleich pazifistisch[73] agierend. Die Nation ist zudem als freundlich gesinnter Handelspartner Russlands einzustufen, da Deutschland vergleichsweise auf russisches Öl und Erdgas wirtschaftlich angewiesen ist (vgl. Druscha-Pipeline).

2.6.1.2.2 England

Der Verfasser der vorliegenden Arbeit war hier – beim Antagonisten Russlands – durchaus einem inneren Kampfe ausgesetzt und war zwischen England und Frankreich hin- und hergerissen. Ausschlaggebend war dann jedoch, erstens, dass die Beziehungen des Landes von Premierminister David Cameron weitaus schlechtere Beziehungen zur Russischen Föderation pflegen, als die *Grande Nation* – da keine bilateralen Bündnisse, also eine Verstärkung der Zusammenarbeit in jüngster Vergangenheit beschlossen wurde. Zweitens hatten *Cameron* und *Putin* zudem Mitte des Jahres 2012 einen dokumentierten Disput über die Causa Syrien. Drittens ist England nicht zufällig bevorzugte Anlaufstelle für russische Exilanten, als bestes Beispiel hierfür sei der Milliardär Roman Abramowitsch genannt. Viertens ist England zwar am engsten von allen europäischen

---

[70] Berlin – Moskau (ungefähre Luftlinie).
[71] London – Moskau (ungefähre Luftlinie).
[72] Da in Europa sehr viele wirtschaftlich und sicherheitspolitisch bedeutsame Staaten versammelt sind, ist die „Machtkonzentration" hier höher als bspw. im afrikanischen Block. Aufgrund dieses Konkurrenzkampfes ist das deutsche Ranking noch stärker zu gewichten.
[73] Mit *„pazifistisch"* ist hier gemeint, dass keine aktive Kriegsbeteiligung erfolgt – passive Aktivitäten wie Waffenexporte, logistische Hilfe und so weiter und so fort sind hier ausdrücklich nicht inkludiert.

Nationen mit den USA alliiert – siehe beide Weltkriege und Afghanistan-/Irak-Krieg –, soll hier allerdings für ein gänzlich anderes Land analysiert werden und ist zusätzlich Antagonist und nicht Synergist: weswegen das Risiko von Interferenzen oder Überlappungen bzw. Konvergenzen wegen Deckungsgleichheit mit den USA als minimal eingestuft werden kann. Fünftens und final mag Frankreich zwar bedeutsamer innerhalb der Europäischen Union sein, allerdings auch deshalb, weil sich England bewusst selbst (teilweise) ausschließt. Demgemäß und aufgrund der Tatsache, dass Deutschland noch einflussreicher in Europa ist, als Frankreich und sich gleichermaßen von Frankreich und England, wie bereits angeschnitten, teilweise substantiell unterscheidet, sind Deutschland und England ein heterogeneres Paar, als dies Deutschland und Frankreich innerhalb sowohl des Gebildes sui generis, als auch geographisch der Fall wäre.
Davon abgesehen, ist England Mitglied in der G8 und G20 und als Siegermacht des Zweiten Weltkriegs – genau wie die USA – Gründungsmitglied des UNSC und seitjeher ständiges Mitglied. Hinzu kommt noch dass England Atommacht ist und, zugegebenermaßen mit Frankreich und unter späterer Hilfe der USA, die Intervention unter Resolution 1973 gegen Libyen initiiert und angewandt hat.

2.6.1.3 Indiens Nachbarpaar

Indonesien und Pakistan bilden das dritte Länderpaar und sind weniger und mehr geographisch benachbart zu Indien. Erstgenannte Inselgruppe ist durchaus nicht als in direkter Nachbarschaft zu bezeichnen, ist jedoch aus den nachfolgend dargestellten Gründen als gleichermaßen legitimiert zu erachten, wie das direkt benachbarte Pakistan.

2.6.1.3.1 Indonesien

Die indonesische Inselgruppe ist zu aller Erst einmal Mitglied der G20 und überdies hinaus partieller Partizipant bei zwei der drei jüngsten G8-Gipfeln[74]. Außerdem ist der Inselstaat ASEAN[75]-Gründungsmitglied und hat ein hohes Ranking bzgl. der Mitgliedschaft im nichtständigen Teil des UNSC vorzuweisen. Als Indien-Synergisten qualifiziert Indonesien nun ganz (BRICS-)grundsätzlich, dass es bestrebt ist, dem BRICS-Bündnis beizutreten. Hinzu gesellen sich die Faktoren, dass Indonesien eine strategische Partnerschaft mit selbigem Staate eingegangen ist und eine intensive Besuchsdiplomatie in Indien betreibt.

6.2.1.3.2 Pakistan

Daran anknüpfen kann auch Pakistan, hat es doch auch ein hohes Ranking bzgl. der nichtständigen UNSC-Sitze. Als atomare Kapazität hat der südasiatische Staat einiges an direkter Bedeu-

[74] 35th und 34th Summit.
[75] Initialwort für *„Association of Southeast Asian Nations"*: Regionaler Verbund mit jährlichem Treffen, das verschiedene konkrete Kooperationen wie bspw. die ASEAN-Freihandelszone (AFTA) hervorgebracht hat.

tungskraft im internationalen Politikbetrieb. Indirekten Einfluss erlangt Pakistan zusätzlich durch seine Wichtigkeit für die – noch immer – hegemonial situierten USA, da das Hoheitsgebiet des ethnisch und linguistisch diversifizierten Indien-Nachbars wohl das wichtigste „Drohneneinsatzgebiet“[76] der Welt darstellt, weswegen die Vereinigten Staaten auf Zusammenarbeit mit Pakistan angewiesen sind. Die ehemalige englische Kolonie ist nun zweifelsfrei der Prototyp eines Antagonisten, gar Erzfeind, Indiens. Allein der allem Anschein nach nicht enden wollende Kaschmir-Konflikt[77], der seit dem Zerfall des englischen Empires und der Uneinigkeit von Volk und Herrscher bzgl. eines Anschlusses von Kaschmir an Indien oder Pakistan illustriert dies eindrucksvoll – aber auch die Attentate von Mumbai 2008 sind heute noch Zankapfel[78] der beiden Staaten.

2.6.1.4 Chinas Nachbarpaar

Die Paarung der benachbarten Länder des Reiches der Mitte bilden Australien und Japan. Erstes Land ist zwar mit einigem geographischen Abstand zu China gelegen, kann aber doch (geographisch) als „Quasi-Nachbar“ eingestuft werden, da sozusagen alle Inseln vor der Küste Chinas mehr oder weniger als Anrainerstaaten gewertet werden können – nur eben mit etwas Wasser dazwischen. Japan ist verhältnismäßig weitaus näher als Australien zu China lokalisiert und ist darüber hinaus unzweifelhaft als Nachbarland einzuordnen, wie die nachfolgenden (historischen) Ausführungen über Japan zeigen werden.

2.6.1.4.1 Australien

Die Kontinent-Nation ist Mitglied der G20 und war darüber hinaus bereits zweimalig[79] partieller Teilnehmer von G8-Gipfeln. Australien ist außerdem ASEAN-Vollmitglied. Hinzu kommt eine fast einmalige Charakteristik in Süd(-Ost)-Asien als „westlicher“ Staat, was Australien somit eine Sonderstellung zukommen lässt. Auch Australien hat ein hohes nichtständigen-UNSC-Ranking vorzuweisen. Der Kontinent ist fernerhin aus verschiedenen Gründen als Synergist Chinas zu verstehen. Erstens ist das Reich der Mitte wichtigster Handelspartner Australiens. Zweitens bestehen seit geraumer Zeit Bemühungen seitens Australien um den Ausbau der politischen Beziehungen zu China. Drittens und den Schluss bildend, wird von Seiten des Landes von Premierministerin *Julia Gillard* auch versucht, China sowohl regional, als auch international in ein System international bindender Regeln zu integrieren – was, diese Anmerkung muss erlaubt sein, mit an

[76] Der Nordwesten Pakistans ist eine der gefährlichsten Regionen der Welt und hat die höchsten Drohnen-Tötungen – und damit auch (potentielle) Terroristen-Liquidierungen – vorzuweisen.
[77] Dieser Disput geht auf den Zerfall des englischen Empires im Jahre 1947 zurück, als Uneinigkeit zwischen dem damaligen Herrscher, Maharaja , und Volk, 80% Mehrheit, über den Anschluss Kaschmirs an entweder Indien (Herrscher) oder Pakistan (Volk) herrschte und ist noch immer ungelöst; außerdem mit drei zwischenzeitlichen Kriegen und unzähligen Scharmützeln.
[78] Indien beschuldigt Pakistan noch immer – mehr oder weniger direkt – der Beteiligung oder sogar Initiierung der Terroranschläge.
[79] 35th und 34th Summit.

Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu geringen Teilen den alliierten USA geschuldet sein dürfte, die selbige Bemühungen seit einiger Zeit eingehend verfolgen.

2.6.1.4.2 Japan

Das Land des Lächelns ist in allen relevanten *„Group of ...“* auffindbar – ob G4, G8, oder G20 – Japan ist überall vertreten. Hinzu kommt ein – G4-typisch und mit Deutschland vergleichbares – hohes nichtständigen-Sitz-Ranking. Überdies ist Japan unzweifelhafter Antagonist Chinas, begründet in jahrhundertelanger Feindschaft, welche bspw. durch mehr (chinesische Version) oder minder (japanische Version) von Kriegsverbrechen gezeichneten japanischen Eroberungsfeldzüge auf chinesischem Festland im Zuge des ersten Japanisch-Chinesischen Krieges[80] belegt werden können. Noch heute ist die chinesisch-japanische Verfeindung quasi täglich anhand des ungelösten und immer weiter brodelnden Territorial-Disputes der *Senkaku-Diaoyu*-Inseln zu verfolgen.

2.6.1.5 Südafrikas Nachbarpaar

Die beiden Länder Nigeria und Äthiopien liegen nicht in direkter Nachbarschaft zu Südafrika – da dieses (wie der Name unschwer nahelegt) den südlichsten Teil des afrikanischen Kontinents einnimmt und die beiden „Nachbarn“ eher zentral zu verorten sind. Gleichwohl sind bilaterale Beziehungen vorhanden und die Geschichte verbindet Südafrika mit jedem der beiden Länder, wie nachfolgend noch aufgezeigt werden soll.

2.6.1.5.1 Nigeria

Der zentralafrikanische Staat ist zwar weder G8-, noch G20-Mitglied, ist aber eines der wenigen (afrikanischen) Länder, das in jüngster Vergangenheit an den Treffen beider Organisationen partiell partizipieren durfte[81]. Hinzu kommt, dass hohe nichtständige-UNSC-Ranking und eine panafrikanisch enorm starke Position, welche durch relativ hohe Wirtschaftskraft und stets tragende Rollen in der Afrikanischen Union (AU) – derzeit stellt Nigeria den Parlamentspräsidenten – veranschaulicht wird. Nigeria ist also dahingehend der Antagonist Südafrikas, als dass zwischen beiden Ländern noch immer historisch bedingte Verfeindungen vorherrschen, welche sich bis in die 90er Jahre hinzogen, dann kurzzeitig entspannten, um sich alsbald wieder zu verschlechtern.

2.6.1.5.2 Äthiopien

Äthiopien ist, analog zu Nigeria, sowohl durch teilweise Teilnahme[82] an G8- und G20-Gipfeln, als auch ein hohes Ranking hinsichtlich der nichtständigen UNSC-Sitze außenpolitisch bedeut-

---

[80] 1. August 1894 bis 17. April 1895.
[81] G8: 36th, 35th und 34th Summit.
G20: 2010 Summit.
[82] G8: 37th, 36th und 34th Summit.
G20: 2012, 2011, 2010 und 2009 Summit.

sam. Auch hat das zentralafrikanische Land eine essentielle Funktion für die AU, da sich deren Hauptquartier in Äthiopien befindet. Weiterhin ist besagte Nation Nigeria insofern ähnlich, als dass es aus den afrikanischen Staaten durch relativ hohe Wirtschaftskraft hervorsticht.
Die Synergisten-Rolle kann Äthiopien nun dadurch erfüllen, dass keine Negativ-Konnotationen gegenüber Südafrika auffindbar respektive vorhanden zu sein scheinen – und somit im Umkehrschluss eine (wechselseitige) Feindseligkeit ausgeschlossen werden kann und Äthiopien mit dem Prädikat „mindestens neutral, im positiven Sinne" versehen werden kann.

2.6.2 Quelltexte

2.6.2.1 Selektionskriterien

Nachdem nun die Untersuchungsfelder abgesteckt sind, soll erläutert werden, wie selbige analytisch bestellt werden sollen. Ganz grundsätzlich gesprochen, sollen selbstredend allgemein nur Quelltexte erhoben werden, welche dem Identitätsbildungsprozess hinsichtlich der BRIC/S als zweifelsfrei lohnenswert, sprich repräsentativ, aussagekräftig, potentiell ertragreich und seriös bzw. verlässlich eingestuft werden können.
Darüber hinaus wird zunächst einmal die Forschung, wie in der Forschungsaufschlüsselung bereits erwähnt, nicht in all ihrer denkbaren und potentiellen Holistik (medial, wissenschaftlich, regierungsamtlich), sondern bewusst fixiert auf den regierungsamtlichen Diskurs erfolgen. Dementsprechend sollen nur aus diesem Bereich Quellen gesichtet und Daten erhoben (und später interpretiert) werden. Aus Zeitgründen, des Aufwands und zuvorderst der Relevanz soll nun eben nicht jedwedes Schriftstück verwendet werden – sondern nachfolgend genauestens Kriterien definiert werden, welche diese Problematik beseitigen. Begonnen wird mit der bereits erwähnten Charakteristik der Regierungsamtlichkeit. Um selbige sowohl verstehen, als auch nach struktureller Wichtigkeit einordnen zu können, muss der Begriff „Regierung" – wie er über die Jahr(-zehnte) sozial konstruiert wurde – definiert werden:

> *„[...] Eine Regierung besteht in der Regel aus einem Regierungschef und mehreren Minister mit jeweils eigenen Ministerien. In einem präsidentiellen System wie zum Beispiel den Vereinigten Staaten ist das Staatsoberhaupt zugleich Regierungschef [...]"*[83]

> *„[...] R.[egierungen] bestehen aus einer Gruppe von Personen (z.B. Kanzler und Minister bzw. Ministerinnen), die das R.[egierungs]-Kabinett bilden [...]"*[84]

Anhand dieser Definitionen kann nun die Selektion der nationalstaatlichen Quelltexte begründet werden. Zunächst einmal ist diese Auswahl allerdings nur bei drei der zehn Untersuchungsgegenstände von Nöten, da die restlichen sieben „natürliche" Auswahl in der Form betrieben haben, sodass jeweils insgesamt weniger als zehn Texte vorhanden sind. Somit können all diese als rele-

[83] http://de.wikipedia.org/wiki/Regierung.
[84] http://www.bpb.de/wissen/W5D02Z.

vant gelten, da sowohl qualitativ (der Inhalt wird nicht als erschöpfend erachtet) als auch quantitativ (zehn Quellen wurden vom Autor a priori als Faustregel festgelegt) keine Sättigung vorliegt.
Alphabetskonform wird mit Deutschland begonnen. Hier besteht das Kabinett aus Bundeskanzler(in) und 15 Bundes-Ministern, wobei lediglich der Minister des Auswärtigen relevant ist, da von den anderen Strukturpositionen keinerlei Äußerungen zu BRIC/S vorliegen. Hinzu gesellt sich – obschon extra-kabinettär – der Bundespräsident, da der Verfasser vorliegender Arbeit überzeugt ist, dass diese Strukturposition von großer Wichtigkeit im deutschen Staate ist. Dies gilt vor allem für sein Gewicht hinsichtlich außenpolitischer Äußerungen, welche stets auf große Resonanz stoßen.[85] Zusätzlich rangiert der Bundespräsident in protokollarischen Rangfragen noch über dem Bundeskanzler und dem Präsident des Deutschen Bundestages und steht so an erster Stelle – ein weiteres Indiz für seine Wichtigkeit.[86] Zu diesen drei Strukturpositionen gesellt sich die Bundesregierung und das Auswärtige Amt jeweils als Struktur kollektiven Handelns.
Wesentlich mehr Vielseitigkeit hinsichtlich der Strukturpositionen ist bei den Texten der Regierung Englands festzustellen. Exzerpiert aus und ordiniert nach der Auflistung *„Her Majesty's Government"*[87]: *Prime Minister, First Lord of the Treasury and Minister for the Civil Service*, *Foreign Secretary and First Secretary of State*, *Chancellor of the Exchequer*, *Secretary of State for Business Innovation and Skills*, *Secretary of State for International Development* und *Minister for the Cabinet Office and Paymaster General.* Hinzu kommt das *Department for International Development* als Struktur kollektiven Handelns.
Für die USA ausgewählten Textquellen zeichnen sich folgende SPs (und keinerlei SkHs) verantwortlich – exzerpiert aus und ordiniert nach der *„Order of Precedence"*[88]: *President of the United States*, *Secretary of State*, *Secretary of the Treasury, Ambassador, U.S. Permanent Representative to the United Nations, U.S. Mission to the United Nations*, *Ambassador, Head of Delegation, U.S. Delegation to the World Conference on International Telecommunications*, *Deputy Seretary for Management and Resources*, *National Security Advisor for International Economic Affairs* und *National Security Advisor for Strategic Communications*. Erwähnt werden muss hier, dass beide genannten *Ambassadors* nicht Mitglieder des Kabinetts sind – ihnen jedoch wichtige außenpolitische Rollen zukommen. Ähnlich verhält es sich mit den beiden letztgenannten SPs; diese beraten – wie es deren Titel bereits implizieren – direkt den Präsidenten und sind durch ihren offiziellen Beraterstatus weitaus wichtiger (v.a. in der öffentlichen Wahrnehmung und überhaupt dem öffentlichen Auftreten bzw. Artikulation) als bspw. die Berater des deutschen Regierungschefs, welche fast unsichtbar im Hintergrund verweilen.

---

[85] wie jüngst im Falle der Absage des Bundespräsidenten Joachim Gauck bzgl. der Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi geschehen.
[86] http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Standardartikel/DE/Ministerium/Protokoll/ohneMarginalspalte/protokollarische_rangfragen.html.
[87] http://www.parliament.uk/mps-lords-and-offices/government-and-opposition1/her-majestys-government/.
[88] http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_order_of_precedence.

Direkt nachdem die gerade genannten Punkte erfolgreich abgehandelt worden sind, muss die Seriosität, sprich zweifelsfrei regierungsamtliche Herkunft gegeben sein. Hierfür muss die digitale oder analoge Quelle eindeutig als offiziell von der Regierung unterhalten erkannt werden. Zusätzlich soll zwischen Äußerungen ersten Grades, also Publikationen von regierungsamtlichen Institutionen, und zweiten Grades, Publikationen wie bspw. Interviews seitens medialer Institutionen, keine Präferenz prävalieren, da jeweils Vorteile vorhanden sind.[89] Auch werden Aussagen weder nach struktureller Wichtigkeit gewichtet – diese kann nur in Einzelfällen relevant werden für argumentative Abhandlungen – noch werden generell SPs und SkHs unterschieden, sondern es herrscht Parität, da in bereits beschriebenem Auswahlvorgang dies bereits soweit ausgesiebt wurde, dass keinerlei große Relevanz-Risse in der Quellen-Verteilung bestehen.
Abgesehen von alledem ist selbstredend die Erwähnung von BRIC oder BRICS von Nöten – diese kann in dreierlei Art und Weise erfolgen: Erstens unmittelbar-direkt durch das Vorhandensein von BRIC oder BRICS in einem Textfragment. Zweitens mittelbar-direkt durch Äußerungen von „Brasilien, Russland, Indien, China" respektive „Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika" – die Reihenfolge muss hier nicht zwingend gegeben sein, um eine Verbindung herstellen zu können. Drittens mittelbar-indirekt durch Antwort auf Interview-Fragen, die direkt BRIC oder BRICS erwähnen bzw. darauf abzielen. Abschließend wird überprüft, ob die begutachtete(n) Äußerung(en) nach der BRIC-„Gründung" vom 16. Juni des Jahres 2009 datiert ist.
Sind nun all diese Kriterien erfüllt, so ist die Textsequenz für die Selektion qualifiziert.

2.6.2.2 Extraktionskriterien

Ähnlich dem obigen (Sub-)Kapitel sollen nun die Prämissen postuliert werden, welche die aus den Quelltexten herausgezogenen Textsequenzen bilden. Die dort erwähnten drei Möglichkeiten der BRIC bzw. BRICS-Nennung sind obligatorische Grundvoraussetzung, um einen Teil des ausgewählten Textes „auszuschneiden". Der so identifizierte „direkt-relevante" Textteil wird weiterhin kontextual auf „indirekt-relevante" Sätze untersucht, welche vor- oder nachgestellt sind. In der Regel werden demgemäß die Sätze davor und danach beibehalten, um den Kontext für die Kodierung konservieren zu können. Komplexere thematische Zusammenhänge, wie bspw. die Erwähnung von BRIC bzgl. IMF-Beiträgen im Zuge der globalen Finanzkrise, verlangen dementsprechend nach Sequenzerweiterung nach vorne oder hinten, ausgehend von der Erwähnung. Hinzu kommt, dass bei Quelltexten zweiter Ordnung, also meistens Interviews von Journalisten mit Strukturpositionen, fast ausnahmslos die Fragen an die betreffenden Regierungsmitglieder „mitextrahiert" werden müssen.

[89] An diesen Gedanken wird unter Punkt 2.6.2.3 angeknüpft.

2.6.2.3 Intendiertheit

Eigentlich obligatorisch, aber dennoch zwingend erwähnenswert ist die Tatsache, dass die erwählten Texte bzw. -sequenzen intendiert verfasst respektive artikuliert worden sind und demgemäß interpretierbar sind. Zugrunde liegt dieser Annahme die Tatsache, dass Aussagen, die mit diplomatischer Intention kreiert werden, gemeinhin von größtmöglicher Bedachtsamkeit beschaffen sind.[90] Hier kommt nun wiederum die im vorangegangen Punkt genannte Unterscheidung von Äußerungen ersten und zweiten Grades ins Spiel – wie bereits angeschnitten: beides bringt jeweils Vorteile mit sich. So sind Texte ersterer Gattung als „bis ins kleinste Detail durchdacht" und demgemäß aufgrund diplomatischer Relevanz vollständig intendiert durchformuliert einzustufen – mit dem Vorzug, dass jede Kommasetzung prinzipiell interpretierfähig ist. Quellen zweiter Herkunft sind wiederum gerade aufgrund gegenteiliger Beschaffenheit interessant: Interview-Äußerungen sind (i.d.R.) von weniger langer Hand geplant und mit der Möglichkeit zum spontanen Moment versehen[91] und werden so durch ihren potentiell direkteren und „ungefilterte(re)n" Aussagegehalt wertvoll. Der kleinste gemeinsame Nenner bleibt die Interpretierbarkeit.

Obschon nun die Äußerungen nach strukturpositioneller Wichtigkeit gewichtet werden könnten, soll davon hier abgesehen werden, da die Spanne selbiger bereits durch maximal-reduzierte Selektion – wie vorangegangen expliziert – minimiert worden ist und eine Unterscheidung einen für das schlussendliche Ergebnis unverhältnismäßigen Mehraufwand nach sich ziehen würde.

2.6.2.4 Verteilung und Summe

Nach allen dargelegten Kriterien ergibt sich für die Auswahl der Untersuchungsgegenstände die folgende finale Verteilung an Quelltexten: Argentinien (2), Australien (7), Äthiopien (0), Deutschland (16), England (16), Indonesien (1), Japan (4), Nigeria (0), Pakistan (0) und Vereinigte Staaten von Amerika (9). Aufaddiert bedeutet das eine Summe von 55.

2.6.2.5 Sättigungsgrad

Der *Sättigungsgrad* soll nun Aufschluss darüber geben, wie gut die für die jeweilige Teil-Identität verantwortliche Überzeugung bei den untersuchten Regierungsvertretern vorhanden ist. Selbiger untergliedert sich nun einerseits in das Verhältnis von der Anzahl der positiven Funden zu Summe der Quelltexte, beispielhaft bedeutet das 20 zu 55, sprich 36,36 Prozent. Andererseits wird, bspw. bei memo-relevanten Analysen, das Verhältnis der Anzahl von thematisch relevanten Memos zur jeweiligen Summe der thematisch relevanten Memos. Als gesättigt gelten dabei Überzeugungen, die, stellvertretend für die Summe der Untersuchungsgegenstände mindestens zehn Merkmalsausprägungen aufzuweisen haben, sprich 18,18% oder mehr.

---

[90] Dieses Theorem des „diplomatischen Hintergrundes" wird bei 3.1 und 3.2.2 noch weiter ausgeführt.
[91] Obschon, gerade in weniger demokratischen Ländern, Zensur dieser Annahme entgegenwirken kann.

Ohne nun zu viel vorwegzunehmen, muss allerdings auch angemerkt werden, dass der Sättigungsgrad lediglich ein quantitatives Hilfsmittel für die hier betriebene qualitative Forschung darstellt – und somit mehr verdeutlichenden als interpretativen Charakter hat, da dies durch die Interpretationen per se geschieht. Schlussendlich ist der Sättigungsgrad also ein guter erster Indikator für die Etablierung der jeweiligen Teil-Identität im größeren Gebilde der kollektiven Identität der BRIC bzw. BRICS.

2.6.3 Inzeption der Kodierschemata

An vorletzter Stelle, bevor zur theoretischen Fundierung geschritten wird, soll nun erläutert werden, wie bzgl. der Erstellung und Handhabung der Kodierbäume vorgegangen werden soll. Hier eröffnet sich bereits die Wahl, welcher der zehn Kodierschemata inzipient „gepflanzt" werden soll. Die Entscheidungsfindung bzgl. dessen wurde vom Autor insofern stark vereinfacht, als dass der Entschluss gefasst wurde, in alphabetischer Reihenfolge vorzugehen, um wenigstens diesbezüglich möglichst ohne persönliche Präferenzen[92] an die Materie heranzutreten – vor allem vor dem Hintergrund, der intendierten Gleichberechtigung aller Untersuchungsgegenstände.

2.6.4 Intention des Forschers

Abschließend ist es am Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit, die Motivation und Intention seines Vorhabens kurz, prägnant und eindeutig zu umreißen.

Der Gedanke dazu wurde gepflanzt, als selbiger vor nicht allzu langer Zeit im Zuge seines Auslandssemesters in Washington D.C. jedweden Inhaber einer inhaltlich relevanten, professionellen und kompetenten Strukturposition – konkret bspw. den Chef des Hauptstadtsitzes des East West Center (EWC) *Saatu P. Limaye* – zu deren Meinung hinsichtlich des Phänomens BRIC/S befragte. Als sich dann mit voranschreitender Empirie ein multiples Meinungsbild manifestierte, zeichnete sich ein gewisses Muster darin ab: die Mehrheit der Befragten erachtete die Staatenkooperation als wenig relevant in den internationalen Beziehungen, demgemäß war nur eine kleine Minderheit von der nicht zu vernachlässigenden Bedeutung der BRIC/S überzeugt. Beiden Ausprägungen gemein ist jedoch – und das verwundert vor allem vor dem Hintergrund letztgenannter, minderheitlicher Meinung – eine geringer Grad an Informiertheit und dementsprechend detail- und komplexitäts-defizitärer Beschreibung. Genau dieser Umstand (der wenig hinreichenden Informationsausprägung hochrangiger SPs von hochrelevanten SkHs in immer noch <u>der</u> dominierenden Struktur kollektiven Handelns USA) veranlasste den Forscher vorliegender Forschungsarbeit nun unweigerlich dazu, sich die Frage zu stellen, wie sich die Einstufung bzw. -schätzung <u>wirklich</u>

[92] etwa bspw. hinsichtlich zu erwartender Einfachheit oder Schwere der Quellen-Akquise.

wissenschaftlich – sprich valide selektiert, repräsentativ und systematisch analysiert – und allumfassend betrieben, gestaltet.

Die wirklich letzte nichttheoretische und -methodologische Konstatierung des Verfassers der hier vorliegenden Arbeit im Vorfeld und vorgreifend der eigentlichen Forschung muss bzgl. der Intention selbigen erfolgen, um dem Betrachter den Sinn und Zweck der folgend verfassten Zeilen darzulegen und ihm einen Vorgeschmack darauf zu geben, was ihn alsbald erwartet.

Der Forschungsstrang soll die Charakteristika und Intentionen der extern erstellten Identität der BRICS-Kooperation offenlegen, kategorisieren, nach Relevanz und Repräsentativität filtern – und schlussendlich einordnen. Ziel ist es dabei, die dafür zunächst zu findenden Identitätscluster sowohl offensichtlich, als auch versteckt und/oder verklausuliert zu erkennen. Hierbei soll kein noch so kleines Detail vernachlässigt werden, da jedes Mosaikteilchen das Bild der BRIC/S dezisiv definiert – und von der per se durchdachten Charakteristik der regierungsamtlichen Quellen gegeben ist. Selbige Tatsache der regierungsamtlichen Beschaffenheit und die dementsprechende „Staatstragweite" der zu analysierenden Quelltexte soll dabei stets berücksichtigt werden und in die Interpretation einfließen.

Die essentielle Intention ist in diesem Forschungsstrang, die Überzeugungen des repräsentativ-regierungsamtlichen „Globalen Diskurses" hinsichtlich der Identität der BRIC/S herauszuarbeiten. Demgemäß soll auch eine Einordnung der divergierenden und konvergierenden Identitätscluster bzw. Identitäten erfolgen – vor allem vor dem Hintergrund des global gespannten Analysenetzes und der sich daraus ergebenden mannigfaltigen Holistik. Zu guter Letzt soll dann aus alldem ein Ausblick in Form einer perspektivischen Deutung erfolgen.

3 Forschungsphase

3.1 Prädispositionen

Bevor mit den Befunden begonnen werden kann, sind noch einige wenige Prämissen festzulegen. Da wäre zum einen die Entscheidung des Forschers, direkt mit der Aggregation der Überzeugungs-Kategorien zu beginnen, da bereits im Forschungs-/Kodierprozess die Untersuchungsgegenstände jeweils individuell als „Stränge" bzw. in Schemata interpretiert wurden. Darüber hinaus ist eine kontextuale Definition von *„Diplomatie"* respektive *„diplomatisch"* unumgänglich – welche in Kapitel *3.2.2.1.14* relevant und verständlich wird; nur um hier nicht zu viel vorwegzunehmen. Betrachtet man beide Termini kontextual und definiert eklektizistisch und essentialisierend selektiv, so kann folgende Schnittmenge formuliert werden:

„„the profession, activity, or skill of managing international relations [...] the art of dealing with people in a sensitive and effective way [...]"[93]

„Methoden der Außenpolitik bei der Regelung von zwischen- und überstaatlichen Beziehungen für ein friedliches Miteinander der übernationalen Gemeinschaften [...]"[94]

„[...] sehr vorsichtig ausdrücken, so dass der Angesprochene sich nicht beleidigt fühlt"[95]

„[...] Ehibiting diplomacy; exercising tact or courtesy; using discussion to avoid hard feelings, fights or arguments [...]"[96]

„[...] die offiziellen zwischenstaatlichen Beziehungen betreffend [...] klug, taktisch geschickt bei dem Bemühen, ein bestimmtes Ziel zu erreichen [...]"[97]

„relating to the profession or skill of preserving or creating friendly relationships between countries [...]"[98]

Als vorläufige[99], die Befunde wesentlich konstituierende Erkenntnis kann nun festgestellt werden, dass Äußerungen in diplomatischem Kontext – also von SPs oder SkHs auf regierungsamtlicher Ebene – aufgrund der großen Bedachtheit als zu 100% interpretierbar gelten können.

Zusätzlich wurde vom Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit ein Hilfsmittel erdacht um besser entscheiden zu können, ob eine (kollektive) Überzeugung als gesättigt – sprich hinreichend viele „Beweise" gefunden wurden – gelten kann oder eben nicht. Zu diesem Zweck wird schlicht und ergreifend die Zahl der indizienhaften Fundstücke durch die Zahl der Quelltexte (55) dividiert. So erhält man eine Prozentzahl, welche als Orientierung für den Sättigungsgrad dienen soll. Faustregel ist hier, dass die 10%-Hürde generell überschritten werden sollte – also elf Indikatoren. Dahinter steht die Überlegung, dass (stellvertretend) für jedes Untersuchungsland

[93] http://www.oxforddictionaries.com/us/definition/american_english/diplomacy.
[94] http://wissen.woxikon.de/diplomatie.
[95] http://de.wiktionary.org/wiki/diplomatisch.
[96] http://en.wiktionary.org/wiki/diplomatic.
[97] http://www.duden.de/rechtschreibung/diplomatisch.
[98] http://www.macmillandictionary.com/dictionary/british/diplomatic.
[99] Ausführliche Rekurrierung wird unter Kapitel 3.2.2 erfolgen.

eine Aussage gefunden werden soll, auch wenn dies aufgrund der dreifachen Quell-Abwesenheiten nur in der Theorie zutrifft.

3.2 Befunde

Beginnend mit dem *Befunde*-Kapitel soll ein kurzer Überblick gegeben werden, wie selbige Erkenntnisse in der Folge die Identität der BRIC/S abbilden sollen. Zu aller erst und bevor mit der eigentlichen Identitätsabbildung begonnen wird, soll zunächst der *Etablierungsgrad*[100] der BRIC bzw. BRICS seitens der signifikanten Dritten bestimmt werden – individuell, sprich jeweils nationalstaatlich-regierungsamtlich, und kollektiv, also die Ergebnisse aller zehn Untersuchungsgegenstände zusammengenommen. Daraufhin wird die Identität durch Aggregierung der *Kategorien* aus den herausgearbeiteten Überzeugungen erweitert. Der dritte Schritt und die nächste Ebene ist sodann der Abgleich von *Divergenzen* und *Konvergenzen* dieser Kategorien. Abgeschlossen wird die Identitäts-Abbildung durch *abduktive Interpretationen* all dieser Divergenzen, Konvergenzen und jeweiligen Kategorien.

3.2.1 Etablierungsgrad der BRIC/S

Im Vorfeld der eigentlichen Analyse der Identität soll hier nun begutachtet werden, wie stark das Staatenkonglomerat BRIC bzw. BRICS innerhalb der Wahrnehmung der jeweiligen Regierungen der Staaten verankert ist. Dies soll als erster Eindruck dienen und auf die dann folgende effektive Identität der BRIC/S vorbereiten. Daraus können zusätzlich Rückschlüsse darauf gezogen werden, wie viel Aufmerksamkeit die jeweiligen Nationalstaaten dafür aufwenden, die Identität des Bündnisses zu kennen respektive jenes gut einschätzen zu können. Dies impliziert die Wichtigkeit, welche aus (individuell-)regierungsamtlicher Sicht den BRIC bzw. BRICS zukommt.

Um diesen *Etablierungsgrad* nun messbar zu machen, wurde vom Verfasser ein Wertungssystem ersonnen. Zehn Prämissen aus drei Kategorien sind mit der Intention der Sichtbarmachung des Etablierungsgrades erdacht worden. Prinzipiell wird jede Prämisse mit entweder einem Plus- oder Minuspunkt gewertet – durch die inhärente Dreifaltigkeit der Kategorien ergibt sich daraus allerdings ein komplizierteres Konstrukt, als zunächst vermutet werden kann. Dies wird nach Eruierung der Kategorien genauer bestimmt.

Die erste Kategorie ist nun als „regulär“ eingeordnet, sprich diese Prämissen werden stets auf positive oder negative Merkmalsausprägung überprüft. Je nach Kontext bedeuten positive oder negative Merkmalsausprägungen die Wertung eines Plus- oder Minuspunktes. Die zweite Kategorie wird als „Bonus“ bezeichnet und wird nur bei positiver Merkmalsausprägung mit einem Plus-

[100] Die Bezeichnungen aller Teil-Identitäten und deren Bestimmbarkeiten, wieder „Etablierungsgrad“ werden nachfolgend kursiv dargestellt.

punkt gewertet. Die dritte Kategorie „Malus“ wird analog dazu bei positiver Merkmalsausprägung mit einem Minuspunkt versehen.

Die erste von insgesamt fünf nachfolgend aufgelisteten Prämissen aus der Kategorie „regulär“ ist die *Absenz*[101] bzw. *Präsenz* des BRIC- oder BRICS-Kürzels. Hierbei wird überprüft, ob das BRIC- oder BRICS-Kürzel im Textfragment von der jeweiligen SP oder SkH angewandt wird. Je nachdem, ob diese *Applikation* korrekt erfolgt, wird zweitens ein Wertungspunkt verliehen (richtige Anwendung) oder aber abgezogen (falsche Anwendung). Wichtig ist hierbei, dass ausschließlich Textstücke, die nach dem 24.12.2010 verfasst oder veröffentlicht wurden, für diese Kategorie relevant sind – da zu diesem Zeitpunkt von den BRIC die offizielle Einladung (zum Gipfel im Jahre 2011) an Südafrika ausgesprochen wurde und somit die Expansion um das „S“ erfolgte. Eine Betrachtung der vorherigen Applikationen ist somit gegenstandslos, da nicht die Möglichkeit zur Falschanwendung besteht. Drittens wird in der Folge untersucht, ob dieses Kürzel jeweils mit einem *negativen Appendix* versehen ist. Darunter werden beispielhaft *„countries“* oder *„Staaten“* verstanden, die als Annexe hinter den Abbreviationen stehen. Hierbei bedeutet Abwesenheit selbiger einen Pluspunkt, wohingegen Anwesenheit in einem Minuspunkt resultiert. Viertens wird betrachtet, ob eine *Expansion* des BRIC/S-Initialwortes vorliegt: Erweiterungen um bspw. *„so-called“* werden als negativ ausgelegt und mit negativer Wertung von „-1“ bedacht. Analog verhält es sich, fünftens, mit der *Explikation*: hier werden Erläuterungen des BRIC/S-Akronyms, also bspw. *„(Brazil, Russia, India, China and South Africa)“* als negativ eingestuft – und dementsprechend das Nichtvorhandensein positiv.

Sechstens, und somit die Bonus-Kategorie eröffnend, ist der *Selbstverständlichkeits-Kontext* Gegenstand der Untersuchung. Nur wenn dieser in Form von bspw. *„BRICS member states“* gegeben ist, wird ein Wertungspunkt verliehen. Genauso verhält es sich, siebtens, mit einem etwaigen *positiven Appendix* – exemplarisch wäre hierfür *„grouping“*. Achtens wird auf das *atmosphärische Vokabular* geachtet und Verwendungen von zum Beispiel *„growth“*, *„emerging“* oder *„rise“* positiv mit BRIC/S konnotiert und somit einfach affirmativ festgehalten. Neuntens und diese Kategorie konkludierend steht die *Äquivalierung*, welche sich so gestaltet, dass Erwähnungen von bspw. „G20“, „UN“ oder „EU“ – welche sinnbildlich für etablierte Gruppierungen stehen – sich positiv auf den Etablierungsgrad der BRIC/S auswirken aufgrund des „Abfärbe-Effekts“.

Zehntens und letztens die *Konkurrenz-Nennung*: *„ASEAN“*- oder auch *„IBSA“*-Verwendungen werden als negativ ausgelegt, da sie BRIC/S indirekt marginalisieren und die Einzigartigkeit rauben im Sinne von „ein Bündnis von vielen“.

Die effektive Wertung setzt sich nun aus der Akkumulation der gerade genannten Einzelpunktzahlen zusammen; hierbei sei erwähnt, dass in ein und derselben Textsequenz auch mehrfache

[101] Die Bezeichnungen der Prämissen des Etablierungsgrades werden nachfolgend stets kursiv gehalten.

Checklisten-Applikationen auftreten können, wenn BRIC oder BRICS mehrfach genannt werden. Somit ergibt sich für jede Checkliste eine Einzelwertung, beispielhaft fünf. Hat man nun für eine Nation zum Beispiel lediglich zwei Checklisten, so trägt man die jeweiligen Einzelwertungen zusammen, konkret addiert man fünf und sechs, und es ergibt sich eine kumulierte Gesamtwertung von 5,5. Dieser Durchschnitt begründet dann die „*Etablierungsgrad*-Wertung" – auf ein Spektrum von -6 bis 9. Gesondert erläutert werden muss in diesem Kontext noch die Nicht-Nennung von BRIC bzw. BRICS in Verbindung mit einer rein kontextual (durch bspw. die Frage an die SP) möglichen Erkennbarkeit und die Konsequenzen, die sich daraus für das Rating ergeben. Ist dies der Fall, so werden alle regulären Prämissen negativ gewertet, welcher Sachverhalt in einem Ergebnis von -5 resultiert.

3.2.1.1 Individuell

3.2.1.1.1 Nominell

Die Auswertung wird nun alphabetskonform begonnen mit Argentinien und ist sehr schnell abgehandelt, da sie bereits als Beispiel für die soeben erfolgte Erläuterung der Gesamtwertungs-Bestimmung diente; der *Etablierungsgrad* für Argentinien ist somit 5,5. Die Auswertung von Äthiopien gestaltet sich gar noch schneller, weil keinerlei Dokument(stell)e(n) für selbige vorhanden sind, womit ein maximal negatives Rating von -6 verzeichnet wird – selbiges gilt für Nigeria und Pakistan. Für Australien wiederum lässt sich aus 14 Einzelwertungen ein Durchschnitts-*Etablierungsgrad* von 6,86 errechnen. Deutschland kommt dagegen bei 19 relevanten Textsequenzen auf eine *Etablierungsgrad*-Wertung von 3,58. Bei ebenfalls 19 Dokumentenstellen hat England hingegen signifikant höhere 5,11. Indonesien andererseits mit nur einer Quelle hat somit ein nicht-kumuliertes Rating von 4. Japan hat derer vier und einen Durchschnitt von 4,75. Letztens kommen die USA auf eine Wertung von 0,90 bei 10 Quellstellen.

3.2.1.1.2 Effektiv

Diese puren Zahlen können nun konkret in Folgendem ausgedrückt bzw. durch qualitative Analyse erweitert werden: Aufgrund Negativ-Ausprägung sind Äthiopien, Nigeria und Pakistan hinsichtlich der *Etablierung* der BRIC bzw. BRICS als Schlusslichter einzuordnen und können als maximal ignorant respektive uninteressiert eingestuft werden. Fernerhin könnten allerdings – gerade hinsichtlich der relativ geringen außenpolitischen Kapazitäten dieser Länder – schlicht zu wenige Mittel als Grund angeführt werden. Andererseits kann definitiv eine Prioritäten-Setzung zu Ungunsten der BRIC/S festgestellt werden und somit auch eine geringe subjektive Wichtigkeit der fünf Staaten für diese drei betrachteten Länder.

Vor dem Hintergrund, dass der Median des Wertungsspektrums 1,5 ist[102], ist es noch frappierender respektive unerwarteter – auch und gerade mit Hinblick auf die soeben aufgebrachte Frage der Mittel-Kapazität, dass die USA als nächster Staat wertungsmäßig (0,90) erscheint und somit schon leicht im negativen Wertungsbereich befindet. Zusätzlich ist hier sehr verwunderlich, dass eine enorme Asymmetrie innerhalb der Einzelwertungen und auch Einschätzungen vorherrscht, was wiederum bedeutet, dass die Regierung der USA entweder ungleiche Ansichten gegenüber BRIC/S vertritt bzw. Interesse daran hat oder aber keine eindeutige Direktive ausgegeben wurde. Innerhalb dieser Asymmetrie kann nämlich nur ein Schema ausgemacht werden: jenes, dass es eigentlich keines gibt, da fast das volle Spektrum von -5 bis +9 ausgefüllt wird. Die einzige Erklärung ist vor dem Hintergrund, dass die beiden höchsten Strukturpositionen (*President* und *Secretary of State*) jeweils maximale (*POTUS*: +9) oder relativ hohe (*SoS*: zweifach +4) Wertungen haben, dass auf höchster Ebene sehr wohl Wert auf die korrekte Reflektion der BRIC/S-Identität Wert gelegt wird – da das Wissen ja vorhanden zu sein scheint – allerdings auf den Ebenen darunter nicht. Daraus ergibt sich nun, dass angenommen werden kann, dass nur wirklich unmittelbar nach außen durch die höchsten Regierungsvertreter korrekte Diplomatie intendiert ist und somit eine Etablierung nur ungleich und diese Asymmetrie beabsichtigt erfolgt ist.

Auch Deutschland bleibt insofern weit hinter den hohen (positiven) Erwartungen des Autors der vorliegenden Arbeit zurück, als dass dessen Regierung mit einem Rating von 3,58 lediglich solide positiv ist und dies dessen Anspruch in der Weltpolitik nicht wirklich gerecht werden kann. Dieses Ergebnis wirft fast genauso große Fragen auf, wie im Falle der USA. Warum werden die üppigen deutschen monetären Möglichkeiten nicht darauf verwandt, wenigstens gut über die BRIC/S informiert zu sein? Zusätzlich sind, ganz im Gegensatz zu den USA, keine Ausbrüche der Schar, dafür aber eine relativ Hohe Dichte selbiger innerhalb der Werte vorherrschend. Daraus kann man schließen, dass ein regierungsamtlich ganzheitlich ausgeprägtes Interesse an den BRIC/S vorhanden ist – allerdings in einer für die Möglichkeiten Deutschlands unzureichenden Ausprägung. Dies wird umso deutlicher, wenn man sieht, dass die Regierung Indonesiens 0,32 Wertungspunkte vor Deutschland liegt. Allerdings überrascht dieser Sachverhalt in der Hinsicht wenig, als dass Indonesien bereits seit 2011 in der Verlosung um die Erweiterung der BRIC war.

Die relativ hohe und absolut dritthöchste Etablierungswertung von 4,75 im Falle Japans bedeutet dem hingegen vermutlich weniger ein Interesse begründet in einem möglichen Eintritt, sondern vielmehr, dass Japan über alle Interessen des Erzfeindes China gut informiert sein möchte. Noch ein wenig höher – konkret 5,37 – ist das Rating von England: dies lässt vermuten, dass die BRIC/S für die außenpolitischen Erwägungen bzw. Diplomatie Englands eminent wichtig sind.

[102] -6, -5, -4, -3, -2, -1, 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 ; Alle geraden Werte sind nach Größe sortiert. Wenn man nun von beiden Seiten in die Mitte „zählt“, so liegt diese Mitte zwischen den Werten 1 und 2 – und somit bei 1,5.

Die höchste Etablierungswertung von 6,86 und somit (für den Autor überraschender) Spitzenreiter ist Australien. Gründe hierfür könnten sein, dass speziell Australien sich enorm viel von einer positiven Beziehung zu den BRIC/S (in jedweder Hinsicht) erhofft.

3.2.1.2 Kollektiv

Wenn man nun alle zehn Untersuchungsgegenstände kumuliert und das arithmetische Mittel bestimmt, so errechnet sich ein Wert von 1,27[103] für den *kollektiven Etablierungsgrad*. Da Median der Merkmalsausprägung bei 0,5 liegt, kann die Etablierung der BRIC/S in der (repräsentativ selektierte) Weltpolitik als nicht sonderlich gut erachtet werden; allerdings mit dem Bonus, dass die Wertung trotz dreier Totalausfälle nicht ins Bodenlose abgerutscht ist.

3.2.1.3 (Axiomatische und interpretative) Grenzen des Etablierungsgrades

Es muss allerdings auch auf die (axiomatischen und interpretativen) Grenzen des *Etablierungsgrades* hingewiesen werden. Da wären zum ersten die Ausbrüche der nationalstaatlichen Einzelwertungen sowohl nach oben als auch nach unten, die durch die Diversität der SPs und SkHs bedingt sind und somit die Kohärenz des Ratings negativ beeinflussen bzw. verzerren. Zum zweiten ist die hochgradige Diskrepanz der Quellen-Sättigung ein beeinträchtigendes Element, welches die Argumente des *Etablierungsgrades* nicht unwesentlich entkräftet. Drittens ist sowohl die intendierte Falschverwendung von BRIC respektive BRICS (gerade im Falle der Regierung Deutschlands und den USA vermutet) als auch die Evasion deren Erwähnung sind hinsichtlich der Etablierung hochgradig verzerrende Faktoren, die berücksichtigt werden müssen.[104]

3.2.2 Identitätsbildung durch Kategorien-Aggregierung

3.2.2.1 Kategorien-Aggregierung der Überzeugungen

3.2.2.1.1 Handelsattraktivität

Die Bildung der *kollektiven Identität der BRIC/S* wird mit der *Teil-Identität* der *Handelsattraktivität* begonnen. Hier sind sowohl implizite als auch explizite Beweisstücke mit ausreichend guter Sättigung von 18,18 Prozent für die Überzeugung vorhanden, dass die BRIC/S ein attraktiver Handelspartner sind. Nebenbei sei hier erwähnt, dass genauso viele deutsche Regierungsvertreter hiervon überzeugt sind, wie SPs/SkHs aller anderen Länder zusammengenommen. Nachfolgende Beispiele sollen den impliziten und expliziten Charakter dieser Überzeugung in genannter Reihenfolge veranschaulichen:

[103] 6,86 + 3,58 + 5,11 + 4 + 4,75 + 0,9 + 5,5 + (-6) + (-6) + (-6) = 12,7 / 10 = 1,27.
[104] Beide Punkte werden in den Kapiteln 3.2.2.1.11 und 3.2.2.1.12 ausführlich behandelt.

„Recent years have seen the rise of the emergent nations, most notable example being the BRICs (Brazil, Russia, India and China) with their remarkable economic growth, and these nations now account for a growing share of the global economy.“[105]

„Stärkung der Zusammenarbeit mit den aufstrebenden Staaten (BRICS-Länder, Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika)“[106]

Das erste Zitat zeigt, dass durch die Feststellung des *Aufstiegs* der BRIC und deren bemerkenswertem Wirtschaftswachstum bei gleichzeitig steigendem Weltwirtschafts-Anteil die Handelsattraktivität implizit steigt, da dies auch fast schon unausweichlich wird, wenn deren Anteil am Welthandel eine bestimmte Größe erreicht hat. Das zweite Zitat wiederum offenbart auf den ersten Blick, dass „Stärkung der Zusammenarbeit“ selbstredend auch den Handels-Sektor einschließt – vor allem vor dem Hintergrund, dass diese Äußerung von der Bundesregierung der „Export-Nation“ Deutschland stammt. Insgesamt ist die *Handelsattraktivität* der BRIC/S also eindeutig bei Strukturpositionen und Strukturen kollektiven Handelns vorhanden.

3.2.2.1.2 Machtanspruch und -besitz

Die nachfolgende Überzeugung der *Macht* in Bezug auf die BRIC/S ist auch für die gerade genannte *Handelsattraktivität* partiell verantwortlich. Diese *Macht* ist von zweigeteilter Beschaffenheit, in Form von *Anspruch* auf und effektiven *Besitz* selbiger. Der von insgesamt fünf Staaten wahrgenommene artikulierte Anspruch auf (mehr) Macht im weltpolitischen Geschehen ist zu 20 Prozent gesättigt und nur von Japan und Indonesien nicht geäußert. Konkret gestaltet sich die Verlautbarung solcher Überzeugung bspw. so: *„[...] the BRICS activities aimed at democratic reform of the international economic and financial architecture [...]“*[107]. Die Quintessenz daraus ist, dass den BRIC/S eine machthungrige Teil-Identität attribuiert wird – allerdings nicht sonderlich stark saturiert. Im Gegensatz zu gerade genannter Überzeugung drückt sich der attestierte Machtbesitz mal deutlicher und mal weniger deutlich aus und muss dementsprechend dual definiert werden, hier anhand folgender Beispiele; begonnen mit dem impliziten Indikator:

„[...]and the weaving together of whole new systems of influence: ASEAN, the BRICs, [...]“[108]

„[...] Die Aufwertung der BRIC-Staaten im Internationalen Währungsfonds war ein Schritt in die richtige Richtung [...]“[109]

Die Sättigung beträgt für die kollektive Überzeugung in ihrer Gesamtheit 45,45 Prozent und ist somit mehr als hinreichend. Der extern wahrgenommene *Machtanspruch* ist nun also wesentlich weniger weit verbreitet als die effektive Attestierung des *Machtbesitzes*. Insgesamt wird die BRIC/S-Identität aber eindeutig hinsichtlich des Faktors *Macht* reflektiert bzw. konstruiert.

---

[105] http://www.mofa.go.jp/policy/other/bluebook/2010/html/h1/txt/h1_01.txt.
[106] http://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/2012-09-26-jahresbericht-der-bundesregierung.pdf?__blob=publicationFile&v=4.
[107] http://www.mrecic.gov.ar/el-canciller-timerman-recibio-su-par-ruso-sergey-lavrov.
[108] https://www.gov.uk/government/speeches/britain-s-prosperity-in-a-networked-world.
[109] http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2011/03/35-2-bpr-liebesmahl.html.

3.2.2.1.3 Aufstieg und Abstieg

Sowohl *Machtanspruch* als auch *Machtbesitz* bedingen auch teilweise die nächste kollektive Überzeugung des (wirtschaftlichen) *Aufstiegs* der BRIC/S, welcher anhand des Auftretens der Indikatoren *„emerge(-nt/-ing)"*, *„rise(-ing)"*, *„grow(-th/-ing)"* nachgewiesen werden kann. Diese treten in unterschiedlicher Ausführung und Häufung insgesamt 23 Mal in 55 Textsequenzen auf; verteilt auf fünf von sieben analysierbaren (weil überhaupt vorhandenen) Texten, was einer Merkmals-Sättigung von 41,81 Prozent entsprich und damit mehr als hinreichend, ja überdurchschnittlich ist. Demgegenüber kann fast keine – die Ausnahme bestätigt auch hier die Regel – Skepsis ausgemacht werden: lediglich Indonesien spricht (einmalig; 1,81% Sättigung) von einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums der BRICS – sonst beschränken sich Aussagen auf diffuse Andeutungen, wie seitens des Außenministers von Australien: *„[...] emerging powers like the BRICS reflect the changing order. But nothing is yet fixed and the system is in flux. [...]"*[110].

Die Quintessenz der *Aufstieg*-Aussage ist nun, dass der Aufstieg der BRIC/S eindeutiger Bestandteil deren Identität ist und auch Nebeneffekte wie einen gesteigerten Wettbewerb zeitigt, weswegen diese Überzeugung durchaus negativ konnotiert zu werten ist, wie das folgende Zitat belegt: *„[...] and the rise of the BRIC countries have intensified competition. [...]"*[111].

3.2.2.1.4 Actio – Reactio

Auch dieser Aufstieg kommt in der Überzeugung, die nachfolgend dargestellt wird, zum Tragen: die *Actio-Reactio*. Diese zeichnet sich zunächst einmal durch einen hohen Sättigungsgrad in Form von 18 Indikatoren (32,73%) aus. Das Kern-Theorem ist dabei, dass wie auch immer geartete Aussagen oder Handlungen der BRIC/S als SkH eine Reaktion in Form einer hier gefundenen Artikulation von einer SP oder SkH der Regierung eines Landes hervorrufen. Die Essenz dessen ist wiederum, dass die BRIC/S bereits so wichtig sind, dass sie andere Länder zu Reaktionen auf ihr Handeln veranlassen bzw. zwingen. Beispielhaft hierfür soll nachfolgende Sequenz sein: *„[...] We also recognise that Africa's place on the world stage will be increasingly important. Many countries are already playing their part internationally, such as […] South Africa's invitation to the forthcoming BRIC summit [...]"*[112]. Dieses Zitat veranschaulicht sehr schön die Konsequenz von *Aktion* der BRIC in Form der Einladung an Südafrika zu deren Gipfel und nachfolgender *Reaktion* durch eine Aussage des englischen Außenministers über die internationale Bedeutsamkeit afrikanischer Länder, stellvertretend Südafrika.

---

[110] http://www.dfat.gov.au/media/speeches/department/120920_hintze.html.
[111] https://www.gov.uk/government/news/vince-cable-speech-industrial-srategy-next-steps-ippr-london.
[112] https://www.gov.uk/government/speeches/a-turning-point-for-africa.

3.2.2.1.5 Ernsthaftigkeit, Langlebigkeit und Wichtigkeit

Actio-Reactio ist auch Ausdruck der Kategorie, die aus den positiven drei Attribuierungen *ernsthaft, langlebig* und *wichtig* in Bezug auf die BRIC/S besteht .Hier überwiegen die positiven Eindrücke die negativen, als Indikator soll hier erneut die Anwendung des Kürzels dienen: 55% aller relevanten Textstellen wurde BRIC/S sowohl korrekt angewandt als auch positiv hinsichtlich *Wichtigkeit-Langlebigkeit-Ernsthaftigkeit* konnotiert verwandt, als veranschaulichendes Exempel:

„[...] For the first time ever, a BRICS Summit was held on the African continent last month. South Africa is to be commended for hosting this important diplomatic event. I am sure that BRCIS will be a positive motor for development in Africa and beyond. Further economic integration of the BRICS countries is in German interests as well. It would be one of the true benefits of globalization. [...]"[113]

Demgegenüber steht eine doch ähnlich hohe Prozentzahl von 45 aller relevanter Textstellen, die sowohl Falschverwendung des Akronyms als auch Negativ-Eindrücke und – kritisch in diplomatischer Hinsicht! – Aversionen der Abkürzung vorzuweisen haben. Hier seien die USA ausdrücklich erwähnt, die mit gleich drei verschiedenen Strukturpositionen diesbezüglich anzutreffen sind: *U.S. Ambassador to the United Nations*, *Deputy National Security Advisor for International Economic Affairs* und *Secretary of the Treasury*. Die Aussage von letzterem soll als Beispiel dienen:

"[…] Q Okay. And the policy question is about the BRICs. In the overall context of the global situation, especially in Europe, what do you see as the appropriate role of countries such as the BRICs, and not necessarily just China, but the other BRICs also?
SECRETARY GEITHNER: Well, I think one of the great strengths of the world economy, looking forward, is the prospects of a long period of very rapid growth in the major emerging economies, including the ones you referred to -- China, India, Brazil, Russia. And it's very important that you see -- we want to see that growth happen over a sustained period of time. We will benefit as a country from the realization of those very optimistic long-term growth prospects. We'll export more. We'll see more jobs created in the United States. And we expect to be major beneficiaries as a country of that long boom we're seeing. We want to see them contribute to global growth, and to do so in a way that's more balanced and fair. And they're going to face different policy requirements than we in the United States because they're in a very different situation. But again, they're a great source of strength for the global economy, and the faster they grow in the future, the more we'll benefit as a country and the more balanced the global economy will be. [...]"[114]

Als finales Ergebnis: nominell leicht mehrheitliche Überzeugung von *Ernsthaftigkeit, Langlebigkeit* und *Wichtigkeit* gefühlt etwas stärker, allerdings mit einigen Ausreißer-Einschränkungen wie den genannten Aversionen, welche (aus Gründen, die später noch thematisiert werden sollen) diesen Überzeugungen diametral gegenüberstehen und somit stark abschwächen.

3.2.2.1.6 Gruppencharakter

Im Folgenden wird beleuchtet, inwieweit sich auch diese Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeits-Teil-Identität in konkreten Attribut(s)-Zuweisung(en) bzgl. der BRIC/S-Identität zum Ausdruck kommt. Ausgenommen davon sind Aussagen wie vor- oder nachgestelltes *„states"*,

[113] http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Interviews/2013/130426-BM_Pretoria_News.html.
[114] http://www.whitehouse.gov/the-press-office/2011/09/19/press-briefing-press-secretary-jay-carney-treasury-secretary-tim-geithne.

„countries" oder *„economies"* aufgrund des fehlenden, beschreibenden Gehalts. Die relevanten Attribute für Australien sind *„key international grouping", „sub-grouping", „proto-group"*. Deutschland hat die Erwähnungen *„Bündnis", „Kraftzentren", Gestaltungsmächte", „Entwicklungsmotor"*, wohingegen England *„grouping of nations", „group [of emerging economies]"* vorzuweisen hat. Die Schnittmenge, die als erstes auffällt, ist, dass die BRIC/S kollektiv mindestens als *Gruppe* – oder gar Bündnis", welches eben in der Charakteristik noch stärker ausfällt – tituliert werden. Damit ist die Identität der BRIC/S als in sich geschlossenes, mehr oder weniger kohärentes und konsistentes Kollektiv, das eine *Gruppe* per se definiert[115], extern-konstitutiv kreiert. Einschränkend muss allerdings gesagt sein, dass der Terminus *Gruppe* eben eher weniger als mehr konsistent und kohärent – sprich ein eher loser Verbund – ist, der auch nicht durch Gemeinsamkeiten determiniert ist. Genau hier liegt wohl die Essenz der konstruierten kollektiven Identität: die BRIC/S sind eine eher lose Einheit, die von außen als geordnet erscheinen, es faktisch aber eher nicht sind (SG: 27,27%). Zusätzlich wird diese kollektive Konvergenz von Australien (*„key international grouping"*) und Deutschland (*„Kraftzentrum"*, *„Gestaltungsmächte"*) um weitere positive Elemente erweitert und konnotiert so die Identität. Wenn man sich nun andererseits nicht die Mühe macht, etwas (genauer) zu beschreiben, impliziert das auch eine gewisse Geringschätzung bzw. Ignoranz – zuvorderst aber einfach nur die Unlust, sich genauer damit auseinandersetzen. Demgemäß bedeutet dies für die Staaten der nicht-attribuierenden Regierungsvertreter (Argentinien, Indonesien, Japan und die USA) eine mittelbar weniger große Wichtigkeit der BRIC/S und somit deren Identität.

3.2.2.1.7 Pars Pro Toto

Keinesfalls widersprüchlich zu gerade genannter *Gruppencharakteristik*, sondern vielmehr komplementär ist die Teil-Identität, dass BRIC/S als *pars pro toto* wahrgenommen wird. Mit anderen Worten: wird ein Mitglied dieses Bündnisses thematisiert, so folgt (irgendwann) die Assoziation mit der gesamten Gruppierung. Dieser Effekt verstärkt folglich sowohl die Kohärenz und Konsistenz des Konstruktes BRIC/S als auch die Zugehörigkeit der Staaten zu diesem Bund und den Blockbildungs-Charakter. Stellvertretend ausgewählt wurde hierfür ein Zitat des englischen *Minister for the Cabinet Office and Paymaster General*, auch weil England hier mit vier von vierzehn Fundstellen über dem restlichen Schnitt von zwei (Sättigungsgrad 25,45%) rangiert:

> *„I'm sure I don't need to tell you that South Africa makes the OGP a stronger organisation by its membership particularly in the light of your important regional leadership role and as a member of BRICs. Your outreach efforts in particular will continue to be vital."*[116]

[115] http://www.duden.de/rechtschreibung/Gruppe_Team_Abteilung_Einheit.
[116] https://www.gov.uk/government/speeches/francis-maude-in-south-africa-transparency-and-public-service-reform.

3.2.2.1.8 Äquivalierung mit anderen internationalen Institutionen

Zu *Gruppen-* und *Pars Pro Toto*-Teil-Identität gesellt sich *Äquivalierung* des Akronyms BRIC bzw. BRICS, die bereits im Zuge des Kapitels *3.2.1 Etablierungsgrad* thematisiert wurde und weiterhin mit einem Sättigungsgrad von 36,23 Prozent vorliegt. Der implizite Inhalt der geäußerten Überzeugung ist fernerhin, dass die BRIC/S durch Nennung von bereits wesentlich etablierteren, gar institutionalisierten, multilateral-internationalen Institutionen im selben Satz oder unmittelbaren Umfeld mit selbigen mittelbar *äquivaliert* werden und somit deren weitaus höherer Grad an gerade genannter gesellschaftlicher Akzeptanz „abfärbt" und dahingehend die Identität hinsichtlich eines international etablierten Konstrukts festigt, ja gewissermaßen transzendiert. Beispiele hierfür wären zum einen *„[…] Brazil is a member of a number of key international groupings, including the G20, the G7 grouping of key members of the World Trade Organisation (United States, European Union, Brazil, China, India, Australia, Japan), BRICS (Brazil, Russia, India, China, South Africa), [...]"*[117] und zum anderen *„[…] African positions at G8 and G20 meetings, South Africa's invitation to the forthcoming BRIC summit and simultaneous membership of the UN Security Council and AU Peace and Security Council […]"*[118]. Die soeben zitierten Aussagen von Regierungsvertretern Australiens und Englands sollen repräsentativ für die besonders starke Verankerung dieser Überzeugung bei den jeweiligen SPs/SkHs beider Nationen stehen. Ein Grund hierfür könnte sein, dass im Falle Australiens und vor allem Englands schlicht und ergreifend eine höhere Etablierung durch stärkeres Interesse erfolgt ist. Hinsichtlich Englands ist die Aussage des Premier Ministers *„[...] Turkey is Europe's BRIC [...]"*[119] hochgradig signifikant: Der maximale Institutionalisierungsgrad von BRIC wird hier durch die *Äquivalent*-Verwendung illustriert. Diese ist aus derselben Kategorie wie das Paradebeispiel „Cola": Aufgrund der beispiellosen quantitativen und qualitativen Verwendung und werbewirksamen Verbreitung des Marken-Namens „(Coca-)Cola" des gleichnamigen koffeinhaltigen Erfrischungsgetränks über Jahrzehnte hinweg zu einer nahezu untrennbaren Assoziation amalgamiert und sich somit zu dem wohl bekanntesten Metonym entwickelt und gilt gleichzeitig nach *„Okay"* als eines der wohl berühmtesten Worte auf der Welt überhaupt.[120] Selbstredend ist die effektive Wirksamkeit von „BRIC" noch weit entfernt von *„Cola"*. In dem hier vorliegenden Zusammenhang ist allerdings zusätzlich erstaunlich, dass der PM *David Cameron* BRIC „unrein" anwendet, sprich die Staatengruppe für ein einziges Land verwendet. Doch trotz der nicht hundertprozentigen Adäquanz appliziert er es dennoch – ein Indiz für die Alternativlosigkeit der Bedeutung, die Etablierung und somit der Identität der BRICs (und geringerem Maße BRICS).

---

[117] http://www.dfat.gov.au/geo/brazil/brazil_brief.html.
[118] https://www.gov.uk/government/speeches/a-turning-point-for-africa.
[119] https://www.gov.uk/government/speeches/pms-speech-in-turkey.
[120] http://www.duden.de/rechtschreibung/Cola.

3.2.2.1.9 Eines von Vielen versus Wichtigstes von Vielen

Die soeben erläuterte Überzeugung muss allerdings zunächst einmal eingeschränkt werden, indem ein verwendetes Zitat, das soeben noch intendiert ohne den jetzt nachfolgend gezeigten signifikant relevanten Gehalt gebracht wurde:

> *„[...] Brazil is a member of a number of key international groupings, including the G20, the G7 grouping of key members of the World Trade Organisation (United States, European Union, Brazil, China, India, Australia, Japan), BRICS (Brazil, Russia, India, China, South Africa), IBSA (India, Brazil, South Africa), the BASIC group in climate change negotiations (Brazil, South Africa, India, China), as well as the G4 [...]"*[121]

Der vorher willentlich vom Verfasser vernachlässigte[122] quasi-Anhang *„[...] IBSA (India, Brazil, South Africa), the BASIC group in climate change negotiations (Brazil, South Africa, India, China), as well as the G4 […]"* offenbart nun, dass die BRIC/S nicht konkurrenzlos sind, sondern gar oftmals, mit einer Sättigung von 32,73 Prozent, als *Eines von Vielen* wahrgenommen wird. Die Verteilung der Merkmalsausprägung beläuft sich nahezu gleichsam auf Australien, Deutschland und England, was mit der Zeit die Vermutung nahe legt, dass diese Länder sich sehr stark mit der Thematik *emerging economies* und den damit verbundenen Gruppenkonstellationen auseinandersetzen und somit natürlich auch starkes Interesse an BRIC/S an den Tag legen.

Dieser Relativierung bzw. gänzlichen Entkräftung der sui-generis-Charakteristik der BRIC/S steht nun die zu einer 45,45 prozentigen Saturierung herausgearbeitete Überzeugung gegenüber, dass die BRIC/S innerhalb der gerade genannten Konkurrenz-Konstrukte das *Wichtigste von Vielen* sind, wie die Sequenz *„[...] The five BRICS will have a seat on the UN Security Council this year as Brazil, India and South Africa join China and Russia. This should be just the beginning. […]"*[123] stellvertretend aufzeigen soll. Diese wird nämlich nach der Überschrift *„Emerging Powers"* verlautbart und ist der einzige *emerging-countries-group*-Inhalt. Zudem zentriert sich auch hier die Verteilung auf Australien, England und Deutschland; hier jedoch mit reihenfolgen-gemäßem Anstieg der Anzahl. Diese kollektive Überzeugung *Wichtigstes von Vielen* relativiert die vorangegangene „Entzauberung" der BRIC/S anhand von *Eines von Vielen* und streicht heraus, dass selbige von zuvorderstem Interesse sind und auch deren Identität als auch dem Auf- und Ausbau von Beziehungen mit diesen primäre Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Schlussendlich sind beide Überzeugungen relevant und signifikant wichtig, allerdings ist letztgenannte doch stärker zu gewichten und hat somit größeres Gewicht.

3.2.2.1.10 Interdependenz-Unausweichlichkeit

Dass die BRIC/S eher als *Wichtigstes* erachtet werden, belegt auch die folgende Überzeugung. Insgesamt 19 Indikatoren (Sättigung: 34,55%) belegen indirekt und direkt eine *Interdependenz-*

---

[121] http://www.dfat.gov.au/geo/brazil/brazil_brief.html.

[122] Da dies bei vorheriger Kategorie irrelevant war und der bevorstehenden Kategorie das Überraschungsmoment genommen hätte.

[123] https://www.gov.uk/government/speeches/emerging-powers.

Unausweichlichkeit der BRIC/S. Mit anderen Worten: man kann Außenpolitik auf internationaler Ebene fast nicht mehr ohne die BRIC/S betreiben, da diese hochgradig interdependent verquickt sind. Vor allem Regierungsvertreter Deutschlands und Englands vertreten diesen Standpunkt, folgend zunächst das beispielhaft Implizite und daraufhin das Explizite dargestellt:

„[...] One thing that strikes me in the dynamics of the G20 is the interplay between sub-groupings, particularly G7/8 and the BRICS. There are risks that sub-groupings will become entrenched clubs within the G20. [...]‘[124]

„[...] Die „BRICS-Staaten“ - Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika - waren vor wenigen Jahren noch ein wenig bekanntes Kürzel der Investmentbanker, die in ihnen allein aufstrebende Märkte identifizierten. [...] sind diese Staaten zu einer politischen Kraft herangewachsen, ohne die wir keine globalen Lösungen mehr aushandeln und vereinbaren können. [...]‘[125]

Diese *interdependente Unausweichlichkeit* als Überzeugung besagt also, dass die kollektive Identität der BRIC/S auch so geartet ist, dass die Gruppierung aufgrund ihrer Bedeutsamkeit und „verdrängenden Größe“ in den Gewässern der internationalen Politik nicht mehr unbeachtet bzw. unbeantwortet bzw. unverbunden bleiben kann.

3.2.2.1.11 Evasion des Kürzels BRIC/S

Eben erbrachte Erkenntnis macht die Existenz der folgenden Überzeugung umso verwunderlicher. Diese existiert exklusiv im amerikanischen Regierungsstrang: drei Strukturpositionen (konkret: *Susan E. Rice, U.S. Permanent Representative to the United Nations, Deputy National Security Advisor for International Economic Affairs* und *Secretary of the Treasury*) vermeiden es mehr als auffällig – ja demonstrativ – in Interviews das BRIC/S-Kürzel zu verwenden. Auch wenn die Sättigung nicht sehr stark ist bzw. gar unter dem selbst auferlegten Mindestmaß liegt (SG: 5,45%), so sind drei Merkmalsausprägungen doch hinreichend und der Anfangseindruck eindeutig interpretierwürdig. Erklärungen für diese *Evasionen* gibt es nun mehrere:

Die erste ist, dass die Vermeidung thematisch bedingt ist: ein von der antwortenden Strukturposition *ungeliebtes Thema* (bspw. Blockbildungs-Macht der BRICS im UNSC) führt zu Negativ-Assoziationen wie bspw. der Umschiffung von inhaltlichen Begriffen (der Frage) – und somit von BRIC/S. Insofern ist die Schlussfolgerung, dass BRIC/S als „Teil des Problems“ mindestens partiell verantwortlich sei.

Die zweite Möglichkeit ist zwar einerseits analog zu gerade genannter, andererseits aber auch bedingt in der Inkohärenz selbiger, da die Themen der drei Aversionen stets variieren: einmal ist die *Blockbildungs*-Kraft der BRIC/S Gegenstand, ein anderes Mal die Rolle der BRIC/S in internationaler Wirtschaft- und Finanzwelt, und wiederum anders geartet ist die Frage nach der Beeinflussung der Beziehungen der USA zu Brasilien durch die BRIC/S. Daraus ergibt sich nun, dass angenommen werden kann, dass die „BRIC/S das Problem“ mindestens mehrheitlich konstituie-

[124] http://www.dfat.gov.au/aic/sir_john_crawford_lecture_120320.html.
[125] http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2011/110829_BM_Er%C3%B6ffnung_Boko.html.

ren. Diese Option gliedert sich nun zum einen in einer Marginalisierung des Bündnisses als Provokation; sowohl herausfordernd, als auch den Hegemonie-Anspruch betonend. Zum anderen wirkt dies de-etablierend: die Abwesenheit der Nennung eines Begriffs de-institutionalisiert diesen langfristig, welches eine vergleichsweise klare (verpackte) Aussage (von Teilen) der Vereinigten Staaten von Amerika an die BRICS und deren Langlebigkeit.

Die dritte Möglichkeit besagt schlussendlich, dass *vermieden werden will, eine Verbindung von Thema und BRIC/S direkt herzustellen*. Gründe hierfür könnten sein, dass keine Zugeständnisse positiver Art an die Charakteristik der Wichtigkeit der BRIC/S gemacht werden wollen, wie bspw. im Falle des UNSC-Themas das Eingeständnis, dass BRIC/S ein (relativ) starker Block im UNSC (geworden) sind. Auch denkbar ist, dass keine unmittelbare Provokation in Richtung der fünf Staaten erfolgen will, bspw. in Form der mehr oder weniger klaren Aussage, dass die BRIC/S für die Beschaffenheit der Beziehungen von Brasilien und den USA irrelevant wären. Außerdem ist möglich, dass eine Abschwächung der eigentlich positiven Aussage durch Nichtnennung des Akronyms beabsichtigt ist, wie bspw. hinsichtlich *Timothy Geithner's* (*SoT*) per se positiven Erwähnung der BRICS bzgl. der internationalen Wirtschafts- und Finanz-Ebene.

„[...] ***Ambassador Rice:*** *Well first of all, the United States' view has been, and remains, that this Council ought to pass a resolution that contains real sanctions and that is what we proudly co-sponsored in August, and what we think is still warranted. Now, I'm not going to sit here and Monday-morning quarterback, or Monday-evening quarterback, how this has unfolded. We supported this resolution because we thought it was a step, had it been passed, in the right direction. But the fact that, after days, if not a couple of weeks, of strenuous effort on the part of the Europeans to achieve the consensus that ought to have been possible, that that effort of goodwill on their part was met with the response today, I think, says the most about the people who were unable to support this resolution and those who cast the veto. [...]"*[126]

3.2.2.1.12 Falschverwendung des Akronyms

Nicht ganz so absolut, aber doch auffallend und um einiges weitverbreiteter ist, wie bereits im Zuge des Kapitels *3.2.1* aufgezeigt, die oftmals *falsche Applikation* des Akronyms BRICS von SPs oder SkHs. Statt des Sättigungsgrades kommt hier eine andere Methodik zum tragen: es werden ausschließlich Quelltexte analysiert, welche am oder nach dem 24.12.2012 verfasst wurden, da zu diesem Zeitpunkt von den BRIC die Einladung an Südafrika schon offiziell ausgesprochen wurde und somit die Expansion um das „S" erfolgt ist. Daraus ergibt sich eine Gesamtzahl von 50 relevanten Textstellen, welche auf die korrekte Verwendung des Kürzels hin untersucht werden können. Diese Analyse ergibt ein Verhältnis von 21 (korrekt) zu 29 (inkorrekt), sprich 42 und 58 Prozent. Insofern ist die inkorrekte Applikation signifikant hoch und tritt fast in der Hälfte der Fälle auf. Der Grund für diese *Falschverwendung* des Akronyms kann nun nicht zweifelsfrei ausgemacht werden. Hier sind mehrere Möglichkeiten denkbar.

[126] http://www.state.gov/p/io/rm/2011/175033.htm.

Zum ersten ist schlicht und ergreifend denkbar, dass zu wenig monetäre Mittel und somit Beschaffungsmöglichkeiten, und demgemäß Informationen bei den Artikulanten vorliegen, und somit das Wissen für eine korrekte Applikation fehlt. Zum zweiten ist es durchaus möglich, dass demonstrative Ignoranz und damit Marginalisierung des Bündnisses bei den Verfassern vorherrscht, frei nach dem Motto *„Ihr seid (uns) nicht so wichtig, als dass wir uns über Euch ständig informieren."* Zum dritten legt die Verwendung des ursprünglichen Initialwortes die Vermutung nahe, dass Südafrika von den jeweiligen Autoren intendiert marginalisiert bzw. exkludiert wird von den jeweiligen Verfassern der Quelltexte – aus Gründen wie bspw. einer eigenen Anbiederung an das Bündnis oder schlicht und ergreifend der Unwichtigkeit Südafrikas für den Export – wie bspw. im Falle der Export-Nation Deutschland denkbar. Zum vierten und letzten könnte allerdings auch weniger die gerade genannte, als vielmehr die Möglichkeit, dass die *Inzeption-Intention*, also die anfängliche Absicht *Jim O'Neills*, ergo BRIC, zu stark etabliert bei SPs und SkHs etabliert ist.

3.2.2.1.13 Inzeption-Intention

Wie bereits in der gerade genannten Kategorie als vierte und letzte Möglichkeit der BRIC/S-*Falschverwendung* expliziert, ist die *Inzeption-Intention* darüber hinaus existent und ziemlich gut verbreitet (Sättigungsgrad: 27,27 %). Da die heutigen BRICS zunächst von *Jim O'Neill* als *emerging economies* unter dem Akronym „BRIC" als Investment-Empfehlung im Jahre 2001 zusammengefasst wurden, wie bereits thematisiert wurde, kann dieser Vorgang als die *Inzeption* des heutigen Bündnisses gelten. Dies liegt darin begründet, dass Brasilien, Russland, Indien und China sich eindeutig davon inspirieren haben lassen müssen, als sie im Jahre 2009 das Kürzel aufgegriffen und sich unter dem Schlagwort formierten. Die hier herausgearbeitete (un)intendierte Überzeugung, dass heute Gruppierung „BRICS" noch immer dahingehend erachtet bzw. charakterisiert wird, wie *O'Neill* dies vor über einer Dekade ersann und intendierte, kann nun anhand von Indikatoren wie bspw. *„[...] emerging economies [...]"*[127], *„[...] Markenzeichen für aufstrebende Märkte und Mächte [...]"*[128] oder aber auch *„[...] die Wirtschaft der BRICS-Länder verlangsamt sich [...]"*[129] nachgewiesen werden. Letztere Einschätzung steht zwar diametral der Definition von *O'Neill* gegenüber, bestätigt aber die BRIC-Charakteristik der Gemeinsamkeit der schnell wachsenden Wirtschaften. Die Fusion von „Kreation", also *Inzeption*, und „Absicht", also *Intention*, führt schlussendlich zum Namen der hier behandelten Kategorie, der *Inzeption-Intention*. Als finales Beispiel soll folgende Sentenz herangezogen werden:

[127] https://www.gov.uk/government/speeches/pms-speech-in-turkey.
[128] http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2011/111004_BM_NL.html.
[129] http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Mitschrift/Pressekonferenzen/2013/03/2013-03-05-merkel-indonesischer-praesident.html.

„[...] Die „BRICS-Staaten" - Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika - waren vor wenigen Jahren noch ein wenig bekanntes Kürzel der Investmentbanker, die in ihnen allein aufstrebende Märkte identifizierten. [...]"[130]

3.2.2.1.14 Quelltext-Absenz

Im Gegensatz zu den bisherig dargestellten Überzeugungen, soll im Folgenden nicht aus Existentem interpretiert werden, sondern aus *Nichtexistentem*. Begründet ist dies darin, dass, womit an das Kapitel *3.1 Prädispositionen* angeknüpft wird, Äußerungen in diplomatischem Kontext – also von SPs oder SkHs auf regierungsamtlicher Ebene – aufgrund der großen Bedachtheit als zu 100% interpretierbar gelten können; im Umkehrschluss auch nichtvorhandene diplomatische Äußerungen in einem bestimmten Kontext, der hier vorliegt. Dieser Kontext ist, dass die BRIC/S, wie schon zur Genüge gezeigt wurde, ein bekanntes Phänomen sind, welches in der Regel bereits rezipiert worden sein sollte. In den drei nachfolgenden Fällen der Regierungen der Länder Äthiopien, Nigeria und Pakistan ist dies jedoch nicht der Fall. Dementsprechend wird überlegt werden, inwieweit und welchen diese *Abwesenheit von Äußerungen* doch Gehalt haben können.

3.2.2.1.14.1 Allgemein

Ganz grundsätzlich und allgemein gesprochen ist mittelbare und unmittelbare Diplomatie im Sinne von Artikulierungen vorhanden, sodass davon ausgegangen werden kann, dass nur Gutes oder mindestens Neutrales von Regierungsvertretern verlautbart wird. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass man vermuten kann, dass eindeutige bzw. direkte negative Überzeugungen zurückgehalten werden, um diplomatischen Affronts oder Verwicklungen vorzubeugen. Daraus wiederum kann geschlussfolgert werden, dass Äthiopien, Nigeria und Pakistan eine negative Grundhaltung gegenüber den BRIC/S haben – begründet worin auch immer, da dies ansonsten wirklich pure Spekulation wäre.

3.2.2.1.14.2 Äthiopien

Wenn man nun von der soeben festgestellten allgemeinen negativen Grundhaltung absieht, so ist es möglich, dass auch landes-spezifische Voraussetzungen bzw. Attitüden vorherrschen könnten. Im Falle von Äthiopien ist es aufgrund der vergleichsweise geringen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und damit verbundenen geringeren Mittel, welche der Staatsregierung zur Verfügung stehen, ziemlich wahrscheinlich, dass dieser Ressourcen-Mangel ein weiterer Faktor für die Nichtexistenz von Texten sein kann – aber auch nicht zwingend sein muss, da auch bei vergleichsweise geringen Mitteln die Fokus-Setzung auf die BRIC/S erfolgen könnte. Allerdings kann die negative Grundhaltung durchaus als (etwas) relativiert erachtet werden. Die negative Grundhaltung mäßigt wiederum die in Kapitel *3.1 Prädispositionen* aufgestellte Einschätzung Äthi-

[130] http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2011/110829_BM_Er%C3%B6ffnung_Boko.html.

opiens als Synergisten Südafrikas. Diese Relativierung ist allerdings eher minderheitlicher Natur, wenn man berücksichtigt, dass der Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit bereits zu dem vorangegangenen Zeitpunkt festgestellt hat, dass die Unterscheidung im Falle Südafrikas höchst schwierig ist. Insofern wird er in dieser Annahme eher noch bestärkt.

3.2.2.1.14.3 Nigeria

Diese Bestärkung wird noch unterstrichen von der Tatsache, dass auch der Antagonist durch die negative Grundhaltung beeinflusst wird; allerdings wird seine Position umgekehrte verstärkt. Hinzu kommt jedoch auch, wie im Falle Äthiopiens, die Vermutung von sowohl Ressourcenknappheit (Nigeria verfügte monatelang nicht einmal über eine funktionale Homepage dessen Außenministeriums) als auch der trotzdem möglichen Fokussierung auf BRIC/S zutreffend ist.

3.2.2.1.14.4 Pakistan

Für Pakistan ist diese Annahme hingegen weniger zutreffend. Dies ist zum einen darin begründet, dass der südasiatische Staat über wesentlich mehr Wirtschaftskraft verfügt und zum anderen, dass dessen Informationstechnologie und Kapazität bedingt durch die (Quasi-)Kooperation mit den USA überdurchschnittlich und unverhältnismäßig hoch zu sonstigen Standards des Landes ist. Insofern fällt diese Erklärung für Pakistan eigentlich durch das Raster. Verbleibt noch eine, wesentlich schlüssigere: die antagonistische Erklärung, welche gleichzeitig und zusätzlich die Einordnung Pakistans als solchen „Gegenspieler“ Indiens unterstützen würde. Wie bereits in dem dementsprechenden Kapitel *2.6.1.3* erläutert, gibt es wohl wenige zwischenstaatliche Beziehungen, die von so tiefer gegenseitiger Abneigung geprägt sind, wie jene zwischen Indien und Pakistan. Insofern ist für Pakistan wohl am meisten zutreffend, dass (auch aus Selbstschutz) keine Äußerungen hinsichtlich der BRIC/S getätigt wurden, da diese sonst negativer Natur gewesen wären – und wohl Konsequenzen (in welcher Form auch immer) nach sich gezogen hätten.

3.2.2.1.15 Anomalien

Aufgrund deren inhärenter unzureichender Repräsentativität respektive nur einfachen Merkmalsausprägung im Feld aller Quelltexte sind die folgenden vier Überzeugungen als „Anomalien“ kategorisiert. Diese stellen die „Ausnahme(n) dar, welche die Regel bestätigen“ und liegen somit wesentlich unter einem hinreichenden Sättigungsgrad und somit jeweils bei 3,63 Prozent. Zusätzlich sollen diese Erkenntnisse ob ihres per se interessanten Charakters schlicht nicht einfach unberücksichtigt gelassen werden; und wie im nächsten Kapitel *3.2.1.1.15.1* absolut aufgezeigt werden soll, können auch durch unzureichendes Vorhandensein solcher singulären Überzeugungen Rückschlüsse auf die Identität der BRIC/S gezogen werden.

3.2.2.1.15.1 Inhärente Differenzen

Begonnen wird mit Inhärenten Differenzen, wofür sich lediglich zwei Mal bei der australischen Regierung Anzeichen finden lassen, exemplarisch folgendes: *„[...] While there are common interests between these sub-groups, neither G7/8 nor the BRICS is a cohesive uniform bloc and there are significant differences within each grouping. [...]"*[131]. Im Umkehrschluss bedeutet das unzureichende Vorhandensein dieser Überzeugung eine Verstärkung der Kohärenz als Bestandteil der BRIC/S-Identität. Allerdings wirkt hier die aufgestellte *Diplomatie-These* relativierend.

3.2.2.1.15.2 Forderungen

Ebenfalls nur zwei Beweisstücke, bei Argentinien und Deutschland, finden sich für die Überzeugung, dass die BRIC/S *Forderungen* artikulieren, beispielhaft folgende Sequenz: *„[...] with the BRICS activities aimed at democratic reform of the international economic and financial architecture [...]"*[132]. Im Gegensatz zu gerade genannter Anomalie zeitigt die Anwendung des Umkehrschlusses hier keinen Effekt, da „keine Forderungen" zu keiner bisher herausgearbeiteten Überzeugung passen.

3.2.2.1.15.3 Marke

Anders als soeben und ähnlich wie bei der ersten *Anomalie* gilt nachfolgend wieder die Anwendbarkeit der invertierten Inferenz aus der zu geringen Repräsentanz der Überzeugung von BRIC/S als „*Marke*", wie hier geäußert:

> *"[…] Das gilt besonders für die BRICS-Staaten - Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika. […] Es ist zum Markenzeichen für aufstrebende Märkte und Mächte geworden. In den letzten zehn Jahren hat sich das niederländische und deutsche Handelsaufkommen mit diesen Ländern vervielfacht. […]"*[133]

Die nichtvorhandene Sättigung relativiert nun in der Folge Überzeugungen wie *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*, *Äquivalierung, Pars Pro Toto, Wichtigstes von Vielen, Macht, Aufstieg, Interdependenz-Unausweichlichkeit* und verstärkt *Eines von Vielen, Falschverwendung des Akronyms* und *Evasion des Kürzels* – wenn auch nur unwesentlich – bedingt durch den *Anomalie*-Charakter.

3.2.2.1.16 Nichtgesagtes

Das Kategorien-Aggregierungs-Kapitel soll nun eine Kategorie beschließen, in der sich damit auseinandergesetzt werden soll, was *nicht verlautbart* wurde – aber durchaus hätte können. Jedoch verbleiben aufgrund der Mannigfaltigkeit und Üppigkeit der bereits dargestellten kategorial-kollektiven Überzeugungen nun nicht viele denkbare und realistische Möglichkeiten. Wie schon im Zuge der *Diplomatie-Hypothese* dargestellt, sind keinerlei Negativ- und dementsprechend auch keine Antipathie-Aussagen geäußert worden; hinzu kommt allerdings, dass auch keine Sympathie-Bekundungen auffindbar sind. Die gerade genannten Negativ-Aussagen inkludieren hier bspw.

[131] http://www.dfat.gov.au/aic/sir_john_crawford_lecture_120320.html.
[132] http://www.mrecic.gov.ar/el-canciller-timerman-recibio-su-par-ruso-sergey-lavrov.
[133] http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2011/111004_BM_NL.html.

die Überzeugung, dass BRIC/S von kurzer Dauer sein wird oder in Marginalität versinken wird. Es fehlen allerdings auch gänzlich Anzeichen, welche eine positiv konnotierte Blockbildung oder eine mindestens neutrale Erweiterung der Gruppe beweisen würden. Insofern ist die kollektive Identität bzgl. dieser fehlenden Überzeugungen zumindest nach außen hin nicht sichtbar.

3.2.2.2 Kategoriale Divergenzen und Konvergenzen

Nachdem die interpretierten Resultate in Kategorienform obig beschriebener Vorgänge aufgelistet und erschöpfend erklärt wurden, so sollen diese nun auf *Divergenzen* und *Konvergenzen* hin untersucht werden. Konkret gestaltet sich das so, dass untersucht wird, inwieweit Kategorien inhaltlich vereinbar oder unvereinbar sind. Bei letzterem ist dies die einzige Unterscheidungsebene, bei erstem kann allerdings in der Folge weiterhin differenziert werden, bspw. nach Konvergenzen mit positiven oder negativen Charakteristika. Zusätzlich sei erwähnt, dass keine Verwunderung aufkommen soll, wenn bspw. Konvergenzen einen ähnlichen Namen tragen wie bereits dargestellte Kategorien; dies ist lediglich dem Umstand geschuldet, dass jene Kategorien bereits explizit den Gehalt aufweisen, während dies bei anderen eher implizit der Fall ist.

3.2.2.2.1 Divergenzen

3.2.2.2.1.1 Divergenz I

Die erste Gegensätzlichkeit ist bereits in der dementsprechenden Kategorie und per se *Eines von Vielen* versus *Wichtigstes von Vielen* als diskrepant angeschnitten worden. Obschon bei dortiger Darstellung eine Prävalenz des Autors der vorliegenden Arbeit für letzteres erfolgte, so besteht doch diametrale Dialektik. Demgemäß ist zu verzeichnen, dass die BRIC/S gleichzeitig in ihrer kollektiven Identität als *Eines von Vielen* und *Wichtigstes von Vielen* erachtet werden.

3.2.2.2.1.2 Divergenz II

Die zweite Verschiedenartigkeit ist jene von einerseits *Inzeption-Intention* und andererseits *Äquivalierung*, *Gruppencharakteristik* und *Machtanspruch/-besitz*. Bedingt ist dies durch die Widersprüchlichkeit der *O'Neill*'schen BRIC-Bedeutung und der effektiven Gruppierung, welche sich in den Überzeugungen, die mit den Schlagworten *Äquivalierung*, *Gruppencharakteristik* und *Machtanspruch/-besitz* versehen wurden, widerspiegeln. Insofern ist die Identität hinsichtlich dieser zwei Komponenten ambivalent: sowohl die „ursprüngliche" als auch die „neu-geschaffene" Bedeutung konstituieren die kollektive Identität der BRIC/S.

3.2.2.2.1.3 Divergenz III

Die dritte und letzte Differenz stellt die Unterscheidung in negative und positive Aspekte der Identität der BRIC/S dar. Erstere umfassen die Kategorien *Quelltext-Absenz*, *Falschverwendung* (konkret *Marginalisierung/Exkludierung Südafrikas* und *Provokation*), *Eines von Vielen* und *Evasion des*

Kürzels. Letztere hingegen beinhalten *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*, *Falschverwendung* (konkret der Bestandteil *Inzeption-Intention*), *Äquivalierung*, *Pars Pro Toto*, *Wichtigstes von Vielen*, *Machtanspruch/-besitz*, *Handelsattraktivität*, *Attribuierungen*, *Aufstieg* und *Interdependenz-Unausweichlichkeit*. Es ist also zu vermerken, dass die kollektive Identität sowohl positive als auch negative Elemente beinhaltet und somit eindeutig heterogen und nicht weniger komplex beschaffen ist.

3.2.2.2.2 Konvergenzen

3.2.2.2.2.1 Neutrale Eigenschaften

Bevor an die soeben erfolgte Differenzierung von positiv und negativ konnotierten Eigenschaften angeknüpft werden soll, werden die *neutralen Eigenschaften* thematisiert. Diese finden sich bei *Inzeption-Intention*, *Gruppencharakteristik* und *Actio-Reactio*. Hinsichtlich erstem neutralisieren die beiden positiven Aspekte der hohen Etablierung und schnellen Wirtschaftswachstum als Leistung die zwei Negativa des hohen *Etablierungsgrades*, der die Eigen-Etablierung einer BRIC/S-Gruppen-Identität (partiell) verhindert bzw. erschwert und zusätzlich die *O'Neill*'sche Definition negativ konnotiert ist, da sie die BRIC lediglich als Mittel zum Zweck erachtet. Bezüglich zweitem ist die Attribuierung mindestens als *Gruppe* per se keine positive oder negative Einschätzung, sondern lediglich eine Feststellung. Drittes und letztes besagt zwar die Kausalität von *Aktion* und *Reaktion* – dies ist per se allerdings völlig wertungsfrei und somit eigenschaftslos. Als Essenz daraus kann festgestellt werden, dass eine kollektive Teil-Identität der BRIC/S *neutral* beschaffen ist.

3.2.2.2.2.2 Negative Eigenschaften

Nachdem die neutralen Eigenschaften abgehandelt wurden, soll nun die bereits erwähnte Anknüpfung an Kapitel *3.2.2.2.1.3 Divergenz III* erfolgen, indem die darin enthaltenen *Negativ-Eigenschaften* eruiert werden. Hierzu zählen *Evasion des Kürzels*, *Falschverwendung* (konkret *Marginalisierung/Exkludierung Südafrikas* & *Provokation*), *Eines von Vielen* und *Quelltext-Absenz*. Da all diese Kategorien und deren negative Konnotation bereits expliziert wurden, soll an dieser Stelle davon abgesehen werden und lediglich festgestellt werden, dass diese Überzeugungen Bestandteile der BRIC/S-Identität sind.

3.2.2.2.2.3 Positive Eigenschaften

Analog zu den Negativa verhält es sich mit den *Positiva*: *Äquivalierung*, *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*, *Falschverwendung* (präzise *Inzeption-Intention*) *Gruppencharakteristik*, *Machtanspruch/-besitz*, *Pars Pro Toto* und *Wichtigstes von Vielen*. Auch die Auswertung soll sich darauf beschränken, der kollektiven BRIC/S-Identität diese positiven Eigenschaften als Teil-Identität zu attestieren.

3.2.2.2.2.4 Alternativlosigkeit?

Außerdem wäre da der Zusammenhang von *Handelsattraktivität*, *Interdependenz-Unausweichlichkeit* und *Wichtigstes von Vielen*. Alle drei Kategorien weisen Anhaltspunkte dafür auf, dass die BRIC/S direkt oder indirekt so eingestuft werden, dass es international auf verschiedenen Ebenen wenig bis kein „Vorbeikommen" gibt: sowohl wirtschaftlich (*Handelsattraktivität*), politisch bei bspw. der G20 oder im UNSC (*Interdependenz-Unausweichlichkeit*) und explizit in der Bündnispolitik mit Gruppierungen (*Wichtigstes von Vielen*).

3.2.2.2.2.5 Unwichtigkeit

Der Gehalt der Korrelation von *Eines von Vielen*, *Falschverwendung* (präzise: *Minderinformation*) und *Quelltext-Absenz* besteht aus der mittelbaren (Nicht-)Artikulation von geringer Wichtigkeit der BRIC/S. *Eines von Vielen* impliziert deren Austauschbarkeit bzw. Beliebigkeit durch das Vorhandensein von Ähnlichem bzw. Alternativen. Die *Falschverwendung des Akronyms* wirkt hier kontextual-partiell so, dass Minderinformationen bzw. Fokusvernachlässigung in Bezug auf die BRICS als Grund für die inkorrekte Anwendung der Abkürzung geltend gemacht wird und somit die Importanz geschmälert wird. Die *Abwesenheit* jeglicher *Verlautbarungen* kontextual zu den vier bzw. fünf *emerging countries* ist hier als jene (der mehreren existenten) Erklärungsmöglichkeit(en) relevant, als dass sie die These der Unwichtigkeit dahingehend unterfüttert, dass die Einschätzung der BRIC/S als (relativ) unwichtig seitens der hier behandelten signifikanten Dritten denkbar ist.

3.2.2.2.2.6 Hervorstechend

Als *hervorstechend* können die BRIC/S aufgrund der Kategorien *Aufstieg*, *Äquivalierung*, *Inzeption-Intention, Machtbesitz* und *Wichtigstes von Vielen* eingeordnet werden. Der fast beispiellose *Aufstieg* (per se), welcher durch die ebenfalls fast beispiellose Entstehung (*Inzeption-Intention*) erweitert wird ist in Verbindung mit Macht (*Machtbesitz*), der zuvordersten Wichtigkeit hinsichtlich vergleichbarer Verbunde (*Wichtigstes von Vielen*) und der – wenn auch indirekte – Vergleich mit wortwörtlichen Institutionen – ja Denkmälern – der Weltpolitik (*Äquivalierung*) vervollständigen den außergewöhnlichen (Teil-)Charakter der BRIC/S.

3.2.2.2.2.7 Ernsthaftigkeit, Langlebigkeit, Wichtigkeit

Nachdem nun die drei Eigenschaftsarten abgehandelt wurden, kann weiter spezifiziert werden. Begonnen wird mit einer Konvergenz, die bereits als gleichnamige Kategorie dargestellt wurde: *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*. Diese umschließt sowohl eben die explizit gleichnamige Kategorie als auch die implizite(re)n *Aufstieg*, *Actio-Reactio Äquivalierung*, *Evasion*, *Gruppencharakteristik*, *Handelsattraktivität*, *Interdependenz-Unausweichlichkeit*, *Machtanspruch/-besitz*, *Pars Pro Toto*, *Wichtigstes von Vielen* und *Quelltext-Absenz*. All jene beinhalten nun Aussagen, welche *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit* in bzgl. BRIC/S unterstützen, wie bereits im Kategorien-Aggregierungs-Teil herausgearbeitet wurde. Besondere Bestandteile sind hier zum einen die *Evasion des Kürzels*,

für welche umgekehrte Beweisführung zutrifft (demonstrative Nichtnennung bescheinigt die drei genannten Attribute durch den dadurch betriebenen Aufwand). Zum anderen trifft die *Quelltext-Absenz* nur für Pakistan zu, da dessen Regierung zweifelsfrei über die notwendigen informationstechnischen Mittel verfügt und doch keinerlei Verlautbarungen verfasst (hat), was ähnlich der *Evasion des Kürzels* auch eine Leistung der Zurückhaltung ist. Eine ebenenübergreifende Teil-Identität von BRIC/S ist also auch, dass sie für *wichtig, langlebig* und *ernsthaft* gehalten werden.

3.2.2.2.2.8 Aufstieg

Gleiches gilt nun für den *Aufstieg*. Auch dieser konstituiert die Identität teilweise und ist fernerhin als gleichnamige Kategorie bereits behandelt worden. Neben dieser eindeutigen Kategorie finden sich bei *Äquivalierung*, *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*, *Interdependenz-Unausweichlichkeit* und *Wichtigstes von Vielen* mindestens implizite Anhaltspunkte für die Unterstützung der Konvergenz. Anzumerken ist hier, dass die *Äquivalierung* mit anderen, ähnlichen und (teilweise) bereits weltpolitisch essentiellen Institutionen die Vorstufe der eigenen Institutionalisierung der BRIC/S ist. Des Weiteren kann man bei der *Interdependenz-Unausweichlichkeit* von einer steigenden Tendenz ausgehen, welche wiederum den *Aufstieg* widerspiegelt.

3.2.2.2.2.9 Macht

Ebenfalls fast deckungsgleich als Kategorie vorhanden ist die nun folgende Konvergenz *Macht*, nämlich als *Machtbesitz/-anspruch*. Weitere implizite Kategorien sind *Actio-Reactio*, *Äquivalierung*, *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*, *Gruppencharakteristik*, *Handelsattraktivität*, *Interdependenz-Unausweichlichkeit*, *Wichtigstes von Vielen* und *Quelltext-Absenz* (präzise: Pakistan). Die Attestierung von *Macht* findet in jeder der genannten Kategorien mehr oder weniger explizit oder implizit statt und konstituiert somit eine weitere Teil-Identität.

3.2.2.2.2.10 Gruppen-Eigenschaft

Die *Gruppen-Eigenschaft*-Konvergenz orientiert sich abermals inhaltlich an einer schon vorhanden Kategorie, der *Gruppencharakteristik* – erweitert diese allerdings noch. Dies geschieht zum einen durch positive Konnotation via *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*, zum anderen durch die vergleichende Gruppen-*Äquivalierung* in gleichnamiger Kategorie und außerdem durch den assoziativen Charakter der *Pars Pro Toto*-Überzeugung. Das alles macht die BRIC/S hinsichtlich deren Teil-Identität zu einer *Gruppe* mit vielen positiven Facetten.

3.2.2.2.2.11 Inzeption-Intention

Auch die *Inzeption-Intention* macht hier wenig Unterschied und besteht sowohl namentlich als auch inhaltlich mindestens partiell aus den Kategorien *Falschverwendung* und „*Inzeption-Intention* per se.

Aufgrund mehrfacher und ausführlicher Explikationen selbiger, wird von deren Kenntnis ausgegangen und lediglich die Relevanz als Teil-Identität festgehalten.

3.2.2.2.2.12 Mittelbare Provokation

Die *Mittelbare Provokation* stellt als Konvergenz die erste „unabhängig-originäre" dar und besteht aus Teilen von *Evasion des Kürzels* und *Falschverwendung des Akronyms*. Hier wird eben durch die Nichtnennung der Abbreviatur bzw. inkorrekter Anwendung selbiger mal mehr, mal weniger herausfordernd. Eine Teil-Identität der BRIC/S ist also auch ein *provokanter* Charakter.

3.2.2.2.2.13 Reaktionen

Erstmals etwas weiter weg von jeglichen Kategorien, aber doch stark mit *Actio-Reactio* verwandt ist die *Reaktionen*-Konvergenz: diese besagt, dass das Handeln der BRIC/S durch bspw. Äußerungen wiederum Handlungen respektive Äußerungen seitens Dritter evoziert – aktiver und passiver Natur.

3.2.2.2.2.13.1 Aktiv

Direkt reagierend sind Äußerungen, welche sowohl *Actio-Reactio* als auch *Quelltext-Absenz* konstituieren. Hierbei wird aktiv auf eine Aussage Bezug genommen (*Actio-Reactio*) oder eine Aussage aktiv ignoriert (*Quelltext-Absenz*). Eine Teil-Identität der BRIC/S ist also auch, dass sie Reaktionen hervorrufen.

3.2.2.2.2.13.2 Passiv

Indirekt reagiert wird wiederum in Textsequenzen der Kategorien *Äquivalierung*, „*Evasion des Kürzels*, *Falschverwendung*, *Gruppencharakteristik Interdependenz-Unausweichlichkeit* und *Pars Pro Poto*. Hier wird passiv auf das Verhalten der BRIC/S geantwortet, wie bspw. durch *Äquivalierung* der Gruppe mit anderen Gruppierungen oder Institutionen oder durch (un)intendierte *Falschverwendung* des fünfgliedrigen Initialwortes.

3.2.2.3 Abduktive Erkenntnisse

Das Befunde-Kapitel beschließen sollen nun *Abduktionen* der bisherigen Kategorien- und Konvergenzen-Erkenntnisse. Zu diesem Zweck sollen nun Interpretationen dargestellt werden, welche die zum jetzigen Zeitpunkt vorhandenen Erkenntnisse erweitern, indem vom eigentlichen Gehalt bzw. Inhalt wegführend gedacht, fast schon abstrahiert wird.

3.2.2.3.1 Wirkungen

Zunächst einmal kann hinsichtlich der bis jetzt gebildeten Identität gesagt werden, dass diese diverse *Wirkungen* nach sich zieht. Wie dies bereits in der entsprechenden Kategorie und auch Konvergenz erörtert wurde, folgen auf Äußerungen der BRIC/S Aussagen der signifikanten

Dritten nach sich. Dies wiederum bedeutet, dass das Handeln der BRIC/S bestimmte Wirkungen innerhalb von Strukturen kollektiven Handelns oder bei Strukturpositionen der analysierten Länder erzielt. Es ist durchaus denkbar, dass um die Identität der Gruppierung besser verstehen und darauf reagieren zu können, Arbeitsgruppen, Abteilungen oder „Task Forces" eingerichtet haben.

3.2.2.3.2 Inzeption-Intention-Verwendung

Auch die *Inzeption-Intention* wurde schon ausführlich thematisiert, doch auch hier gibt es noch eine weitere, andere Lesart. Es ist nämlich durchaus denkbar und wird von der Tatsache noch unterfüttert, dass die *Falschverwendung des Akronyms* bei Vertretern „westlicher" Nationen überdurchschnittlich und sehr oft auftritt, und dass die Verwendung des *O'Neill*'schen BRIC statt des zeitlich adäquaten BRICS aus jenem Grund erfolgt, weil den BRICS eine subtile Nachricht vermittelt werden, frei nach dem Motto: *„Wir, der Westen, haben Euch, die BRICS, überhaupt erst ermöglicht, indem einer unserer Eliten euer Akronym ersann und Euch den Weg ebnete!"*. Sollte diese „Unterstellung" zutreffen, wäre dies eine eindeutig negative, angreifende und degradierende (verpackte) Nachricht. Die Folge daraus wäre, dass die Identität der BRICS den „Westen" dazu veranlasst, sich angegriffen, herausgefordert – ja bedroht – zu fühlen.

3.2.2.3.3 Verhaltensmuster

Für die dritte abduktive Vermutung muss sich zunächst die Einteilung der Antagonisten und Synergisten ins Gedächtnis gerufen werden: in Kapitel *2.6.1* wurden Argentinien, England, Japan, Nigeria und Pakistan als Antagonisten; Australien, Äthiopien, Deutschland, Indonesien und die Vereinigten Staaten von Amerika als Synergisten eingeteilt. Obschon der Verfasser von vornherein festgestellt hat, dass einige der Synergisten nicht die stärkste Legitimation inne haben, so ist es doch auffallend, wie nichts wirklich Positives über die BRIC/S verlautbart wird, ja gar Gegenteiliges (Indonesien[134], Äthiopien, USA) der Fall ist. Die Schlussfolgerung daraus muss sein, dass die BRIC/S als Kollektiv ein größeres Ganzes als die Summe der Teile aus B, R, I, C und S sind bzw. präziser gesagt, sich das Verhalten eines Einzelstaates (Synergist) gegenüber eines Einzelstaaten (BRIC/S-Mitglied) verändert, sobald die Gruppierung „angesprochen" respektive thematisiert wird, da eine selbstredend andere Identität vorliegt. Ein völlig nachvollziehbares, aber doch erwähnens- und notierwürdiges Phänomen hinsichtlich der Identität. Dies trifft für die Antagonisten nur bedingt zu, da bspw. Argentinien in der Kommunikation bzw. Zusammenarbeit mit Russland Positives äußert oder aber gekünstelte Nettigkeiten (durch soziale Erwünschtheit[135]der Anwesenheit Russlands bedingt) vorbringt und Englands Äußerungen effektiv mindestens neut-

[134] Wird im folgenden Unterkapitel erläutert.
[135] Soziale Erwünschtheit:
Die *„[...]Tendenz, auf eine Frage nicht die persönlich zutreffende Antwort zu geben, sondern nach sozialen Normen zu antworten, die nach Auffassung der Versuchsperson die erwünschtesten sind [...]"*.
http://eswf.uni-koeln.de/lehre/0203/ws0203/V55.html.

raler, meist jedoch leicht positiver Natur sind. Japan indes tut so, als ob nichts wäre und agiert weitestgehend emotionslos. Nigeria und Pakistan hingegen unterdrücken wohl[136] ihre wenig diplomatischen Äußerungen. Eine große Gemeinsamkeit ist aber, dass vermutet werden kann, dass mehr oder weniger latent vorhandene Negativ-Eindrücke hinsichtlich der Identität der BRIC/S auf indirekte Weise zum Ausdruck gebracht werden und nur vereinzelt mit Nettigkeiten geschönt werden. Die *Verhaltensweisen* sind dabei hinsichtlich der Synergisten – mit Ausnahme Indonesiens – weitestgehend gleich, wohingegen die Antagonisten weitaus diversifizierter vorgehen.

3.2.2.3.4 Indonesiens Intention

Indonesien ist als Synergist Indiens, wie im entsprechenden Kapitel dargelegt, zwar die richtige Wahl, hinsichtlich der BRIC/S als Kollektiv ist die Rolle des Inselstaates allerdings gar diametral zu werten. Die einzige existente Aussage zur Gruppierung – getätigt von der höchsten Strukturposition, des Präsidenten *Susilo Bambang Yudhoyono* höchst selbst – hat es in sich: *„[…] die Wirtschaft der BRICS-Länder verlangsamt sich, vor allem in China, Indien und Brasilien. Das wirkt sich auf viele Länder in der Welt aus. [...]"*[137]. Die unverhohlene, fast schon mitleidige, Kritik an dem BRIC/S-Charakteristikum schlechthin ist eindeutig negativ konnotiert. Ein Grund dafür könnte die Verbitterung der indonesischen Regierung darüber sein, dass Südafrika in die Gruppe aufgenommen wurde und nicht das von vielen Experten favorisierte Indonesien. Dementsprechend schwingt hinsichtlich *Indonesiens* bzgl. der Identität der BRICS eine durchaus negative *Intention* mit.

3.2.2.3.5 Tiefgründige Evasion und Falschverwendung des Akronyms

Obschon Evasion als auch *Falschverwendung* (des Kürzels BRIC/S) bereits thematisiert wurde, eröffnen sich hinsichtlich der Ursachen dafür weitere, abduktive, Theorien: könnte nicht doch schlicht und ergreifend individuelle Inkompetenz (in hohem Maße) von jeweiliger Strukturposition bzw. jeweiligen Mitglieds der Struktur kollektiven Handelns für Evasion und Falschverwendung verantwortlich sein? Dies verbleibt eine Option, die in keinster Weise überprüft werden kann. Bezüglich der Evasion der Abkürzung eröffnet sich zusätzlich die Hypothese, dass diese in gezielter Verweigerung eines Beitrages zur kollektiven Identitätsbildung der BRIC/S durch Akteure auf weltpolitischer Ebene interpretiert werden kann. In Verbindung mit einer ähnlich gearteten Möglichkeit der absichtlichen Fehlbildung der kollektiven Identität der BRIC/S durch *Falschverwendung des Initialwortes* „BRICS", ergibt sich die verschmolzene These, dass Teile der identitätsbildenden Akteure ebenjenes kollektive Identitätsbild intendiert verzerren zu versuchen.

---

[136] S. Kapitel 3.2.5.15.

[137] http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Mitschrift/Pressekonferenzen/2013/03/2013-03-05-merkel-indonesischer-praesident.html.

3.2.2.3.6 Effektives Abbild oder konstruierte Fehlleitung?

Zusätzlich zu gerade aufgestellter Vermutung gesellt sich die grundsätzliche Frage, ob die getätigten Aussagen so gemeint sind, wie sie gesagt sind und somit ein *effektives Abbild der Überzeugungen* konstituieren oder aber durch bewusst „verfälschte" Artikulationen eine konstruierte Irreführung und somit *falsche Identitäts-Reflexion* geschaffen wurde. Leider kann auch diese Hypothese nicht verifiziert werden, da Interna zu dieser Thematik weder vorliegen noch Gegenstand des Forschungsdesigns sind.

3.2.2.3.7 Obamas Perfektion

Greifbarer, weil konkret vorliegend und nicht weniger frappierend ist jedenfalls folgende Äußerung von *Barack Obama*, seines Zeichens *President of the United States of America*:

> *"[…] PRESIDENT OBAMA: […] As one of the BRICS, South Africa's growth reflects the new realities of a global economy. And we welcome that; we don't simply recognize it. That's one of the reasons why I institutionalized the G20 -- because it reflects the reality of today's world and today's economy, and the need for this continent to be represented in any discussions about the direction of the world economy.[…]"*[138]

Wie bereits im Zuge des Kapitels *3.2.1 Etablierungsgrad der BRIC/S* festgestellt, erreicht Obama das maximale Rating von 9 Wertungspunkten – sui generis. Diese *Perfektion Obamas* wirft natürlich die ein oder andere Frage auf: warum tätigt nur die höchste aller Strukturpositionen der USA diese Verwendung? Will es nur er? Darf es nur er? Oder ist es Zufall? Sind die Regierungsvertreter der anderen Staaten (auch hier sind maximal-relative SPs vertreten) nicht willens oder nicht in der Lage zu gleicher Leistung? Und was bedeutet seine subtile "Botschaft" schlussendlich?

Antworten darauf lassen sich nur teilweise finden: eine Erklärung könnte sein, dass Obama stets bestmöglich informiert und vorbereitet ist und somit im Vergleich zu anderen US-amerikanischen Regierungsvertretern bevorteilt ist. Oder aber – und das würde Aufschluss darüber geben, warum *David Cameron Obama* diesbezüglich nachsteht – bzw. außerdem misst er den BRICS respektive Äußerungen gegenüber selbigen große Wichtigkeit zu. Die effektive Wirkung bei etwaiger Korrektheit letzterer These wäre dementsprechend groß und bedeutsam: der – gemeinhin immer noch so geltende – mächtigste Mann der Welt erachtet die BRICS als belangvoll und steigert so die Wichtigkeit als Teil-Identität der kollektiven Identität der BRIC/S enorm.

3.2.2.3.8 Länderspezifische Inkohärenz und -konsistenz

Die USA sind auch für die siebte und letzte erdachte abduktive Hypothese das Paradebeispiel, da hier das Spektrum von qualitativ unterschiedlichen Verlautbarungen im Vergleich zu den anderen betrachteten Staaten maximal ist: von diplomatisch vorbildlicher und positiver bis hinzu das Akronym vermeidender und negativer Aussage ist quasi fast alles vertreten. Dies ist prinzipiell stell-

[138] http://www.whitehouse.gov/the-press-office/2013/06/29/remarks-president-obama-and-president-zuma-south-africa-joint-press-conf.

vertretend für das gesamte Feld der betrachteten Äußerungen, da es die *Inkohärenz* und *Inkonsistenz* – ja fast schon Asymmetrie – widerspiegelt. Diese wiederum bedingt die kollektive Identität der BRIC/S insofern, als dass für die Regierung ein und desselben Staates teilweise widersprüchliche[139] Überzeugungen und somit Teil-Identitäten ergeben. Die Gründe hierfür könnten sein, dass zum einen schlicht zu wenig respektive keine Koordination zwischen den einzelnen SPs und/oder (innerhalb) der SkHs herrscht. Zum zweiten kann unterschiedliche Prioritätensetzung gegenüber den BRIC/S bzw. deren übergeordnetem Themenfeld im jeweiligen Ressort verantwortlich sein. Zum dritten können diversifizierte individuelle Meinungen ausschlaggebend sein für die ein oder andere Nuance, Richtung oder Teil einer Äußerung.

Final vermutet der Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit, dass im Endeffekt wohl ein *Zusammenspiel aller genannten denkbaren Optionen und Faktoren schlussendlich die partielle Widersprüchlichkeit, Inkohärenz und Inkonsistenz aber somit auch mannigfaltigen kollektiven Identität der BRIC/S* konstruiert, da immer noch Menschen handelnde Akteure (als Strukturpositionen und Mitglieder Strukturen kollektiven Handelns) sind.

[139] Bspw.: Falschverwendung und korrekte Anwendung des Akronyms „BRICS“.

4 Post-Forschungsphase

4.1 Ergebnissicherung – kollektive Identität

Anknüpfend an den gerade geäußerten, fast schon verallgemeinernden letzten Satz des vorangegangenen Kapitels, sollen nun Stelle die Ergebnisse, sprich *Teil-Identitäten* der extern erstellten *kollektiven Identität der BRIC/S* seitens signifikanter Dritter zusammenfassend dargestellt werden.

Den Anfang macht hierfür der anhand von zehn Faktoren bemessene *Etablierungsgrad* der BRIC/S. Das *kollektive* Ergebnis ist eine Wertung von 1,27 bei einem Median von 1,5 und somit eine tendenziell eher weniger belegte Etablierung der vier bzw. fünf Staaten bei den untersuchten Regierungsvertretern. *Individuell* ist dieses Bild logischerweise hochdiversifiziert und erstreckt sich von -6 bis 6,68 und somit annähernd über das volle mögliche Spektrum. Der *Etablierungsgrad* hat dabei jedoch axiomatische und interpretative Grenzen: Ausbrüche der Einzelwertungen, Diskrepanz der Quellen-Sättigung und verzerrende Elemente wie *Evasion* von BRIC/S und *Falschverwendung* von BRICS. Insgesamt ist der *Etablierungsgrad* ein guter erster Eindruck und Indikator bzgl. der Wahrnehmung von und Aufmerksamkeit hinsichtlich BRIC/S durch die signifikanten Dritten, ist aber lange nicht so aussagekräftig und detailliert wie die komplette kollektive Identität der BRIC/S, die nachfolgend zusammengefasst wird.

Die dafür herausgearbeiteten Kategorien sind nun mehr oder weniger starke (s. *Sättigungsgrad*[140]) Teil-Identitäten. Noch bevor diese dargestellt werden, soll jedoch zunächst anhand von *Anomalien* und *Nichtgesagtem* gezeigt werden, was die kollektive Identität der BRIC/S aufgrund unzureichender Repräsentativität oder Nichtexistenz nicht definiert: Inhärente Differenzen, Forderungen und die BRIC/S als Marke sind nur zu 3,63 Prozent gesättigt und äußerst angedeutet vorhanden. Zusätzlich ist denkbar, dass Antipathie-, eindeutige Sympathie- oder Kurzweiligkeits-Bekundungen verlautbart hätten werden können, dies aber nicht der Fall ist und somit die kollektive Identität nicht konstituieren. Eine Grauzone stellt nun die folgende Teil-Identität dar, da sie zwar nur zu eigentlich ungenügenden 5,45 Prozent gesättigt ist, aber aufgrund der frappierenden Charakteristik für die Identität der BRIC/S erwähnt werden muss. Die *Evasion des Akronyms* BRIC/S durch drei US-Regierungsvertreter erfolgt, obschon ihnen dies von einem Interviewer direkt vorgegeben wurde und implizieren damit thematische *Negativ-Assoziation*, *De-Etablierung*, oder *Verbindungs-Verweigerung* mit der behandelten Thematik.

Die erste effektiv etablierte Teil-Identität ist nun die *Handelsattraktivität* der BRIC/S (SG: 18,18%). Eine weitere Facette ist, dass ein Mitgliedsstaat oftmals (SG: 25,45%) *pars pro toto* direkt mit der Gruppe assoziiert wird und somit Kohärenz und Konsistenz des Konstruktes stärkt. Jeweils mit einem SG von 27,27 Prozent vorhanden sind die Teil-Identitäten, dass die BRIC/S

[140] In der Folge als „SG“ abgekürzt.

mindestens eine *Gruppe* bilden und zum anderen, dass sowohl BRIC als auch (noch immer) BRICS mit der ursprünglichen von *O'Neill*-Intention betrachtet. Diese Überzeugung ist zusammen mit den Möglichkeiten, dass die BRICS teilweise als unwichtig oder lieber ohne Südafrika gesehen werden, eine von drei Teil-Erklärungen für die mehrheitliche *Falschverwendung* (58%) des Akronyms BRICS. Die kollektive Identität ist der BRIC/S ist fernerhin so beschaffen, dass die Gruppe der vier bzw. fünf Staaten durch ihr *Handeln* (*Actio*) eine *Gegenhandlung* (*Reactio*) von vielen untersuchten Regierungsvertretern bewirken (SG: 32,73%) und außerdem durch ihre stark ausgeprägte *Interdependenz* als *schwer umgänglich* und oftmals essentiell zur Entscheidungsfindung eingestuft werden (SG: 34,55%). Dies unterstreicht partiell die geäußerte *Metonymie* (SG: 36,23%) bzgl. hauptsächlich BRIC und in geringerem Maße BRICS, welche als Teil-Identität die Alternativlosigkeit der Bedeutung und die hohe Etablierung widerspiegelt. Diese wird dahingehend erweitert, als dass viele der Regierungsvertreter (SG: 41,81%) von einem weiteren *Aufstieg* hinsichtlich holistischer Gesichtspunkte und weiterhin (SG: 45,45%) von der *zuvordersten Wichtigkeit* der BRIC/S hinsichtlich *vergleichbarer Gruppen* überzeugt sind und nicht etwa von der weniger vertretenen (SG: 32,72%) Gegenannahme – obschon dies eine gewisse widersprüchliche Ambivalenz nicht verbergen kann. Weniger ambivalent und eher komplementär ist die Teil-Identität, dass sowohl *Machtanspruch* (SG: 20%) als auch *-besitz* (SG: 45,45%) den BRIC/S attestiert wird. Die vorletzte Kategorie eröffnet nun aufgrund negativer Merkmalsausprägung, sprich *Abwesenheit von Quelltexten* im Falle der Regierungen von Äthiopien, Nigeria und Pakistan eröffnet verschiedene Überzeugungs- und somit Teil-Identitäts-Möglichkeiten: *Vermeidung undiplomatischer Äußerungen* und somit Existenz einer negativen Teil-Identität der BRIC/S (für alle zutreffend), Ressourcenmangel (Äthiopien und Nigeria), antagonistische Attitüden, welche undiplomatische Äußerungen noch wahrscheinlicher machen würden bzw. eine noch negativere Teil-Identität zeichnen würden (Nigeria und verstärkt Pakistan). Abschließend als eher allgemein gehaltene Kategorie werden die BRIC/S nominell leicht (55%) und gefühlt etwas stärker mehrheitlich implizit und explizit als *ernsthaft, wichtig* und *langlebig* eingestuft. Bevor eine weitere Ebene erschlossen wird, sollen hier die bereits in Kapitel *2.6.3.5 Sättigungsgrad* angedeuteten – s. *Etablierungsgrad* – axiomatischen und interpretativen Grenzen noch einmal erwähnt werden, welche bspw. durch die paradoxe Gleichzeitigkeit von *Eines von Vielen* und *Wichtigstes von Vielen* aufgezeigt werden kann: obschon letzteres einen hohen *Sättigungsgrad* aufweist, so ist auch das Gegenstück dazu Teil der BRIC/S-Identität als Ganzes. Nichtsdestotrotz hat sich der *Sättigungsgrad* in seiner Anwendung als quantitatives Hilfsmittel zur Verdeutlichung der Stärke einer Kategorien-konstituierenden Überzeugung bewährt.

Die weitere Beschaffenheit der kollektiven Identität befindet sich auf einer neuen Ebene, dem kategorialen Abgleich und der Bestimmung von *Divergenzen* und *Konvergenzen*. Erste Teil-Identität von ersterer ist die widersprüchliche Gleichzeitigkeit der Wahrnehmung der BRIC/S als *Eines von*

Vielen und *Wichtigstes von Vielen*. Die BRIC/S werden weiterhin sowohl unter *Inzeption-Intention* als auch *Äquivalierung*, *Gruppencharakteristik* und *Machtanspruch/-besitz* charakterisiert. Dieser Widerspruch definiert die duale Kollektiv-Identität der BRIC als „ursprüngliche" *O'Neill'*-Kreation und BRIC bzw. BRICS als „Neuinterpretation" dessen durch die Staaten selbst. Darüber hinaus stehen sich innerhalb dieser Identität negative und positive Attribute gegenüber.

Die Essenz aus all diesen *Divergenzen* ist nun, dass die *kollektive Identität der BRIC/S heterogen, komplex, teilweise unvereinbar und doch so existent* ist.

Relational prävalieren fernerhin die *Konvergenzen*: wie die gerade genannte *Divergenz von Negativität und Positivität* bereits angedeutet hat, so korrespondieren alle Kategorien zu ungleichen Teilen innerhalb der drei Attribute *neutral*, *negativ* und *positiv* und ergeben somit schlussendlich eine dreifaltige Beschaffenheit der kollektiven Identität und unterstreichen abermals Heterogenität und Komplexität, aber auch Widersprüchlichkeit.

Fernerhin ergeben sich aus dem Abgleich der in klassifizierten Überzeugungen die folgenden *kategorialen Konvergenzen* und somit weitere Teil-Identitäten bzw. die Erweiterung/und oder Verstärkung mancher bereits existenten. Neu gebildete Erkenntnisse sind erstens, dass es *wenig Vorbeikommen* an den BRIC/S auf ganzheitlich-internationaler Ebene gibt, zweitens wird auch die *Unwichtigkeit der Gruppierung implizit* geäußert und drittens werden selbige Staaten sowohl mittel- als auch unmittelbar als *hervorstechendes Kollektiv* erachtet. Viertens ist der *Aufstieg* der und fünftens die *mittelbare Provokation* an die BRIC/S sowohl indirekt als auch direkt zu finden. Verstärkt bzw. erweitert wird erstens die Teil-Identität *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*, zweitens die *Macht* und drittens die *Gruppen-Charakteristik* durch konvergente Konstellationen. Viertens *Inzeption-Intention* und fünftens *Aktiv-* und *Passiv-Reaktionen*.

Aus all diesen extrahierten Teil-Identitäten als Kategorien und Divergenz-/Konvergenz-Kategorien lassen sich nun weitere *abduktive Erkenntnisse* ableiten. Konkret sind das erstens so tiefgreifende *Auswirkungen auf die Struktur der (selektierten) identitätsbildenden Staaten*, dass die interne Existenz von bspw. Task Forces vermutet werden kann. Zweitens kann ein Grund für die *Verwendung der Inzeption-Intention* sein, dass westliche Regierungen davon überzeugt sein könnten, dass die BRIC/S überhaupt erst durch den Westen und dessen Konzept ermöglicht wurden – eine Provokation! Drittens können verschiedene *Verhaltensmuster* gegenüber der Identität BRIC/S ausgemacht werden: mehr oder weniger subtile bzw. starke Spitzen in Richtung der BRIC/S werden auf verschiedenste Art und Weise vermittelt; von Nettigkeiten in bilateralen Beziehungen über die Verweigerung der Bezugnahme bis hin zu direkter Diskreditierung der BRIC/S ist (fast) alles vorhanden. Letztere Äußerung stammt von *indonesische*n PM und ist, viertens, Indikator für die *Verbitterung* des Inselstaates aufgrund Nichtberücksichtigung durch die BRIC bei deren Erweiterung und somit mittelbar Teil der Identität von BRIC/S. Fünftens darf die Frage aufgeworfen

werden, ob die getätigten Aussagen *effektives Abbild oder konstruierte Irreführungen* der eigentlichen Überzeugungen der Regierungsvertreter sind. Sechstens kann man mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit konstatieren, dass *Barack Obama* durch die Art und Weise seiner (einzigen) *perfekten* Äußerung zu BRICS selbigen einen hohen Stellenwert beimisst. Siebtens beschließt die Ergebnissicherung die Erkenntnis, dass die Regierungsvertreter der Staaten durch *Inkohärenz, Inkonsistenz* und teilweise Widersprüchlichkeit der eigenen Regierungsäußerungen im Großen und Ganzen sehr schön ebenjene Inkohärenz, Inkonsistenz und teilweise Widersprüchlichkeit der kollektiven Identität der BRIC/S widerspiegeln bzw. bestätigen.

Die gerade noch einmal subsumierend dargestellten Resultate sollen nun, als finale Aufgabe der Identitätszusammensetzung der BRICS durch die zehn genannten Länder, vom Verfasser als extrahierte *Kategorien*, *Divergenzen* und *Konvergenzen und Abduktiva* zu einem konsistenten, relevanten, repräsentativen, validen, quantitativ und qualitativ legitimierten Konstrukt zusammengefasst werden. Dies soll so von statten gehen, als dass der Forscher die jeweiligen Identitäts-Cluster der einzelnen Länder zu einem größeren Ganzen zusammenfügt, indem er nach obigen Kriterien die Einzelteilchen aussiebt und so sowohl die Gemeinsamkeiten herauskristallisiert, als auch Abweichungen von diesen berücksichtigt. Demgemäß lässt sich zunächst einmal, wie wohl bei jedweder Identität, ein *Identitäts-Vakuum* innerhalb der kollektiven Identität der BRIC/S feststellen, reflektiert durch *Anomalien* und *Nichtgesagtes*. Weiterhin wirkt die *Gruppe* allem Anschein nach *unangenehm*, *einschüchternd*, in *irgendeiner Weise negativ* konnotiert, da solch Botschaften zwischen den Zeilen, auch als Provokationen, vorhanden sind. Auch *negative Eigenschaften* der Identität kommen durch Implikationen wie der Marginalisierung Südafrikas durch *Falschverwendung des Akronyms BRICS* zum Ausdruck. Allerdings sind weitaus *mehr positive Eigenschaften* auszumachen, wie bspw. (*group of*) *emerging-countries-Hegemonie*, *Etablierungs-Metonymie* oder *Handelsattraktivität*.
Die Identität zeichnet sich allgemein durch viele verschiedene Facetten aus: die BRIC/S werden (*pars pro toto*) *wahrgenommen*, sind *bekannt* und *respektiert*, als *wichtig*, wenn auch *nicht (mehr) absolut wichtig v.a. im Vergleich zu ähnlichen Gruppen* wahrgenommen und auch als *mächtig* und *stark präsent* (wenig „Vorbeikommen") angesehen. Hinzu kommt, dass sie noch immer als *aufsteigend* und – durch keine vorhandene Gegenbehauptung – als *langlebig* und zusätzlich *noch immer als Wirtschaftswachstums-Konvergenz-Konstrukt à la O'Neill* eingestuft werden. Dementsprechend ergeben sich daraus auch *Ambivalenzen* wie ebenjene *Inzeption-Intention* und die *Gleichzeitigkeit von Positiva und Negativa* existent. Zusätzlich sind einige hochinteressante, die Identität widerspiegelnde, Einzelüberzeugungen, wie bspw. die *Evasionen* zu verzeichnen, welche im Gros zwar weniger relevant, gleichwohl jedoch nicht weniger aussagekräftig und spannend sind, da jede Facette gerade einer mannigfaltigen Identität bedeutsam und bedeutungsschwanger ist.

Inkonsistenz, Inkohärenz und *(dreifaltige) Heterogenität* der Identität in Verbindung mit verschieden(st)en Reaktionen und Verhaltensweisen darauf sind indes – das muss hier vermerkt werden – völlig normal, wenn nicht sogar definierend für kollektive Identitäten, womit die Existenz der kollektiven Identität der BRIC/S verzeichnet werden kann. Abgerundet wird dies durch die *relativ gute, stabile Etablierung der Identität mit Ausnahmen, welche diese Regel bestätigen.*

Die BRIC/S sind also weder als *„ernsthaftes Bündnis mit langfristiger und substantieller Intention"* oder metaphorisch als *schwarz*[141], und somit am einen Ende der (Farb-)Skala, noch als *„kalkulierte Fassade als kurzfristiges Mittel zum egoistischen Zweck"* oder *weiß* am anderen Ende der (Farb-)Skala zu verorten. *Vielmehr besteht die kollektive Identität der BRIC/S aus vielen verschiedene Grauschattierungen.*

4.1 Forschungsstand-kontextuale Einordnung

Die soeben erarbeiteten Ergebnisse werden nun mit dem Stand der Forschung hinsichtlich der Identität der BRIC/S verglichen. Zunächst einmal fällt die *Langlebigkeit*sbescheinigung von *O'Neill* noch vor der Gründung der BRIC als Ähnlichkeit auf (2009). Weiterhin finden sich sowohl bei *Glosny* (2009) als auch *Kahn* (2011) als auch *Jones* (2012) Ergebnisse, welche die *Pars pro toto*-Teil-Identität unterstützen. Auch Übereinstimmungen hinsichtlich *Inzeption-Intention* werden bei *Kobayashi- Hillary* (2010) und *DeVries* (2012) gefunden, wohingegen der *Aufstieg* der *Gruppe* bei *Hart & Jones* (2010) und *Kahn* (2011) vertreten ist. Auch der von *Maull* (2010) diagnostizierte „Megatrend" BRIC spricht implizit für die *Wichtigkeit* und den Bekanntheitsgrad selbiger. Im Jahr 2011 erneuerte *O'Neill* (2011) die *Bedeutsamkeit* der BRICS und ist somit d'accord mit den hier extrahierten Ergebnissen. Zusätzlich wird den BRICS *Macht*, *Wichtigkeit* und *wenig Vorbeikommen* (auch Jones 2012) an ihnen attestiert und bestätigt somit gleich drei Teil-Identitäten (Eiichi 2011), ähnlich wie *Hooijmaijers* (2011), bei dem sich *Reaktionen* und *Verhaltensweisen* der EU sowie keine ausreichend vorhandene Block-Charakteristik finden lassen; letzteres auch bei *Hooijmaaijers & Keukeleire* (2012). Auch eine *Äquivalierung* der BRIC/S mit der SCO wird getätigt und bestätigt somit die hier geäußerte Hypothese (De Haas 2011). Analog dazu kann der Beitrag von *Brooks* (2011), in dem Indonesien auf dem Weg in die BRIC gesehen wird, als Beleg für die *Verbitterung Indonesiens* und dessen negative Attitüde gewertet werden. Final werden attestiert *Jones* (2012) den BRICS sowohl *Wichtigkeit* als auch den *Prototyp-Charakter* der BRICS bzgl. der *emerging economies* und unterfüttert somit die Teil-Identität *Wichtigstes von Vielen*. Zusätzlich kommen bei *Armijo/Roberts* (2013) ziemlich deutlich die Teil-Identitäten *Aufstieg*, *Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit*, *Interdependenz-Unausweichlichkeit* und *Machtanspruch* in deren Resultaten zum Vorschein. *Roberts* (2011) ist es auch, die BRIC in der internationalen Wahrnehmung als „Klub" und somit

[141] Willkürliche Farbzuweisung, keinerlei Bedeutung beigemessen.

„*Gruppe* plus“ und auf Reformierung internationaler Institutionen bedacht und somit *Machtansprüche* hegend, sieht.

Was sich wiederum *nicht finden* lässt, sind Übereinstimmungen bzgl. bspw. einer Prävalenz Chinas bei BRIC/S (Roberts 2009, Armijo/Roberts 2013), einer attestierten Führungsunfähigkeit in *global governance* aufgrund inhärenter Differenzen (Castaneda 2010), das Verhältnis von BRIC/S zum afrikanischen Kontinent (Kimenyi, Lewis 2011 / Schoemann 2011) oder einer Umstrittenheit der damaligen Erweiterung um Südafrika (Frank 2012).

Insgesamt jedoch können einige Übereinstimmungen der Ergebnisse der vorliegenden Forschungsarbeit mit Ergebnissen der *community of scientists* hinsichtlich der Thematik ausgemacht und festgestellt werden, wie bspw. der die Kongruenz des sinngemäßen Gehalts der *Inzeption-Intention* durch die häufige Konnotation der Elemente des Forschungsstandes, womit eine gewisse Relevanz und Richtigkeit mindestens teilweise bewiesen wäre.

4.2 Reflexion

Nach Abschluss der Forschung ist die Forschungsfrage zwar beantwortet, gleichwohl ergeben sich daraus weiterführende Fragen für den Verfasser. Da sich einige Anzeichen für eine Rivalität mit ASEAN abzeichnen und auch abgesehen davon naheliegend sind, wäre es interessant, wie sich diese potentielle Konkurrenz entwickelt, ob gar zu einer Feindschaft? Angelehnt an dieses Konfliktpotential: werden die (impliziten) Provokationen von Regierungsvertretern zu- oder abnehmen? Werden sich manche Staaten weiterhin weigern, sich über die BRICS zu äußern?

Weiterführende Fragen, welche besonders bzw. noch mehr als vor der Forschung in den Fokus gerückt sind, wären jene nach der Beschaffenheit der getätigten Äußerungen der Regierungsvertreter: sind diese effektive Abbilder der Überzeugungen oder künstliche Konstrukte um einen bestimmte Zweck zu erfüllen oder beides zu (un-)gleichen Teilen? Sind bspw. für das Thema „BRIC“ oder „BRICS“ bspw. Task Forces oder eigene Abteilungen in den Außenministerien vorhanden? Oder allgemein: welche Themen werden von Regierungen als so wichtig erachtet, dass sie mit gesonderter Aufmerksamkeit in Form von temporären oder gar permanenten Zuständigkeiten versehen werden? Könnte man soweit gehen und dies anhand von bspw. *WikiLeaks*- und/oder *Snowden*-Enthüllungen untersuchen oder gar belegen? Könnte man dadurch das ultimative Abbild einer kollektiven Identität seitens Dritter in der internationalen Politik zeichnen? Und wie würde die duale, sprich externe und interne, Identität der BRIC/S sowohl partikular-individuell als auch holistisch-kollektiv aussehen?

Zu guter Letzt verbleibt die Frage, wie es mit den BRICS weitergehen wird. Werden sie die Kontinuität der Veröffentlich der Kommuniqués beibehalten und auch die stetige Expansion deren Inhalte? Werden weitere Institutionen auf die BRICS-Bank folgen? Wird sich die Blockbildung

verstärken? Werden sich die BRICS erneut erweitern? Und wie wird sich die (kollektive) Identität der BRICS in der Weltpolitik entwickeln?
Die Zeit wird viele dieser Fragen beantworten – vielleicht in Zusammenarbeit mit dem Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit.

4.2.1 Methodik

Demgegenüber lassen sich Fragen zur effektiven Anwendung der Methodik schon jetzt beantworten. Die *Grounded Theory* wurde beginnend mit dem Offenen Kodieren planmäßig in einem Kodierschema umgesetzt. Doch schon nach kurzer Zeit erfolgte dabei die erste unbeabsichtigte Abweichung vom Plan, als die Idee des *Etablierungsgrades* der BRIC/S erwuchs. Demgemäß musste ein zweites Kodierschema eröffnet werden, da der *Etablierungsgrad* als quantitativ-qualitatives Hilfsmittel und somit Vorvoraussetzung der Identität diese von außen bewertet und demgemäß getrennt davon extern behandelt werden muss. Aufgrund zweier Kodierschemata wurde im folgenden dual(-axial) kodiert, danach jeweils selektiv und weitestgehend unabhängig voneinander.
Während der Kategorienbildung wiederum kam die nächste Unplanmäßigkeit in Form des *Sättigungsgrades* der Kategorien auf. Hierbei sollte, ähnlich dem *Etablierungsgrad*, jedoch wesentlich quantitativ-fokussiert, die Verankerung der jeweiligen *Kategorie* konkret in Zahlen gefasst werden um die Verhältnisse griffiger darstellen zu können. Durch beide Abweichungen wurde das qualitative Kodieren jeweils um quantitative Faktoren erweitert: Während dies beim *Etablierungsgrad* aufgrund eindimensionaler Kategoriencharakteristik im Schema selbst erfolgen konnte, musste der *Sättigungsgrad* für jede *Kategorie* einzeln bestimmt werden.
Nach Bildung der *Kategorien* wurden aus diesen, durch axiales und selektive Kodieren, Divergenz- und *Konvergenz-Kategorien* gebildet. Nach Feststehen von sowohl *Kategorien* als auch *Divergenz-* und *Konvergenz-Kategorien* wurden all diese zu einem allumfassenden Teil-Identitäts-Pool zusammengefasst und daraus *abduktive Inferenzen* hinsichtlich weiterer möglicher Teil-Identitäten ersonnen.
Die beschriebenen Prozesse wurden sowohl durch Kombination von Abduktion, Deduktion und Induktion betrieben. Die *abduktiven Befunde* wurden hingegen, wie der Name bereits impliziert, weitestgehend abduktiv inferenziert. Auch die Verwerfung und Überarbeitung von Hypothesen und damit verbunden die Entscheidung für die Erwähnung von sogenannter – auch außerplanmäßig – Anomalien war im Forschungsprozess vorhanden. Zusätzlich erfolgte beim Kodieren stets eine Kombination aus normaldynamischer und sedimentärer Bearbeitung.
Insgesamt hat sich die *Grounded Theory* als Methode mehr als bestens bewährt und war ein adäquates Werkzeug zum Betreiben von (hier intendierter) Forschung. Als Erfahrungen können ein sehr hoher Arbeitsaufwand, sowohl hinsichtlich des Aspektes Zeit als auch Leistung, eine hohe Komplexität, bei der man stets Gefahr lief, den Überblick zu verlieren, und eine dementsprechende

Notwendigkeit starker Strukturierung. Zusammenfassend jedoch zweifelsfrei eine Bereicherung auf allen Ebenen.

4.2.2 Erkenntnistheorie

Es war nun von Anfang an der, also a priori, Anspruch, die extern konstruierte kollektive Identität der BRIC/S möglichst treffend nachzubilden, wie sie – wie auch immer geartet – existiert und jegliche Teil-Identitäten herauszufiltern, bei gleichzeitiger ständiger Erfragung der *Konvergenz* und *Divergenz* hinsichtlich diversifizierter Akteure und außerdem der Erfassung von Nuancen zwischen den Zeilen. Durch die soeben erwähnte Hinzunahme von quantitativen Hilfsmitteln in Form des *Etablierungsgrades* und des *Sättigungsgrades* können die qualitativen Erkenntnisse als noch gesicherter und der Autor noch zufriedener damit festgestellt werden.

Mit Hinblick auf die Wissenschaftlichkeit ist der Autor auch insofern zufrieden, als dass erstens der Untersuchungsgegenstand so dargestellt wurde, dass er auch für Dritte nachvollziehbar sein soll. Zweitens wird, gerade im kontextual zum Forschungsstand, deutlich, dass in der vorliegenden Arbeit Resultate erbracht wurden, die so noch nicht existent sind. Der Nutzen der hier erarbeiteten Ergebnisse wird vom Verfasser ebenfalls als vorhanden angesehen, wie dies bereits in Kapitel *2.6.5 Intention des Forschers* als in den Vereinigten Staaten von Amerika erkanntes Vakuum erläutert wurde. Fernerhin wurde darauf geachtet, dass in dieser wissenschaftlichen Arbeit alle Quellen und Belege enthalten sind. Selbstredend müssen diese Einschätzungen durch Dritte bestätigt werden und können erst dann als gesicherte Erkenntnisse eingestuft werden. Die Repräsentativität der Resultate ist nun durch die große Bandbreite an verschiedenen Quelltexten, welche nach bestimmten und überlegt erwählten Kriterien ausgewählt wurden – wenn auch teilweise asymmetrisch – vorhanden. Darüber hinaus wurde versucht, gleichzeitig best- und größtmögliche Mannigfaltigkeit der Teil-Identitäten mit der notwendigen Legitimität, welche durch das Forschungsdesign von vornherein festgelegt wurde, zu vereinbaren. Die Objektivität ist nach Ansicht des Verfassers gut gegeben, obschon kein Wissenschaftler freiwillig von sich behaupten würde, nicht objektiv geforscht zu haben und es selbstreden kein vollständige Objektivität durch menschliches Handeln geben kann. Gleichwohl sind gerade einige für den Autor selbst überraschende Ergebnisse (bspw. die viel- und weitverbreitete *Falschverwendung des Akronyms)* wohl ein relativ guter Indikator für existente Objektivität mindestens zu einem hinreichenden. Hinsichtlich der Wahrheitsansprüche fällt das Urteil diversifiziert aus: der *Etablierungsgrad* ist insgesamt trotz seiner axiomatischen und interpretativen Grenzen ein relativ guter Wahrheits-Vermittler. Zusätzlich ist einerseits der Wahrheitsgehalt umso fragwürdiger, je abduktiver die (Teil-)Identitäts-Hypothese. Andererseits ist selbiger Wahrheitsgehalt umso größer, je größer die Sättigung und Eindeutigkeit der Teil-Identität und gleichzeitig deren Qualität beschaffen ist.

Die Reichweite der Ergebnisse gilt als sehr hoch, da diese nicht auf bspw. den wirtschaftlichen Sektor limitiert sind und ganz im Gegenteil bereits der holistische Anspruch im Titel dieser Forschungsarbeit die effektiv erfolgte Vorgehensweise illustriert. Des weiteren haben die Resultate internationalen Anspruch bzw. bewiesene Legitimität durch die gezeigte Repräsentativität durch große Diversität geographischer, politischer, nationalstaatlicher und wirtschaftlicher Natur der untersuchten Regierungen.

A posteriori kann vom Autor ganz allgemein eine zufriedenstellende, weil nützliche, mannigfaltige, repräsentative, komplexe, heterogene, mehrere Ebenen umfassende und aussagekräftige holistisch extern durch signifikante Dritte konstruierte kollektive Identität der BRIC/S als Erkenntnis erbracht werden.

Demgemäß kann insgesamt vom Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit als Fazit gezogen werden, dass die *Ansprüche relativ maximal anerkannt werden können bzw. diese Anerkennung durch Dritte sehr wahrscheinlich* ist.

5 Konklusion

Rekurrierend auf die in der Einleitung erwähnten Enthüllungen *Edward Snowdens* sind diese von solch Langlebigkeit und Langzeit-Aktualität (auch aufgrund der sukzessiven Teil-Veröffentlichung), dass sie auch bei nach dem mehrmonatigen Forschungsprozess der vorliegenden Forschungsarbeit noch immer nicht abzuebben scheinen und unzählige Diskussionen und politische Prozesse wie Konsequenzenfindung im Gange sind. Doch was ist die Verbindung dessen mit den hier erarbeiteten Ergebnissen?

Der beispiellose von der NSA betriebene Aufwand zur Identitäts-Konstruktion illustriert wunderbar, welch unaufwiegbaren Wert individuelle und kollektive Identitäten von Regierungen und Bündnisse derer inne haben. Wenn man bspw. als Regierung der USA weiß, was die Regierung Deutschlands über erstere denkt, so kann man entsprechend reagieren. Analog dazu kann man nun als BRIC/S, wenn man sich die extern konstruierte kollektive Identität seitens signifikanter Dritter ansieht, entsprechend darauf reagieren – natürlich unter der Annahme, dass die hier analysierten Aussagen der Regierungsvertreter mit einigem Wahrheitsgehalt erfolgt sind. Konkret wäre hier zum Beispiel denkbar, dass man als BRIC/S erwägt, die *attestierte Wichtigkeit* und *Macht* als Existenzgrundlage neuer, härterer und umfangreicherer Forderungen in internationalen Institutionen wie den Vereinten Nationen, dem Internationalen Währungsfonds oder der Weltbank zu verwenden. Oder die BRICS nähmen bspw. die teilweise (implizit) negativen Aussagen von bspw. den USA oder Indonesien oder die Implikation der *Negativa* durch *nichtexistente Aussagen* von bspw. Äthiopien und Nigeria zum Anlass, eine „Charme-Offensive" zu starten. Davon abgesehen wäre auch möglich, dass die BRICS an ihren Schwächen in der Außendarstellung arbeiten würden, wie bspw. der immer noch vorhandenen Wirtschafts-Konnotation oder der noch nicht vollständig erfolgten Integration Südafrikas.

Im Umkehrschluss können allerdings auch die anderen Akteure der Weltpolitik, die Nicht-BRICS-Staaten, das Identitätsbild der BRIC/S dazu nutzen, um besser auf die BRICS bzw. auch die einzelnen Mitgliedstaaten reagieren zu können. Beispielsweise könnte Japan, wenn es denn wollte, „BRIC" demonstrativ ignorant weiterverwenden und somit wenigstens versuchen, die Entwicklung einer eigenen Identität „BRICS" zu torpedieren. Denkbar wäre auch, das zum Beispiel die Europäische Union die *Handelsattraktivität* ausnutzt, da sie aufgrund *Interdependenz-Unausweichlichkeit* und *Fast-Alternativlosigkeit* bilaterale Beziehungen der beiden Kollektive aufzubauen versucht, um damit sui generis neues Terrain zu beschreiten und die potentielle *win-win*-Situation auszuprobieren und nebenbei andere Ländern wie bspw. die Vereinigten Staaten von Amerika gleichzeitig auszustechen und die Alternativlosigkeit von West-Bündnissen obsolet erscheinen zu lassen, um dadurch taktische (Verhandlung-)Vorteile in Aussicht zu haben. Ferner-

hin ist auch ein risikoreicheres Spiel mit einer *Anomalie* nicht undenkbar, da man unter Einberechnung der bereits aufgestellten Hypothese der positiv konnotierten *Diplomatie-Definition*, diese stärker gewichten könnte, dass aufgrund der Möglichkeit, dass ähnliche Äußerungen dahingehend von einigen Regierungen unterdrückt wurden: Wenn man bspw. als USA davon überzeugt wäre (oder dies durch Spionage verifizieren würde), dass interne Differenzen die Achillesferse der Gruppe darstellen und somit Konfliktpotential vorherrscht, dann könnte man durch gezielte bilaterale Beziehungen mit den jeweiligen Mitgliedsländern in bestimmte Richtungen zwischen diese als Kollektiv einen Keil zu treiben versuchen.

Ganz grundsätzlich gesprochen ist also der „nächste Schritt" in der Erforschung der BRIC/S und deren Identität durch den Abschluss der vorliegenden Arbeit getan: die *extern konstruierte kollektive Identität der BRIC/S durch signifikante Dritte ist als diversifiziertes Resultat abgebildet* worden. Beim Verfasser der vorliegenden Forschungsarbeit hat sich im Verlauf des Forschungsprozesses die ziemlich eindeutige Tendenz zum Spektrums-Ende *„Ernsthaftes Bündnis mit langfristiger und substantieller Intention"* der Forschungsfrage gebildet.[142] Hinsichtlich dessen und der anderen, diametral entgegengesetzten maximalen Identität der Forschungsfrage muss gesagt sein, dass diese bewusst so absolut, radikal und etwas provokant gewählt wurden um die Größe der möglichen Merkmalsausprägungen überzeichnet zu verdeutlichen. Gleichwohl bestand bereits von vornherein der Verdacht, dass die kollektive Identität der BRIC/S nicht so simpel und wenig dimensional beschaffen sein wird – was sich nun in der beschriebenen Diversität der Teil-Identitäten und folglich komplexen kollektiven Identität bestätigt hat.

Die eben erwähnte Tendenz ist mit Vorhandensein der Resultate in Verbindung mit den gerade genannten weiteren Facetten der Identität verfestigt und der Autor davon überzeugt. Fernerhin ist der Forscher vorliegender Forschungsarbeit als Vertreter der Neo-Neo-Synthese[143] der Ansicht, dass die kollektive Identität der BRIC/S zwar auch in den direkten Aussagen enthalten ist, aber die eigentlich interessanten Überzeugungen, welche sich in dieser kollektiven Identität widerspiegeln, zwischen den Zeilen abgelesen werden können. So ist die kollektive Identität, welche aus offensichtliche(ere)m Gehalt der Aussagen der Regierungsvertreter abgebildet wurde, zwar eindeutig aussagekräftig und vorhanden, jedoch nach Ansicht des Autors wohl nicht in der gleichen Art und Weise. Die subtilen Andeutungen und Implikationen sind den von den Regierungen der Staaten gehegten Überzeugungen wohl näher bzw. so nahe, wie dies auf offiziellem, diplomatischem Wege möglich ist. Konkret geben diese Nuancen – beinhaltet in *aktiven* und *passiven Reaktionen*, *nichtvorhandenen Aussagen*, *Evasionen* und eben unmittelbar durch subtile Botschaf-

[142] Belegt wird dies durch die Teil-Identitäten *Aufstieg, Äquivalierung, Fast-Alternativlosigkeit, Gruppe, Handelsattraktivität, Ernsthaftigkeit-Langlebigkeit-Wichtigkeit, Hervorstechend, Interdependenz-Unausweichlichkeit, Inzeption-Intention, Macht, Pars Pro Toto, Reaktionen und Wichtigstes von Vielen.*
[143] Individuelle Verteilung der beiden Theorien: Mehrheitlich (Neo-)Realismus und dementsprechend minderheitlich (Neo-)Liberalismus.

ten – nach Meinung des Forschers dem Bild der kollektiven Identität erst ihre eigentlichen (metaphorisch gesprochen) expressionistischen und farblich spezifischen Anstriche, welche diese so relevant und interessant machen, wie bspw. in Form von Obamas fast beiläufiger, aber „perfekter" Verlautbarung und deren Deutungen.

Die (*perfekte*) Äußerung *Obamas* ist auch (ein) Anzeichen dafür, dass wahrscheinlich und/oder zumindest in absehbarer Zeit diplomatische Fast-Affronts à la BRIC/S-Akronym-*Evasionen* wohl nicht mehr vorkommen werden, da der Respekt bspw. der USA vor den BRICS zu wachsen scheint. Die allgemein wachsende Bedeutsamkeit der BRICS, welche die Aussage Obamas auch inhäriert, steht nun stellvertretend für eine Prognose für den weiteren Verlauf der Identität der BRICS: durch die weitverbreiteten positiven Einschätzungen der Entwicklungstendenzen vieler Teil-Identitäten ist eine weitere Verstärkung dieser zu erwarten. Demgemäß wird auch die *Interdependenz-Unausweichlichkeit* (und weitere ähnliche Teil-Identitäten) wachsen und folgerichtig werden wohl auch jene Nationalstaaten, die sich bis jetzt der Äußerungen zu BRIC/S enthielten, dieses *Verhaltensmuster* nicht durchhalten können. Die prognostizierte Entwicklung der BRICS wird vermutlich weiterhin dazu führen, dass *mittelbare* und *subtile Provokationen* wohl immer, aber weniger existent sein werden. Zusätzlich dazu sind bspw. durch die *Äquivalierungs*-Teil-Identität Anzeichen für eine (langfristige) Transformation von „*Gruppe*" hin zu „Bündnis" erkennbar. Die Identität der BRICS hat außerdem in vergleichsweise kurzer Zeit – wenn auch mit anderer Konnotation – einen hohen *Etablierungsgrad* erreicht, wie die gleichnamige Kategorie illustriert. Die Kehrseite dessen ist nun allerdings, dass es den BRICS voraussichtlich schwer fallen wird, sich von der *O'Neill'*schen *Inzeption-Intention* loszulösen. Hierfür müsste mehr einzigartig-dezidiertes mit Hinblick auf die Identität der BRICS als *Gruppe* verlautbart werden und (noch) verstärkter andere Sektoren als die Wirtschaft kollektiv in Angriff genommen werden. Zusätzlich wären bspw. mehrere kleinere, kürzere Treffen im Jahr eine Möglichkeit, die Aufmerksamkeits-Frequenz zu erhöhen und Südafrika müsste sich noch mehr als BRICS-Mitglied darstellen. Insgesamt sieht der Autor die BRICS (und deren Identität) auf einem guten, weil langfristig-perspektivisch an Bedeutsamkeit gewinnenden, Weg.

Abschließend zusammengefasst resultiert das *Zusammenspiel von analysierten individuellen, kollektiven und institutionellen Identitäten in der extern konstruierten kollektiven Identität der BRIC/S*. Diese ist nun bspw. auch mit der aus erster Hand erstellten kollektiven Identität kombiniert eine (sehr) gute Handlungsanleitung in den internationalen Beziehungen – wohlgemerkt auf offiziellem bzw. legalem Wege, sprich exklusive Spionage. Nähme man diese hinzu und würde die interne Identität addieren, würde sich selbstredend die maximal mögliche Identität ergeben und die Handlungsanleitung komplettiert und perfektioniert.

Denn nur wenn man die Summe der Teile versteht, kann man sowohl das Ganze verstehen als auch die Summe auseinandernehmen und so auch die jeweiligen Teile für sich genommen (besser) nachvollziehen. Anders ausgedrückt: die kollektive Identität (bspw. der BRIC/S) eröffnet und ermöglicht holistische Handlungsmöglichkeiten in bilateral-individuellen und bilateral-kollektiven internationalen Beziehungen.

Die durch signifikante Dritte geäußerte, kollektive Identität der BRIC/S ist nun sowohl Beweis für als auch bewiesen durch die anfängliche Annahme, dass individuelle, kollektive und institutionelle Identität, deren Rezeption – gesellschaftlich und somit auch politisch – und in der Interaktion der Staaten, also der Außenpolitik, essentiell ist.

Quellenverzeichnis

Kontextwissen

Literatur

Cheru, Fantu (Hrsg.) — The rise of China and India in Africa, in dem Band: Africa now, 2010, London: Zed Books.

Mitra, Subrata Kumar — Indien heute, in dem Band: Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen; 41, 2003, München: Hanns-Seidel-Stiftung.

Betz, Joachim
Woyke, Wichard — Indien, Band: Politische Bildung, 2008, Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Heberer, Thomas
Rudolph, Jörg — China – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, in der Serie: Forum HLZ, 2010, Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für politische Bildung.

Corrigan, Terence — Die politische Kultur Südafrikas, in der Serie: Aktuelle Analysen/Hanns-Seidel-Stiftung, Akademie für Politik und Zeitgeschehen, München: Hanns-Seidel-Stiftung.

Costa, Sérgio — Brasilien heute, in Serie: Bibliotheca Ibero-Americana, 2010, Frankfurt am Main: Vervuert.

Wipperfürth, Christian — Russlands Außenpolitik, in der Serie: Elemente der Außenpolitik, 2011, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Varwick, Johannes — Die NATO – vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei, in Serie: Beck'sche Reihe, 2008, München: Beck.

Riecke, Henning — Die Transformation der NATO, in der Serie: DGAP-Schriften zur Internationalen Politik, 2007, Baden-Baden: Nomos.

Theiler, Olaf — Die NATO im Umbruch, in der Serie: Schriften der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation, 2003, Baden-Baden: Nomos.

Dülffer, Jost — Frieden durch Demokratie?, in der Serie: Frieden und Krieg, 2011, Essen: Klartext-Verlag.

Dingwerth, Klaus — Postnationale Demokratie, in der Serie: Grundwissen Politik,

Blauberger, Michael
Schneider, Christian — 2011, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Jönsson, Christer — Transnational Actors in global governance, in der Serie: Democracy beyond the Nation State, 2010, Basingstoke: Palgrave Macmilan.

Campbell, Patricia J.
MacKinnonn, Aran S.
Stevens, Christy R. — An introduction to global studies, 2010, Oxford: Wiley-Blackwell.

Nye, Joseph S. Jr. — Understanding international conflicts, 2008, Glenfield: Longman.

Fisch, Jörg — Die Verteilung der Welt, in der Serie: Schriften des Historischen Kollegs, 2011, München: Oldenbourg.

Batten, Jonathan A. — The impact of the global financial crisis on emerging financial markets, in der Serie: Contemporary studies in economic and financial analysis, 2011, Bingley: Emerald.

Keohane, Robert O. — After Hegemony, 1984, Princeton: Princeton University Press.

Schütte, Georg — „Außenwissenschaftspolitik - Wissenschaft im globalen Wandel gestalten“ in: Handbuch Wissenschaftspolitik, Georg Schütte, 2010,

Schrooten, Mechthild — „Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika: Starkes Wirtschaftswachstum – große Herausforderungen“ in DIW Wochenbericht, Berlin: German Institute for Economic Research, 2011.

Wilhelmi, Daniel — BRIC ist die Zukunft, 2011, München: FinanzBuch Verlag

Der Stern — Es war einmal der goldene Westen, 2011, Der Stern Nr.45

Sekundärquellen

Literatur

Acemoglu, Daron
Robinson, James A. — Why Nations Fail, 2012, New York: Random House.

Armijo, Leslie Elliott — The BRICS countries (Brazil, Russia, India and China) as analytical category; mirage or insight?, 2007, in: ASIAN PERSPECTI-

VE, Ausgabe 31, No. 4, S. 7-42.

Armijo, Leslie Elliott
Roberts, Cynthia
The Emerging Powers and Global Governance: Why the BRICS Matter, 2013, in: Handbook of Emerging Economies, New York: Routledge.

Berger, Peter L.
Luckman, Thomas
The Social Construction of Reality: A Treatise in the Sociology of Knowledge, 1966, New York: Anchor Books.

Bird, Robert C.
Cahoy, Daniel R.
The Emerging BRIC Economies: Lessons from Intellectual Property Negotiation and Enforcement, 2007, in: Northwestern Journal of Technology and Intellectual Property.

Brooks, Karen
Is Indionesia bound for the BRICs?, 2011, in: Foreign Affairs Volume 90, S. 9-118.

Castaneda, Jorge G.
Not Ready for Prime Time. Why including emerging powers at the helm would hurt global governance, 2010, in: Foreign Affairs Volume 89, Ausgabe 5, S. 109-122.

Cooper, Julian
Of BRICs and Brains: Comparing Russia with China, India and other populous emerging economies, 2007, in: Eurasian Geography and Economics, Volume 47, Issue 3, S. 255-284.

Dahlman, Carl
Innovation Strategies of Three of the BRICS: Brazil, India and China – What can we learn from Three Different Approaches?, 2008, Cambridge: University of Oxford.

De Haas, Marcel
Moskaus nützliches Instrument? Russland und die Shanghai-Gruppe, 2010, in: Welt Trends – Zeitschrift für Internatioanle Politik 76 Jan/Feb 2011, S. 43-51.

De Vries, Gaaitzen J.
Erumban, Abdual A.
Timmer, Marcel P.
Voskoboynikov, Ilya
Wu, Harry X.
Deconstructing BRICs: Structural Transformation and Aggregate Productivity Growth, 2012, in: Journal of Comparative Economics.

Eiichi, Sekine
The Impact of the third BRICS summit, in: Nomura Journal of Capital Markets Summer 2011, Volume 3, Ausgabe 1, S. 1-6.

Fang Cheng, Hui
Gutierrez, Margarida
Mahajan, Arvind
Shachmurove Yochanan
Shahrokhi, Manuchehr
A future economy to be built by BRICs, 2007, in: Global Finance Journal 18, S. 143-156.

Frank, William P.
International Business Challenge: Does Adding South Africa Finally Make the BRIC Countries Relevant?, in: Journal of International Business Research, Vol. 12, No.1.

Gerasimova, Anya
Institutional characteristic features of innovation systems development of BRICS countries, 2011, in: Management Science and Engineering (ICMSE).

Glosny, Michael A. — China and the BRICs: A real (but Limited) Partnership in a Unipolar World, Boston: Massachusetts Institute of Technology.

Havlik, Peter
Stöllinger, Roman
Pindyuk, Olga
Hunya, Gábor
Dachs, Bernhard
Lennon, Carolina
Poplawski Ribeiro, Marcos
Ghosh, Jayati
Urban, Waltraut
Astrov, Vasily
Christie, Edward — EU and BRICs: Challenges and opportunities for European competitiveness and cooperation, 2009, in: Industrial Policy and Economic Reform Papers No. 13.

Hooijmaaijers, Bas — The BRICS at the UNGA and the consequences for EU diplomacy, in: Jean Monet Multilateral Research network on the diplomatic policy system of the EU, policy paper 6.

Hooijmaaijers, Bas
Keukeleire, Stephan — Voting cohesion of the BRICS countries in the UN General Assembly: analysis and possible implications for EU foreign policy, 2012, Leuven: KU Leuven Instituut voor Internationaal en Europees Beleid.

Hart, Andrew F.
Jones, Bruce D. — How do Rising Powers Rise?, in: Survival – Global Politics and Strategy, 52:6, S. 63-88, 2010.

Jones, Stephanie — BRICS and beyond – Executive Lessons on Emerging Markets 2012, Hoboken: Wiley.

James, Harold — The Rise of the BRICs – and the new logic in international politics, in: The International Economy, 2008, New York: Project Syndicate.

Kahn, Michael — The fall of the wall, the rise of the BRICs and the new scramble for Africa, 2011, in: Foresight Volume 13, Ausgabe 3, S. 38-49.

Keohane, Robert O. — After Hegemony, 2005, Princeton: Princeton University Press.

Keohane, Robert O.
Nye, Joseph S. Jr. — Power and Interdependence, 1997, Glenview: Pearson.

Kimenyi, Mwangi S.
Lewis, Zenia — The BRICs and the New Scramble for Africa, in: Foresight Africa – The Continent's greatest challenges and opportunities for 2011, 2011, Washington D.C.: The Brookings Institution.

Kobayashi-Hillary, Mark — Building a Future with BRICs: The Next Decade for Offshoring, 2010, Berlin: Springer Verlag.

Kurzlantzick, Joshua — Don't Bet on the BRICs, 2011, Council on Foreign Relations.

Machiavelli, Niccolò — Der Fürst, 2001, Leipzig: Insel Verlag.

Discorsi, 2000, Leizip: Insel Verlag.

Macfarlane, Neil S. The „R" in BRICs: Is Russia an emerging power?, 2006, in International Affairs 82 I, Hoboken: Wiley, S. 41-57.

Mahbubani, Kishore Der Westen als Nadelöhr, 2007, in: Internationale Politik 7/8, Juli/August, S. 54-66.

Maull, Hanns W. Weltpolitik in der Turbulenz, 2010, FES – Internationale Politikanalyse.

Mohan, C. Raja BRICS for a New Global Order, 2012, in: Raja Ratnman School of International Commentaries, No. 052/2012.

Morgenthau, Hans J. Politics Among Nations, 1948, New York: McGraw-Hill.

Nerdinger, Niccolo BRICs – Die bewegte weltpolitische Karriere eines Akronyms, 2012.

Nye, Joseph S. The Future of Power, 2011, New York: PublicAffairs.

O'Neill, Jim Why it would be wrong to write off the BRICs, 2009, Financial Times.

Does the Rise of the BRICs and the credit crisis make it easier to rebalance the world economy? Yes!, 2011, in: Rebalancing the global economy. A primal for policy making., Steen Cleassens et al. Hrsg.

Purushothaman, Roopa India: Realizing BRICs Potential, in: GS Global Economics Paper No. 109, New York: Goldman Sachs.

Roberts, Cynthia Russia's BRICs Diplomacy: Rising Outsider with dreams of an Insider, 2009, in: Polity, Vol. 42, Ausgabe 1, S. 38-73.
Building the New World Order BRIC by BRIC, in: The European Financial Review, February-March 2011, S. 4-8.

Roos, Ulrich Deutsche Außenpolitik: Eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; zitiert als: „Roos, Deutsche Außenpolitik eine Rekonstruktion der grundlegenden Handlungsregeln, 2010, S."

Rose, Gideon Neoclassical Realism and Theories of Foreign Policy, 1998, in: "World Politics".

Schoeman, Maxi Of BRICs and Mortar: The Growing Relations between Africa and the Global South, 2011, in: The International Spectator Volume 46 No.1 März 2011, S. 33-51.

Sekine, Eiichi The Impact of the Third BRICS Summit, 2011, Nomura Journal of Capital Markets Research Volume 3.

Van de Graaf, Thijs Old rules, new players? Integrating the BRICs in global energy governance, 2008, Paris: Presses universitaires de Louvain.

Wagner, Caroline S.
Wong, Shing K.
Unseen Science? Representation of BRICs in global science, 2012, in: Scientometrics Volume 90, Issue 3, March 2012, S. 1001-1013.

Waltz, Kenneth N.
Man, the State, and War, 1959, New York: Columbia University Press.
Theory of International Politics, 1979, McGraw-Hill: New York.
The emerging strucutre of international politics, 1993, in:: International Security.
International Politics is not Foreign Policy, 1996, in: Security Studies.

Weber, Max
Wirtschaft und Gesellschaft, 1922, Mohr: Tübingen.

Gu, Xuewu
Below, Katharina
Bösl, Regina
Franken, Jan-Paul
Herweg, Sarah
Knoblich, Ruth
Krupp, Martin
Mayer, Maximilian
Schwinger, Wiebke
Sind die BRIC-Staaten aufsteigende Wissensmächte? - Herausforderungen für die deutsche Wissenspolitik, 2011, Center for Global Studies: Universität Bonn.

Zakaria, Fareed
Neoclassical Realism and Theories of Foreign Policy, 1998, Princeton University Press: Princeton.

Internet

Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb)
http://www.bpb.de/wissen/W5D02Z

BMI
http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Standardartikel/DE/Ministeri-
um/Protokoll/ohneMarginalspalte/protokollarische_rangfragen.html

Duden
www.duden.de:
www.duden.de/rechtschreibung/Cola
www.duden.de/rechtschreibung/diplomatisch
www.duden.de/rechtschreibung/Gruppe_Team_Abteilung_Einheit

Macmillan Dictionary
http://www.macmillandictionary.com/dictionary/british/diplomatic

NBC
nsnbc.me/2014/01/14/ex-guantanamo-chief-general-lehnert-demands-immediate-closure/

Universität zu Köln
http://eswf.uni-koeln.de/lehre/0203/ws0203/V55.html

Oxford Dictionaries http://www.oxforddictionaries.com/us/definition/american_english/diplomacy
http://www.parliament.uk/mps-lords-and-offices/government-and-opposition1/her-majestys-government/

Primärquellen

Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade

Brazil country brief, 2013, Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade.
http://www.dfat.gov.au/geo/brazil/brazil_brief.html

Merchandise Trade Trends – G7 & BRICS, 07.06.2013, Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade.
http://www.dfat.gov.au/trade/trade-talk/trade-talk-20130607.html

Auswärtiges Amt

Deutschland im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen 2011/2012, 2012, Auswärtiges Amt.
http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/633942/publicationFile/175256/121219_Bilanzbericht_SR.pdf

Cameron, David

Prime Minister's Speech in Turkey, 27.07.2010, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/pms-speech-in-turkey

Cable, Vince

Business Secretary speech on industrial strategy at Policy Exchange, 26.10.2011, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/news/business-secretary-speech-on-industrial-strategy-at-policy-exchange

EEF National Manufacturing Conference 2012, 06.03.2012, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/eef-national-manufacturing-conference-2012--2

The UK in a global world: how to focus on steps in the value chain that really add value, 14.06.2012, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/the-uk-in-a-global-world-how-to-focus-on-steps-in-the-value-chain-that-really-add-value

Vince Cable speech: Industrial Strategy: Next steps – IPPR, London, 27.02.2012, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/news/vince-cable-speech-industrial-srategy-next-steps-ippr-london

Vince Cable speech: Innovate 2011, Design Centre, Islington, 11.10.2011, gov.uk.

https://www.gov.uk/government/news/vince-cable-speech-innovate-2011-design-centre-islington

Vince Cable speech to the Sustainable Aerospace Conference, 19.07.2010, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/vince-cable-speech-to-the-sustainable-aerospace-conference

Clinton, Hillary Rodham

Economic Statecraft, 14.10.2011, United States State Department.
http://www.state.gov/secretary/rm/2011/10/175552.htm

Townterview With Latvian Youth, Hoste by LTV, 28.06.2012, United States State Department.
http://www.state.gov/secretary/rm/2012/06/194212.htm

De Brouwer, Gordon

The Asian Century and the G20: an Australian perspective on a changing world, 20.03.2012, Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade.
http://www.dfat.gov.au/aic/sir_john_crawford_lecture_120320.html

Froman, Mike

Press Gaggle by Press Secretary Jay Carney and Deputy National Security Advisor for International Economic Affairs Mike Froman Previewing the President's Trip to Latin America, 15.03.2011, The White House.
http://www.whitehouse.gov/the-press-office/2011/03/15/press-gaggle-press-secretary-jay-carney-and-deputy-national-security-adv

Greening, Justine

UK to end direct financial support to South Africa, 30.04.2013, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/news/uk-to-end-direct-financial-support-to-south-africa

Hague, William

A turning point for Africa?, 22.03.2011, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/a-turning-point-for-africa

Britain and South Africa: a 21st century partnership, 14.02.2012, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/britain-and-south-africa-a-21st-century-partnership

Britain's Prosperity in a networked world, 15.07.2010, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/britain-s-prosperity-in-a-networked-world

Diplomatic Excellence in the 21st Century, 09.07.2012, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/diplomatic-excellence-in-the-21st-century

„Foreign policy has to support jobs and growth, and prosperity, 16.05.2012, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/foreign-policy-has-to-support-jobs-and-growth-and-prosperity

Kramer, Terry
Creating an Environment for Future Success, 01.08.2012, United States State Department.
http://www.state.gov/e/eb/rls/rm/2012/196035.htm

Lavrov, Sergey
Timerman, Héctor
Chancellor Timerman received his Russian counterpart Sergey Lavrov, 10.06.2013, Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto República Argentina.

Maude, Francis
Francis Maude in South Africa: transparency and public service reform, 03.04.2013, gov.uk
https://www.gov.uk/government/speeches/francis-maude-in-south-africa-transparency-and-public-service-reform

Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto República Argentina
Argentina and Russia are moving in the bilateral agenda and coordination at the multilateral level in economy, 03.12.2012, Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto República Argentina.
http://www.mrecic.gov.ar/es/la-argentina-y-rusia-avanzan-en-la-agenda-bilateral-y-en-la-coordinacion-en-el-ambito-multilateral

Ministry of Foreign Affairs of Japan
Japan-Brazil Foreign Ministers' Meeting, 16.04.2011, Ministry of Foreign Affairs of Japan.
http://www.mofa.go.jp/announce/announce/2011/4/0416_01.html

Overview International Situation and Japanese Diplomacy in 2009; Chapter I: Overview International Situation and Japanese Diplomacy in 2009, 2010, Ministry of Foreign Affairs of Japan.
http://www.mofa.go.jp/policy/other/bluebook/2010/html/h1/txt/h1_01.txt

Overview International Situation and Japanese Diplomacy in 2008; Chapter 2: Regional Diplomacy, 2009, Ministry of Foreign Affairs of Japan.
http://www.mofa.go.jp/policy/other/bluebook/2009/html/h2/txt/h2_01.txt

Press Conference by Minister for Foreign Affairs Katsuya Okada, 25.10.2011, Ministry of Foreign Affairs of Japan.
http://www.mofa.go.jp/announce/fm_press/2010/6/0625_01.html

Mitchell, Andrew
Emerging Powers, 15. Februar 2011, gov.uk.
https://www.gov.uk/government/speeches/emerging-powers

Nides, Thomas
Deputy Secretary Nides at U.S.-Canada Innovation Conference, 03.11.2011, United States State Department.
http://translations.state.gov/st/english/texttrans/2011/11/2011

1103174006su0.3697125.html#axzz2jbPwxQmz

Obama, Barack — Remarks by President Obama and President Zuma of South Africa at Joint Press Conference, 29. Juni 2013, The White House. http://www.whitehouse.gov/the-press-office/2013/06/29/remarks-president-obama-and-president-zuma-south-africa-joint-press-conf

Osborne, George — Statement by the Chancellor of the Exchequer, Rt Hon George Osborne MP, on the IMF spring meetings, 03.04.2012, gov.uk. https://www.gov.uk/government/speeches/statement-by-the-chancellor-of-the-exchequer-rt-hon-george-osborne-mp-on-the-imf-spring-meetings

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung — Jahresbericht der Bundesregierung 2011/2012: Deutschland gestalten – menschlich und erfolgreich, 2012, Die Bundesregierung. http://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/2012-09-26-jahresbericht-der-bundesregierung.pdf?__blob=publicationFile&v=4

Rhodes, Ben — Press Gaggle by Press Secretary Jay Carney and Deputy National Security Advisor for Strategic Communications Ben Rhodes to Preview the United Nations General Assembly, 16.09.2011, The White House. http://www.whitehouse.gov/the-press-office/2011/09/16/press-gaggle-press-secretary-jay-carney-and-deputy-national-security-adv

Rice, Susan E. — Veto of a UN Security Council Resolution on Syria, 04.10.2011, United States Department of State. http://www.state.gov/p/io/rm/2011/175033.htm

Richardson, Dennis — Australia: Foreign Policy in a Changing World – Sir Zelman Cowen Oration, 12.10.2011, Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade. http://www.dfat.gov.au/media/speeches/department/111013_zelman.html

Michael Hintze lecture, 19.09.2012, Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade. http://www.dfat.gov.au/media/speeches/department/120920_hintze.html

Secretary's Review, 2012, Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade. http://www.dfat.gov.au/dept/annual_reports/11-12/section_1/part_1_secretarys_review.html

Westerwelle, Guido — Africa – A Continent of Opportunity, 16.04.2013, Auswärtiges Amt. http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Interviews/2013/130426-

BM_Pretoria_News.html

Europäische Stabilitätsunion – globale Gestaltungsmacht, 2011, Auswärtiges Amt.
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2011/111004_BM_NL.html

Rede von Bundesminister Guido Westerwelle zur Eröffnung der Konferenz der Leiterinnen und Leiter deutscher Auslandsvertretungen am 29.08.2011 in Berlin, 2011, Auswärtiges Amt.
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2011/110829_BM_Er%C3%B6ffnung_Boko.html

Rede von Außenminister Guido Westerwelle beim East Forum Berlin im Deutschen Technikmuseum, 17.04.2013, Auswärtiges Amt.
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2013/130417-BM_East_Forum_Berlin.html

Rede von Außenminister Guido Westerwelle zur Eröffnung des Wirtschaftstages der Botschafterkonferenz am 28. August 2012 im Auswärtigen Amt, 28.08.2012, Auswärtiges Amt.
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2012/120828_Boko_Wirtschaftstag.html

Rede Außenminister Guido Westerwelles zur Vorstellung der Neukonzeption der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, 08.09.2011, Auswärtiges Amt.
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2011/110908_BM_Kulturpolitik.html

Ansprache des Bundesministers des Auswärtigen, Dr. Guido Westerwelle, zur Eröffnung der elften Botschafterkonferenz am 27. August 2012 in Berlin, 27.08.2012, Die Bundesregierung.
http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2012/08/73-2-bmaa-eroeffnung.html

Rede des Bundesministers des Auswärtigen, Dr. Guido Westerwelle, zu den Ergebnissen der deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen vor dem Deutschen Bundestag am 29. Juni 2011 in Berlin, 29.06.2011, Die Bundesregierung.
http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2011/06/68-1-bmaa-bt.html

Rede des Bundesministers des Auswärtigen, Dr. Guido Westerwelle, zum Konzept der Bundesregierung „Globalisierung gestalten – Partnerschaften ausbauen – Verantwortung teilen“ vor dem

Deutschen Bundestag am 10. Februar 2012 in Berlin, 10.02.2012, Die Bundesregierung.
http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2012/02/15-1-bmaa-bt.html

Rede von Außenminister Guido Westerwelle beim Zweiten Deutschen Kongress der Weltmarktführer, 25.01.2012, Auswärtiges Amt.
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2012/120125-Weltmarktfuehrer.html

„Globalisierung gestalten – Deutschlands Wohlstand sichern". Rede Außenminister Guido Westerwelles auf dem Wirtschaftstag der Botschafterkonferenz, 30.08.2011, Auswärtiges Amt.
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Reden/2011/110830_BM_Bokko_WT.html

Westerwelle Interview: „Wir sind mehr als eine Währung", 04.02.2013, Die Bundesregierung.
http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Interview/2013/02/2013-02-04-westerwelle-hbl.html

Varghese, Peter

Australia-India Institute Oration – „Our journey with India", 16.05.2013, Australian Government Department of Foreign Affairs and Trade.
http://www.dfat.gov.au/media/speeches/department/130516-aii-oration.html

Wulff, Christian

Rede von Bundespräsident Christian Wulff beim Festakt „200 Jahre Krupp" am 20. Novemer 2011 in Essen, 20.11.2011, Die Bundesregierung.
http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2011/11/127-3-bpr-krupp.html

Rede von Bundespräsident Christian Wulff beim „91. Ostasiatischen Liebesmahl" am 25. März 2011 in Hamburg, 25.03.2013, Die Bundesregirung.
http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2011/03/35-2-bpr-liebesmahl.html

Geithner, Timothy

Press Briefing by Press Secretary Jay Carney, Treasury Secretary Tim Geithner, and OMB Director Jack Lew, 19. September 2011, The White House.
http://www.whitehouse.gov/the-press-office/2011/09/19/press-briefing-press-secretary-jay-carney-treasury-secretary-tim-geithne

Yudhoyono, Susilo Bambang

Statements von Bundeskanzlerin Merkel und indonesischem Staatspräsidenten Yudhoyono, Die Bundesregierung.
http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Mitschrift/Presse

konferenzen/2013/03/2013-03-05-merkel-indonesischer-praesident.html

Anhangsverzeichnis

Nerdinger, Niccolo David

Erstellung der kategorialen Divergenzen und Konvergenzen der Bachelor-Arbeit *„Die BRICS und die externe holistische Konstituierung deren kollektiver Identität in der Weltpolitik seitens signifikanter Dritter: Ernsthaftes Bündnis mit langfristiger und substantieller Intention oder kalkulierte Fassade als kurzfristiges Mittel zum egoistischen Zweck?“*, Augsburg, 31.01.2014.

Kodierschema der Kategorien der Bachelor-Arbeit *„Die BRICS und die externe holistische Konstituierung deren kollektiver Identität in der Weltpolitik seitens signifikanter Dritter: Ernsthaftes Bündnis mit langfristiger und substantieller Intention oder kalkulierte Fassade als kurzfristiges Mittel zum egoistischen Zweck?“*, Augsburg, 31.01.2014.

Kollektives Kodierschema der Bachelor-Arbeit *„Die BRICS und die externe holistische Konstituierung deren kollektiver Identität in der Weltpolitik seitens signifikanter Dritter: Ernsthaftes Bündnis mit langfristiger und substantieller Intention oder kalkulierte Fassade als kurzfristiges Mittel zum egoistischen Zweck?“*, Augsburg, 31.01.2014.

Lehrforschungsprojekt BRICs – die bewegte weltpolitische Karriere eines Akronyms. Closing Report, Augsburg, 03.05.2012.

Hiermit versichere ich, dass ich die eingereichte Forschungsarbeit selbstständig angefertigt und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe.

_____, _____

(Unterschrift) *(Ort, Datum)*